BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Savoyen-Carignan, Eugen von, 1663-1736

Sieg-reiche Conquesten Welche von Ihro Römis. Kayserlichen und Catholischen Majestät unter hoher Direction des grossen Kriegs-Helden, Printzens Eugenii von Savoyen, Hochfürstl. Durchl. von 1716. biß in den Monat Mart. 1717 wider den Türcken in Hungarn, Siebenbürgen und Moldau erhalten worden ; Alles kurzbündig auf das deutlichste und accurateste
Bd.: [2]

[S.l.] 1718

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 11.393
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11246765-7
VD18 80394515-001

Gs
11.393
03700500002169

CONTINUATIO
Der Sieg-reichen
CONQUEST
Welche
Von Ihro Königl
lichen und Catholisch
unter hoher Directio
Kriegs-Helden Prin
voyen / Hochfürstl. D
Türcken in Hu
gen und
Alles ku
deutlichst
schrieb
Du

CONTINUATIO
Der Sieg-reichen
CONQUESTEN
Welche

Von Ihro Römis. Kayser-
lichen und Catholischen Majestät
unter hoher Direction des grossen
Kriegs-Helden Printzens Eugenii von Sa-
voyen / Hochfürstl. Durchl. 1717. wider den
Türcken in Hungarn / Siebenbür-
gen und Moldau erhalten
worden.

Alles kurtzbündig auf das
deutlichste und accurateste be-
schrieben ~~und mit schönen Kupf-
fern vorgestellet~~

Durch eine Historische Feder.

Gedruckt im Jahr 1718.

1986

850

Stadtbibliothek
Augsburg

Geehrtester Leser !
denselben die h
questen der Ch
Des verwichenen Jahrs
tätgen fürgestellet ,
Kayserlich-sich der
Armee und Feld
Haupt-Vestung
rer Plätze in
Denn der all
dieser un
hends in d
caussirte
viele der
gewesen
eines
theils
die K

Geehrtester Leser! wir haben demselben die herrliche Conquesten der Christl. Waffen des verwichenen Jahrs in unserm Tractätgen fürgestellet / Krafft dessen die Kayserliche sich der gantzen Türckischen Armee und Feld-Lagers / ingleichen der Haupt-Vestung Temeswar / und anderer Plätze in Ungarn bemächtiget; Denn der allgemeine Schrecken / den dieser unverhoffte Verlust durchgehends in den Hertzen der Muselmänner causirte / hatte also zugenommen / daß viele der Aeltesten und Vornehmsten im gewesten grossen Divan / zur Ansuchung eines reputirlichen Friedens / mehrentheils angerathen. Der Sultan hatte die Kleinmüthigkeit seiner Unterthanen

durch gewisser Deputirten fälschliches Aussprengen von Uberwältigung eines gewissen Potentaten nunmehr zu Boden liegenden Feinden und hiedurch der Pforten zugewachsenen Vortheil getrachtet zu heben / auch mit einer ausserordentlichen Alliantz sich bishero geschmeichelt / als wodurch er Ihro Röm. Kayserl. und Cathol. Majestät würde eine Diversion können bereiten; weil aber Ihr. Excellentz der Herr von Fleischmann / als Kayserl. Gesandter (als welchem man alles zutrauet) des ersten Gegentheil dem Türckischen Hof unverhalten/ und anbey erwiesen / wie der Sachen jetzige Situation keine Brouillerie wollte gestatten / als prophecey eten sich die Türcken ein schlechtes End dieses Kriegs / zu vorderst / wann Moscau und Polen / so eine bequeme Gelegenheit / sich an der Pforte zu rächen / nicht aus Handen lassen / ja es wollen einige der Vornehmsten dafür halten / daß Assoff dem Czaar ehender von den Türcken sollte restituirt werden/ als daß diesem Anlaß zum Krieg zu geben/

ben / das Türckische Ministerium resolviren würde. Die von der Türckischen Flotte bekanten die Furcht / welche auf selbiger / seit voriger Niederlag ihrer Armee in Hungarn / und darauf erfolgter Aufhebung der Belagerung von Corfu entstanden / und gestanden dabey / daß ihrer wenig solten echappiret seyn / wann die Christliche Schiff-Armata sie verfolget / und attaquiret hätte. In diesem Jahr wird man vernehmen / wie das Messer dem Blutgierigen Groß-Türcken gar tieff hineln gedruckt wird / darüber er schier in Verzweifflung gekommen. Was sich derohalben Schreibens-würdiges hin und wieder in Ungarn begeben / wollen wir abermal anführen / und also in diesem Jahr die jenige Methode unterhalten / deren wir uns in dem letzt fürhergehenden bedienet haben. Solchem nach machen wir den Anfang und melden: daß bey Anfang des Martii / 1717. der Commendant in Belgrad ein scharffes Decret publiciret / und anbefohlen / daß alle wolgesessene Bürger / Glück und Unglück mit ihm

ausstehen solten; So hatten demnach einige Unbekante / folgendes an des Commendanten-Haus geschrieben: Es ist besser in den Lüfften / als gequetschet in den Klüfften. Der Commendant hatte zwar nach dem Author dieser Schrifft fleissig forschen / und darunter setzen lassen / daß der Entdecker 500. Scudi haben solte / man hatte aber des andern Tags folgende Wort darunter geschrieben gefunden: Nominativo caret.

Von Adrianopel erhielte man auch Zeitung: daß den 10. Januarii eine von des Groß-Sultans Gemahlinnen mit einem Printzen darnieder gekommen / welcher nach seinem Groß-Vatter / Mahomet genennet worden / über solche Geburt hatte man allda die Stücke abgefeuret / auch sonsten grosse Freude bezeuget.

Den 20. Martii hatten 800. Türcken und Tartarn in der Moldau auf das Closter Cassow / allwo sich eine Postirung von 30. Pohlischen Dragonern

und etlich 60. Hussaren befunden / einen Sturm gethan / und dieselbigen daraus zu delogiren getrachtet; nachdem aber selbiger bis drey Stunden gedauret / und die Türcken / wegen dapfferer Defendirung / nichts ausrichten konnten / hatten sich selbige mit grossem Verlust wieder zuruck ziehen müssen.

Aus Siebenbürgen bekame man auch gewisse Nachrichten / daß zwischen des allda commandirenden General Steinville Excell; und dermaligen Fürsten in der Wallachey / wegen der Kayserl. Streiffereyen unter andern folgende Accords-Puncten aufgerichtet worden: Daß der Wallachische Fürst so lang und viel bis durch Eroberung der Vestung Belgrad die völlige Wallachey unter die Kayserliche Bottmässigkeit fallen mögte / den District jenseits des alten Flusses gegen eine Contribution von 100. Beuteln / welche beyläuffig eine Summa von 83333. fl. abwerffen / ruhig possediren und nutzen solle / auch der Noblesse / welche da und dort in die

Christliche Oerter sich geflüchtet haben / der freye und sichere Ein- und Ausgang / den Genuß von ihren Land- Gütern ziehen zu können / gestattet / und dem Wallachischen Fürsten / seinen in Siebenbürgen verarrestirten Bruder weder mit Geld noch andern zu succuriren / erlaubt seyn solle; hergegen solle der Wallachische District disseits des alten Flusses / und von denen Türcken keines wegs incommodirt werden / welches der Fürst in der Wallachey sowol zu seiner als Kayserl. Avantage / bey der Ottomanischen Pforten auszuwürcken / stipulirt hatte.

Den 28. Martii / kame eine vom Herrn General- Feld- Wachtmeister / Baron von Petrasch / ausgesandte Parthey zuruck / welche zwischen Sabath und Belgrad in denen Wäldern / und engen Wegen ein noch Seraglien wollende Convoy zerstreuet / etliche Türcken niedergemacht / und nebst 15. reichbeladenen Pferden / 3. Gefangene eingebracht / so bestättigten / daß in der gan-

gantzen Türckey von dem gemeinen Mann das Murmuriren wider den Groß-Sultan sich täglich vermehrete / weil er den Krieg ohne Ursach angefangen habe.

Den 1. April fuhren 62. Tschaicken mit Teutscher Mannschafft / unterm Commando des Herrn Obrist-Lieutenant von Petrasch / über Belgrad hinunter / hatten aber unterwegs von der Türckischen Flotte einen Anstoß ; allein der Herr General Mercy kame ihnen zu Hülffe / bey welcher Action von denen Türcken über 500. Mann / Christl. Seits aber nicht über 100. Mann blieben / und hatte man dabey 3 Fregatten vom Feind erobert / denen jede mit 30. Stücken besetzt / und nach Peterwardein geführet wurden.

Den 2. April waren drey Fahnen verwegener Türcken / vor anbrechendem Tag um 4. Uhr bis unter die Vestung Peterwardein gegangen / und sich dergestalt hazardiret / daß sie bis 5. Personen in denen Häusern massacri-

ret / etliche Pferde erbeutet / und sich hernach mit solchen in aller Eile wieder zuruck nach Belgrad begeben.

Bey dieser Zeit fuhren von Wien auf dem Donau-Strom täglich einige Schiffe / sowol mit verschiedener vornehmen Kayserlichen Generals-Personen Equipage / als auch andern Mund- und Kriegs-Requisiten beladen / nach Hungarn zur Kayserlichen Armee ab. Ingleichen waren auch einige bequeme Hand-Mühlen von neuer und curieuser Invention verfertiget worden / welche eben dahin überbracht wurde; Es sind diese Mühlen sehr leicht / also daß samt dem Holtz / Eisen und Stein / eine kaum zwey Centner schwehr ist / und zwey Mühlen gantz bequem auf einem Wagen geführet werden / auch sollen vier einander ablösende Personen in 24. Stunden zu 1200. Portionen Brod das Mehl bequemlich mahlen können. Die Türcken hatten auch um diese Zeit zwischen der Sau und Donau ein sehr starckes Retrenchement gemacht / da-

mit die Kayserlichen Schiffe nicht so leicht durchkommen könten.

Mit Briefen aus Croaten / von Klenonegh / unterm 28. Martii / vernahme man / wie daß auf Verordnung dasiges Herrn Generalen / Grafen Johann von Draskowitz / eine Kayserliche Parthey von 100. Mann zu Pferd / und 50. zu Fuß / in das Türckische eingefallen / und mittels der Nacht / die unweit der Vestung Novi gelegene Palancka / Ottack genannt / angegriffen / selbe so gleich überstiegen / über 20. Türcken darinnen nieder gemacht / auch darauf die völlige Palancka eingeäschert / sodann mit 30. Gefangenen glücklich zuruck gelanget; Kayserl. Seiten waren dabey nicht mehr als 3. getödtet / und 5. verwundet worden.

Aus Razka / am untern Sau-Strom / vom 10. April / wurde berichtet / wie daß / nachdem der Kayserliche General-Wachtmeister / Herr Baron von Petrasch vernommen / daß die

Türcken in einem Wald an einem in besagten Strom fallenden Canal an allerhand Schiff-Geräthschafften zu arbeiten angefangen / derselbe so gleich mit aller Behutsamkeit 150. Mann dahin commandiret / mit Ordre / sowol dasige Arbeiter / als auch die Bedeckung / wo möglich / nicht nur allein aufzuheben / sondern auch den etwann vorhabenden Schiff-Vorrath in die Sau zu bringen; es ware aber durch ein ungefehr losgegangenes Gewehr allzu früh Lärmen worden / daß die Türcken sich zu retiriren Zeit gewonnen; jedoch hatten obgedachte Commandirte 55. Stuck eichene / und 60. Schuch-lange Läden / 40. grosse Ruder / und bis 400. Stück allerhand Bau-Holtz in die Sau / dann folgends nach Razka gebracht / allwo solches alles zum Dienst Ihr. Kayserlichen Majestät aufgehoben wurde. Eben zu solcher Zeit hatte auch eine ausgeschickte Parthey eine Türckische Wacht zerstreuet; deßgleichen hatte auch noch eine andere Kayserliche Parthey auf eine Türckische gestossen / selbige auseinander

ander gesprenget / und 5. Türcken-Köpff nebst anderer Beute mit sich zuruck gebracht.

Den 12. April wurden zu Wien in dem Kayserl. Magazin / auf Ordre des Kayserl. Hof-Kriegs-Rath 4000. Bomben / und eine unglaubliche Quantität Granaten angefüllet / welche insgesamt nach Hungarn abgeführet wurden. Dabey wurde am dasigen Hof fast täglich wegen vorzunehmenden Operationen / und Formirung der Läger deliberiret; und weil Ihr. Durchl. Printz Eugenius von denen leichten Kriegs-Schiffen und Galeeren / sich einen besondern Vortheil auff der Donau versprachen / als wurde der Bau an denen auf den Stapel stehenden neuen Kriegs-Schiffen mit Macht fortgesetzt / und damit es auch an andern nöthigen Kriegs-Requisiten im geringsten nicht fehlen mögte / so ware ein scharffer Befehl in alle Kayserl. Erb-Lande ergangen / dasjenige / was an Pferden / Geld / Proviant und dergleichen nicht

geliefert/ ohnfehlbar vor dem 15. April an Ort und Stelle zu schaffen.

Eine gewisse gelehrte Feder hatte Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl: den Printzen Eugenium/ zu Antrettung des bevorstehenden Feld-Zugs/ durch folgende zwey ausbündig entworffene Zeilen/ beglückwünschet:

eVge eVgenI! I, Certa, MaCta,
De Vasta;
IbIs, redIbIs, non MorIere In
beLLo;
sIC VoVeo!

Dieses hatte ein anderer Verehrer der Eugenischen Tapfferkeit aus dem Fürstenthum Bayreuth also geteutschet:

EVgen! streIt nVn getrost! Verheer/ MaCh aLLes nIeDer/
Geh! geh! stIrb aber nICht IM KrIeg/ kehr SIegreICh WIeDer!

Den

Den 15. April ware der Mercische Obrist-Lieutenant von Petrasch / mit vielen mit Proviant beladenen Schiffen / und 86. bey sich habenden Becken-Knechten nach Panzova abgefahren. Sonsten hatten Ihr. Kayserl. Majestät dero ältesten Schiff-Capitain / Herrn Schwendemann / in allermildesten Ansehen dessen guten See-Erfahrenheit / und seiner in vergangenem Jahr bey dem vorgewesten Feld-Zug in Hungarn treu- und ersprießlich geleisteten Diensten / da nemlich derselbe durch die wenige bey sich gehabte Kriegs-Schiffe die Türckische Wasser-Macht mit grosser Standhafftigkeit rühmlich abgehalten / zu dero Kayserlichen Commandeur allergnädigst ernennet / und deswegen das gewöhnliche Patent in dero Hochlöblich-Kayserlichen Hof-Kriegs-Cantzley aus- und ihm nach Hungarn zufertigen lassen; von dannen die Nachricht kame / daß der nunmehr besagter Herr Commandeur mit 5. Kayserl. Kriegs-Schiffen bereits gegen Salankement

wieder abgefahren / nicht allein daselbsten / wie im vorigen Jahr / den Transport bestens zu bedecken / sondern auch bis zur Ankunfft der gantzen Kayserl. Flotta die Türckische Fahr-Zeuge inzwischen zu beobachten. Wie man sonsten aus der Türckey vernahme / so hatte der Groß-Sultan eine ansehnliche Gesandtschafft nach Persien abgeschicket / selbigen König zum Stillsitzen auf alle Weise zu bewegen / und ein gleiches sollte auch mit grossen Präsenten / und andern Offerten an Moscau geschehen / wofern man nur die geringste Bewegung disseits verspühren würde.

Zu gleicher Zeit vernahme man aus Carlsstadt / daß der Graf Maximilian von Auersperg / mit 1400. Mann zu Fuß und Pferdt dortiger Generalats- und Meer-Gräntzen Croaten / einen Streiff in das Türckische gewaget / und erstlich die Palanka / oder Vor-Stadt von Ostrosatz / samt aller Fourage / dann die grosse Oerter / Thucia / Jan-

Jankovaz / und die Palanka / wie auch den Thurn von St. Georgen eingenommen / diese alle in die Asche geleget / verschiedene Türcken getödtet / so dann mit guter Beut / und 104. von dem Türckischen Joch erlösten Wallachischen Familien / so bis 700. Seelen ausgemacht / und darunter 200. zu Ihr. Kayserl. Majestät Diensten taugliche Personen befindlich / nebst den ihnen zugehörigen 4000. Stuck Vieh / als Ochsen / Küh / Kalbitzen und Schaafen / auch genugsamer Verproviantirung / und ein ziemlichen Stuck Geld / glücklich zu vorgedachtem Carlstadt wieder eingetroffen.

Ingleichen ware zu Wien abermal ein neues Kriegs-Schiff / von 34. schwehren Canonen / so der Kayserliche Schiff-Baumeister aus Engeland / Herr Davids / gebauet / mit besonderer Behändigkeit / in das Wasser gelassen worden; welches mit Mast und Seegeln ferners versehen / und sodann nach Hungarn abgeführet wurde; So

wa-

waren auch abermal einige Schiffe mit denen zu dem Feld-Spital nöthigen Sachen / und Lebens-Mitteln von dar ferners nach Hungarn abgefahren / mit welchen zugleich einige von den barmhertzigen Brüdern / als wolerfahrne Krancken-Wärter / und Chyrurgi (gleichwie vor einem Jahr) sich dahin begaben / denen krancken und blessirten Soltaten allda zu dienen. Es langten auch in gedachten Wien täglich mehrere Stands-Personen an / die der Campagne in Hungarn / als Volantairs / beywohneten / deren Anzahl sich damals über 1000. erstreckte.

Nach dem Bericht eines Schreibens aus Constantinopel hatte man folgendes: Seither dem letzten Divan / so gehalten worden / und auf die Nachrichten von allen Orten / daß die Christen eher als wir im Feld seyn wollen / werden die Kriegs-Rüstungen sehr starck fortgesetzet; diesem aber ungeachtet / so werden wir doch / allen Ansehen nach / vor Ende des Monats May / nicht

nicht im Feld erscheinen können. Man will 3. Armeen formiren / eine von 200000. Mann / die offensive agiren soll / eine von 120000. Mann / damit Belgrad zu bedecken ; die dritte aber von 150000. Mann solle sich bey der Hand halten / im Fall der Noth sich mit den 2. erstern conjungiren zu können. Der Groß-Vezier hat nach allen Provinzien Chiausen abgesandt / die erfahrneste Ingenieur und Feuerwercker zu suchen / und in Campagne zu schicken / weil er / wie man sagt / willens ist / eine Hungerische Vestung zu belagern / wann er einigen Vortheil über die Kayserlichen erhalten werde.

Von Peterwardejn unterm 20. April / wurde berichtet : wie daß der Herr Obrist Lieutenant / Baron von Petrasch / sich mit einigen Tschaicken / einiges Proviant nachbringen zu können / auf der Donau weiters hinab begeben / da es sich dann zutruge / daß durch das feindliche Geschütz eine Kugel in des Herrn Obrist-Lieutenant Tschai-

cken

cken floge / worinn ein Väßlein mit Pulver ware / so solches anzündete / wodurch die völlige Tschaicken in die Lufft sprunge / da gedachter Herr Obrist-Lieutenant sich in eine andere salvirte / deme aber der Feind starck nachsetzte / und einholete / da es dann zu einem scharffen Gefecht kame / in welchem oben gedachter Herr Petrasch gefangen und nach Belgrad gebracht wurde; das Proviant aber / so völlig zuruck geblieben / und der Feind keine rechte Kundschafft davon gehabt / ware durch den Herrn Hauptmann Devent glücklich salviret worden. Der Feind hatte auch einige hundert verkleidete Spionen ausgeschickt / welche nichts anders suchen / als trachten sollten / die Kayserliche Magazins und Proviant-Häuser aller Orten in die Aschen zu legen; man hatte auch einen davon bekommen / und in Peterwardein gebracht / welcher ziemlich wohl gebeichtet.

Nachdem Ihr. Kayserliche und Catholische Majestät dero bey der Otoma-

tomanischen Pforte letzt hin gestandenen Residenten / Herrn Anselm Frantz von Fleischmann / schon unterm 3. April / in Ansehung seiner bey erstgedachter Pforte etliche Jahr durch in vorgewesten sehr schwehren Begebenheiten mit besonderm Eyffer / Treu und Fürsichtigkeit geleistet, unzehlichen Diensten / dann dessen letzlich nachdem von der Pforten erfolgten Friedens-Bruch sowol in Semendria / als Belgrad wider alles Völcker-Recht ausgestandenen harten Arrestirung / darbey doch noch stäts erzeigten Standhafftigkeit / nebst denen zu allerhöchsten Vergnügen jederzeit beobachtet Kayserlichen Angelegenheiten / auch sonsten-statlichen Eigenschafften / zu dero würcklichen Hof-Kriegs-Rath mit Rang und Sitz allergnädigst resolviret; als hatte auch den 28. April hierauf bey Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. dem Kayserlichen Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten Printzen Eugenii von Savoyen / rc. derselbe die gewöhnliche Eyds-Pflicht in Wien abgeleget.

Nachdeme nunmehr die Campagne in Hungarn würcklich wieder angienge / so begunte es in diesem Königreich wieder recht lebendig zu werden / insonderheit zu Ofen / allwo täglich officiers anlangten / und nebst Mund- und Kriegs-Munition auf der Donau weiters hinab geführet wurden. Zu Pest ware euch der Stuck-Hauptmann und Obrister Feuerwercker / Herr Schlesinger / mit seinem Volck im Laboratorio angelanget / allwo er bereits im vorigen Jahr gearbeitet / und darauf schleunig fortfuhre / die Kunst-Feuer anzurichten. In allen Zeug-Häusern dieses Reichs wurden die Stücke und Mörser / so ins Feld gebracht werden sollten / besichtiget / und ware der Vorrath und die Quantität der Artillerie so groß / daß man dergleichen noch nicht gesehen / und sagte man / wann der berühmte Kuhorn noch lebte / selbiger sich darüber verwundert hätte; Gedachte Artillerie bestunde in 70. halben Carthaunen 30. 12. pfündige / 50. grosse Mortiers / 20. 30. pfün-

30. pfündige / 10. 6. pfündige / 20. hundert pfündige und 50. andere zu Granaden von 10. Pfund / ohne die Stein-Mortiers. Zu diesem allen stunden schon 13000. Centner Pulver in Bereitschafft / und langten täglich noch mehr an. Je mehr aber die Zeit zur Campagne heran nahete, je mehr Courage zum fechten man sowol bey gemeinen Soldaten / als auch bey den Officiers verspührete; damit nun aber der Groß-Sultan auch denen Janitscharen einigen Muth / gegen die Christen zu agiren / machete / so hatte derselbe aus seinem Schatz / welcher nicht eher als in der grösten Noth angegriffen wird / einige Millionen heraus genommen / welche unter die Türckische Soldatesca ausgetheilet wurde.

Aus dem Bannat von Temeswar wurde auch berichtet / daß die unterm Commando des Kayserl. Generalen der Reuterey / Herrn Grafen von Mercy / stehende Kayserl. Troupen in besagtem Bannat schon guten Theils angelangt /

gelangt / und zwey Läger / als eines zu Meadia / und das andere bey Panzova formiret / inzwischen dasiger Orten auf die Türckische Bewegungen ein wachsames Aug zu haben. Inzwischen ware der Kayserl. General-Feld-Wachtmeister / Herr Baron von Petrasch / mit einer starcken Parthey in 8. Marchen bis drey Stund gegen Belgrad gegangen / als eben die Türcken von dort aus mit 3000. Mann zu Fuß / für welche sie bis 800. Wägen zusammen gebracht / und mit etlich tausend zu Pferd / ein gewisses Vorhaben bewerckstelligen wollten: allein auf erhaltene Nachricht / daß obgedachter Herr General-Feld-Wachtmeister ihnen so nahe gekommen / hatten sie gleich ihre Wägen auseinander gehen lassen / und ware dadurch das feindliche Vorhaben gäntzlich eingestellet hingegen die saumselige Contribuenten in der Gegend Belgrad / Sabaz / und Cupinoa zu ihrer Schuldigkeit gebracht worden.

Fast zu Ende des Monats April hatten die Türcken den District in der

Wal-

Wallachey / welchen Ihr. Kayserl. und Catholische Majestät in Besitz genommen / daselbsten angefallen / und folgends das Schloß Krajova angegriffen / sie waren aber von der darinn gewesten Kayserlichen Mannschafft mit ihrem grossen Verlust sich wieder zuruck zu ziehen gezwungen worden; bey welcher Zuruckziehung jedoch die Türcken bis hundert Wallachische Personen mit sich in die Türckische Dienstbarkeit geführet / auf welches Vernehmen der Kayserliche Obrist-Lieutenant / Herr Dettine / alsobald denselben nachsetzte / nnd so Tag / als Nacht marchirte / bis er die Türcken noch bey Orsova antraffe / selbe daselbsten durch seine Vor-Troupen an sich lockte / und nachdem dieselbe angegriffen / übern Hauffen warffe / und über 60. davon tödtete / auch diejenige Wallachen / so die Türcken noch nicht über die Donau geführet gehabt / wieder erlösete; es würde von den Türcken kein Mann davon gekommen seyn / wann nicht 300. frische

Janit-

Janitscharen von der andern Seiten zu Hülff kommen wären.

Den 29. April waren schon 8. Schiffe mit der völligen Hofstats-Bagage für Ihr. Durchl. den Printz Eugenium / von Wien nach dem Lager bey Futack abgangen. Es wurden auch in ermeldtem Wien in der St. Stephans-Dom-Kirchen / 2. grosse mit dem Kayserlichen Adler / und mit Silber gestickte Fahnen / von dasigen Hrn. Bischoffen / unter Trompeten- und Paucken-Schall gewyhet / und durch die Matrossen / unter Begleitung dasiger Soldatesca nach der Fahr-Stangen getragen / allwo selbige auf die zwey Haupt-Schiffe unter Abfeurung der Canons aufgesteckt und nach Hungarn abgeführet worden. So hatte sich auch ein in Temeswar gefangen sitzender Spion die Kehle selbsten abgeschnitten / dadurch der zeitlichen Straffe zu entgehen.

Aus Versetz / unterm 28. April vernahme man / daß der erwartete

grosse Transport / mit Proviant und Mehl von Peterwardein unter Begleitung zweyer Kriegs-Schiffe / als eines mit 60. und das andere von 36. Stucken zu Panzowa glücklich angelangt seye / an welche eine grosse Menge Schiffe mit Bagage und Victualien / sich gesellet hatten / worbey unter andern über 3000. Eymer Wein waren. Zu gedachten Versetz waren zwey gefangene Schönbornische Dragoner aus Belgrad ankommen / ranzionirt zu werden / welche auch ein Schreiben von Herrn Baron Petrasch an den Herrn General Mercy mitgebrachter des Inhalts / daß der dortige Bassa / ihm Herrn (wie er nebst 150. Heyducken / als ein Gefangener übergeben worden) 100. Ducaten / 12. Hembde / und ein Teutsches Kleid verehret / in der Stadt aber als ein Gefangener bleiben muste; und weil er sich vor einen Rätzischen Capitain ausgabe / aus keine andere Sprach als Rätzisch und Türckisch redete / von denen Türcken gar honnet gehalten wurde. Es hatte auch

ein Weib in Constantinopel ein abscheuliches Monstrum um diese Zeit zur Welt gebracht / so aber nur sechs Stunden gelebet. Die Pest continuirede te allda grausamer Weise / und hatte sich in der Runde dieser Stadt bis auf funffzehen Meilen ausgebreitet; diese erschröckliche Straff-Ruthe war Ursache / daß allda keine Lebens-Mitteln / als nur zur See ankommen / welches also eine grosse Theurung verursachte.

Unter vielen andern / sowol hohen als niedern Kriegs-Officiers / waren des Herrn Feld-Marschallen und Bani von Croaten / Grafen von Palfi Excellentz / beede Herren Söhne / nachdem sie sowol bey Ihr. Majestät dem Kayser / als Ihr. Durchl dem Printzen Eugenio / sich beurlaubet / bey Ende des Monats April ebenfalls von Wien nach Hungarn abgangen / der ältere / als Hauptmann des Regalischen / und der jüngere / als Rittmeister des Hohenzollerischen Regiments;

und wohneten in dieser Campagne als General-Adjutanten bey. Hochgedachter Herr General-Feld-Marschall hatte interim / wie voriges Jahr / das Commando über die versammlete Armee bey Futack bis zur Ankunfft des Printzen Eugenii Durchleucht.

Den 6. May wurde in Wien im Namen Ihr. Röm. Kayserl. Majestät / ein unter dem 19 April allergnädigst resolvirtes Patent an gewöhnlichen Orten folgenden Inhalts angeschlagen: Daß um gnädigste Abwendung des Zorn GOttes bey diesem gefährlichen Türcken-Krieg jedermänniglich in allen Städten / Märckten und Dörffern aller Unzucht / Schelten / Fluchen / Rauffen und Schlagen / Hoffart in Kleidern / überflüssigen Essen und Trincken Frevlereyen und Ungebührlichkeiten sich enthalten sollten. Dann zweytens: An Sonn- und Feyertägen in denen Wirths- Gast und Bier-Häusern / wie auch in denen Wein- und Meth-Kellern nichts / auf-

ser vor Reisende/ Krancke und Schwache/ ausgeschencket / auch des Abends bemeldte Häusser und Keller im Sommer um 10. im Winter aber um 9. Uhr gesperret werden sollten. Ingleichen drittens: An Sonn- und Feyer-Tägen unter den Predigten / absonderlich aber unter der Predigt in der St. Stephans-Dom-Kirchen / keine Markschafften feil und verkauffet werden sollten. Vierdtens: Ist allen respective Herren Predigern intimiret worden / das Volck zur reumüthigen Buß anzumahnen / wie dann auch allezeit nach der Predigt das allgemeine Anliegen der Christenheit mit der offenen Schuld zu beten. Fünfftens: Weil auch das Tantzen und Springen zu allerhand Laster ein Ursprung ist / als wurden in denen Wirths-, Gast- und Bier-Häusern (ausser auf denen Hochzeiten) bis auf weitere allergnädigste Kayserliche Verordnung / alle öffentliche Musiquen alles Ernstes verbotten / männiglich zu einem Christlichen

und

und tugendsamen Lebens-Wandel ermahnend.

Die fünff Fregatten / welche den 6. May bey Peterwardein lagen/konnten sich noch nicht wagen / Belgrad vorbey hinzugehen / und die Donau zu schliessen / sondern erwarteten noch sechs andere von Wien aus / von welchen drey schon lange mit allem versehen / und mit Mariniers besetzet / nahe unter gedachtem Wien auf dem Sande stunden / und auf höheres Wasser warteten / weil die Donau weniger Wasser als in vielen Jahren hatte: die andere drey neue Schiffe / welche noch verfertiget werden sollten / liessen Ihr. Durchl. der Printz Eugenius deshalben leichter machten / damit sie nicht so tieff im Wasser gehen mögten. Aus diesen eilff Schiffen bestunde die gantze Kayserliche Flotte auf der Donau dieses Jahr / und ohngeachtet der geringen Zahl gleichwol die Donau schlossen/und die Türckische Flotte abhielten / weil die Türcken darein sich nicht finden

 konn-

konnten / daß die Kayserliche Schiffe sich auf die Seite schwingen / und mit den gantzen Lagen grosser Stücke auf sie Feuer geben / welches sie nicht nach thun konnten / sonsten gleich wiechen.

Als Ihr. Hochfürstliche Durchl. Printz Eugenius den 28. April / bey Ihr. Kayserl. Majest. sich beurlaubeten / hatten dieselbe Ihm mit gnädigen Expressionen Glück und Sieg angewünschet / und ferners dabey gesagt / daß Sie dero gantze Armee / und die Direction der Campagne dessen erleuchteten Vorsorg lediglich überliessen ; worauf höchstgedachte Ihr. Durchlaucht geantwortet / daß Sie gewiß ihr Bestes thun wollten ; es wurde ihm auch bey gehabtem Abschied von Ihr. Allerhöchstgedachten Kayserl. Majest. ein Decret behändiget / und als selbige solches in dero höchsten Präsentz eröffneten / und darinn einen Generalen höchstens recommendirt / aber an dessen Namen nicht als ein leeres Spatium fanden : so wurde ihm / auf befragen / wer denn dieser General wäre

(von

(von Ihr. Kayserl. Majest. aber ein höchst-gewenhtes kostbares Crucifix in des Spatii Grösse hinein gelegt worden) gemeldet / daß es eben dieser / nemlich der gekreutzigte Heyland / seye / welcher gegen die Türcken am besten helffen würde. Ihr. Durchl. Printz Eugenius hatten vorhero ein Testament gemacht / darinnen Er seinen Vettern / den Printzen Emanuel von Savoyen / zum Universal-Erben eingesetzet / und dasselbe Sr. Kayserl. Majest. eingehändiget / solches nach seinem Tod zur Execution zu bringen.

Den 11. May hatte eine starcke Türckische Parthey Carlowitz an dreyen Orten / und sonderlich die Friedens-Capell / angezündet / sodann urplötzlich sich wieder davon gemacht; Es hatte aber die aus Peterwardein dahin geschickte Mannschafft noch vieles / absonderlich das Metropoliten-Haus errettet.

Den 13. May früh zwischen 6 und 7. Uhr / war Ihr. Majest. die regierende Kayserin mit einer Ertz-Hertzogin glücklichst entbunden worden / worauf

man sogleich das Te Deum laudamus, mit Läutung der Glocken / gehalten / Nachmittags aber wurde gemeldte Ertz-Hertzogin von Ihr. Fürstlichen Gnaden / alldasigen Herrn Bischoffen in Wien / mit Assistirung vier Infulirten Prälaten / getauffet / und derselben die Namen Maria / Theresia / Wallisburga / Amalia / Christina gegeben worden / worbey die hohen Paten / welche besagte Ertz-Hertzogin zur Tauffe gehalten / Ihr. Majest. die Kayserin Amalia / und Namens Ihr. Päbstl. Heiligkeit dessen allda stehender Nuntius gewesen / und wurde diese Festivität bey denen Kayserlichen Höfen durch drey Tage in prächtiger Galla begangen. Besagten Dito giengen Ihr. Durchl. Printz Eugenius / mit dem Printzen Emanuel per Posto zu der Armee nach Hungarn ab.

Aus Peterwardein vernahme man auch daß die Türcken mit ihren Galeeren die Kayserl. Kriegs-Schiffe attaquiret / und zwar auf das Gröste den Angriff gethan / denen aber der Capi-

tain

cain dergestalt mit Stucken begegnet/ daß gleich ihre erste Galee in Grund geschossen wurde / die andere aber die Flucht nehmen müssen. Es hatten die Türcken mit 2500. Mann zu Land ebenfalls die Unserigen attaquiret aber von denen Carcassen derer Kriegs-Schiffe einen solchen Willkomm bekommen / daß sie den commandirenden Bassa / nebst vielen vornehmsten Blessirten / wegführen müssen/ wobey viele todt liegen geblieben.

Zu gleicher Zeit hatte man aus Constantinopel von dem Frantzösischen Minister gewisse Kundschafft erhalten/ daß die Ottomanische Pforte sehr geneigt wäre / mit dem Kayser eine Friedens-Handlung anzutretten / zu welchem Ende der Caimakam von Constantinopel dem Gesandten der Republic Holland solches zu erkennen gegeben/ den Kayserlichen Hof darüber zu sondiren: allein er hat ohne Consens des Englischen Gesandten nichts darinnen vornehmen wollen / worauf der Caimakam replicirt / daß der Groß-

Sultan bis dato noch nicht inclinire / sich des Englischen Ministri in dieser Affaire zu bedienen. Indessen war über diese wichtige Affaire zu Paris geheimer Rath gehalten / auch zugleich dem Ambassadeur zu Constantinopel eine neue Instruction zugesandt worden / dieserwegen die nöthige Mesures zu nehmen / und selbige ungesäumt einzusenden: und damit derselbe mit desto besserm Effect negotiren möge / hatte man ihm eine considerable Summa Geldes remittiret.

Lista der Kayserlichen Militz sowol in Hungarn als ander Orten Anno 1717.

Infanterie / 56. Regimenter / alle von 2300. Köpffen / ausser die Spanier.

In Hungarn und Siebenbürgen:

Althan / Guido Stahrenberg / Harrach / Regal / Bagny / Wetzel / Heister / Bonneval Löffelholtz / Nicolaus Palfi / Jung Daun / Bevern / Neuburg / Duc d' Aremberg / Alt-Würtenberg / Geschwidn /

schwind/Virmond/Baaden-Durlach/ Alt-Lothringen/Livigstein/Trautsohn/ Jung Wallis/Braun/Welzech/Printz von Hollstein/Herberstein/Brandenburg Anspachische/Ahumada. Span. Alcandette 1500. Max Stahrenberg/ Otocar Stahrenberg/Maroulli. Ital. Faber 1500. Mann/Plischau/d'Arnaut.

Im Heil. Römischen Reich:

Langlet/Erlach/Dießbach/3. Frey-Compagnien 600. Mann/Wienerische Garnison 1200. Mann.

In denen Niederlanden:

Baaden/Teutschmeister/Wachtendonck.

In der Lombardie:

Bayreuth/Königseck/zum Jungen/ Odwir/Traun/Gulay Heyducken/ Lucini Ital.

Im Königreich Neapolis:

Nestel-Roth/Alt-Wallis/Carl Lothrin/Toldo.

Summa aller Kayserlichen Infanterie/ 128600. Mann.

Curassier = Regimenter in Hungarn und Siebenbürgen/ jedes zu 1094. Mann:

Johann Palfi/ Falckenstein/ Croix/ Printz von Hohenzollern/ Grasen/ Darmstadt/ Mercy/ Viard/ Hannover/ Contrecourt/ Martigny/ Printz Lobkowitz/ Printz Emanuel/ Caraffa/ Montecuculi/ Hautois/ Gronsfeld/ Printz von Sultzbach/ Steinville/ Vasquetz/ Span. Cordua/ 600. Mann.

In Welschland:

Visconti 1094.

Summa aller Curassier = Regimenter 13800. Mann.

Dragoner = und Hussaren= Regimenter/ wovon in Hungarn:

Eugen. de Savoy. 1094

Würtenberg/ Rassastein/ Althan/ Batte/ Bareuth/ Jörger/ St. Amour/

Amour/Schönborn/Vehlen/Hauben/Galbes Span. 600.

Hussaren:

Esterhasi/Ebergeny/Nadasti/Splény/Babozay.

In Welschland/Dragoner.

Tige/ 1094. Rema Ital. 600. Hamilton/ 600.

Summa Dragoner und Hussaren 18928. Mann.

Summa Summarum aller Kayserlichen Militz 167608. Mann.

Hierzu kamen auch noch einige Regimenter National-Troupen aus Hungarn/ Siebenbürgen/ Braband und Hessen.

Die sämtliche Armee in Hungarn kostete diesen Sommer Monathlich 700000. fl. zu unterhalten/ ohne die extraordinaire Unkosten zur Belagerung

Stadtbibliothek Augsburg

rung Belgrad ; welches Geld dem Kriegs-Commissariat geliefert worden/ dagegen Sorge vor das Lager zu tragen / damit es nicht an etwas einigen Mangel leiden mögte / zumalen da so viel 100. vornehme Printzen Grafen/2c. als Volonteurs / samt ihren Bedienten / welche der Campagne beywohnten/ und ein Grosses consumirten.

Den 12. May hatte man zu Peterwardein einen Türckischen Spionen/ welcher von dem Seraskier aus Belgrad dahin geschickt worden / von der Beschaffenheit des Lagers bey Futack/ und Stärcke der Armee / ingleichen von der Anzahl der Kayserlichen Kriegs-Schiffe Nachricht einzuholen / als er eben in Hungarischer Kleidung in einem Wirths-Haus zu Tische saß / arrestiret: Es war derselbe ein sehr alter und vernünfftiger Mann / er redete auch die Teutsche / Hungarische / und Rätzische Sprach vollkommen / dahero soll er auch in vorigem Türcken-Krieg jederzeit als ein Spion gebrauchet / und nie-

niemals attrapiret worden seyn. Er gestunde / daß 400. Mord-Brenner von denen Türcken in das Königreich Hungarn ausgeschickt worden seyen / mit Ordre / die Fourage zu ruiniren / und das vorräthige Heu sowol bey den Privat-Leuten / als in denen Magazinen zu verbrennen; und giengen diese Böß-wichter gantz verkleidet / bald wie Bettler und Weiber / bald wie Gefangene aus der Türckey / mit falschen Zeugnussen / bald in Geistlichen Habit / rc. und hätten einen eigenen Commissarium / der jedem 30. Gulden Monatlich / auf Befehl der Pforte / auszahlete.

Nachdem ein löblicher Magistrat zu Preßburg vernahme / daß Ihr. Durchl. Printz Eugenius von Savoyen / auf der Donau vorbey fahren würden / hatte derselbe der gesamten Burgerschafft allda anbefohlen / sich mit ihren Compagnien und Fahnen in Bereitschafft zu halten / und Ihr. Durchl. die schuldige Parade damit zu machen / wie nun solches auch von ihnen drey

Tage

Tage nacheinander in schönster Ordnung geschehen / als waren höchst-gedachte Ihr Durchl. den 14. May / Früh um 8. Uhr / zu jedermanns grösster Freude zu Wasser allda vorbey passiret / und hatten viele Millionen tausend Glück- und Seegens-Wünsche mit bekommen. An der Donau dißseits der Stadt unter dem Schloß / ware erstlich die Hungarische / zweytens die Teutsche Schloß-Garnison / nebst denen Herren Officiern; Drittens die Bürgerliche Schützen mit ihren Fahnen und Officiern; Dann vierdtens die gantze Burgerschafft mit 2. Fahnen und denen Herrn Officiers gestanden / welche alle Ihr. Durchl. das Gewehr präsentiret / dabey wurden auch die Stücke / sowol von dem Schloß / als auch denen Stadtwällen dreymal abgefeuret / und dieses alles aus grosser Liebe / und Ergebenheit / so dasige Burgerschafft gegen diesen Durchlauchtigsten Printzen und tapffern Kriegs-Helden tragen / verrichtet worden. Kurtz vorhero ware der Printz von

Dombes / des Duc de Maine Herr Sohn / aus Franckreich mit vielen Schiffen allda auch angelanget / dem Kayserlichen Feldzug in Hungern beyzuwohnen.

Den 21. May langten Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. Printz Eugenius von Savoyen in dem Lager der Kayserlichen Haupt-Armee bey Futack glücklich an / und hatten den 22. darauf solche besichtiget und die General-Musterung darüber gehalten; bey welcher die Kundschaffter die Nachricht einbrachten / daß sich noch immerhin viele Türcken mit ihren Weib- und Kindern auch Fahrnussen aus Belgrad anderwärtshin flüchteten / denen aber die Rätzen starck nachsetzeten. Ingleichen hatten die Türcken oberhalb der Schantz Razka wieder einen Streiff über die Sau thun wollen / waren aber durch die Wachten zuruck getrieben / und dabey ein Mann Christlicher Seits getödtet / und ein anderer verwundet worden. Eine von

denselben Gräntz-Partheyen 30. Mann hatten gleichfalls über der Sau auf 200. Türcken getroffen / selbige zerstreuet / und etliche davon getödtet / auch einen gefangenen Türcken mit sich zuruck gebracht.

Mit dem Tractat hatte es auch seine Richtigkeit / daß Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern / an Ihr. Kayserl. Majest. 6. Bataillons / jede zu 600. Mann starck / und daneben 800. zu Pferd / auf drey Jahr dergestalt überlassen / daß sie sich den blossen Eigenthum dieser Troupen vorbehalten / hingegen sollen dieselbe keiner Chur-Bayrischen Ordre / sondern lediglich Ihr. Hoch Fürstl. Durchleucht des Printzen Eugenii Commando unterworffen seyn; weil aber bey jedem Kayserlichen Regiment zu Pferd eine Compagnie Granadiers ist / so wollten Ihr. Chur-Fürstl. Durchleucht von dero Garde 150. Mann folgender Gestalt hergeben / daß selbige nicht zu denen ordinairen Wachten / sonsten aber zu allen andern

dern Diensten gebrauchet / jedoch a la Droite des Bayrischen Regiments gestellt werden / und campiren sollen. Diese Troupen sollen unterm Commando des Herrn General Massay / nach dem Fuß der andern Kayserl. Regimenter verpfleget werden / und bezahlen Ihr. Kayserl. Majest. bey denen Recroutirungen für jeden Mann zu Fuß 20. Thaler / für jeden Mann und Pferd aber 80. Rthlr.

Den 23. May ware Ihr. Durchl. Printz Eugenius zu Peterwardein unter Lösung der Canonen / allda glücklich ankommen / und bald darauf mit der Armee aufgebrochen / den Feind zu recognosciren / und denselben zu einer Bataille zu nöthigen. Zu Belgrad giengen die Arnauten und Servier / wo sie nur Gelegenheit bekommen konnten / häuffig durch / und zu Peterwardein anlangten / so daß deren wenig mehr sich allda befanden. Daher dann der alldasige Bassa bemüssiget worden / einige Janitscharen von Nissa

da-

dahin zu beruffen; der Groß-Vezier / so zu Nicopoli gestanden / ware von dar gähling mit 30000. Mann aufgebrochen / und marchirte gerade nach Orsova zu; Zu Widdin waren auch 15000. Tartarn ankommen / so zu gedachten Groß-Vezier stossen / und mit gegen Orsova marchiren sollten.

Auf die den 21. May / am Tag Prudens, glücklichst geschehene Ankunfft des Printzen EUGENII, in dem Kayserlichen Lager bey Peterwardein / waren folgende Lateinische Verse gemacht worden:

Nullum Numen abest, si sit Prudentia, Prudens
redditus ut castris Cæsaris Eugenius,
Nusquam abero, dixit Patris Sapientia Christus,
Me duce tot prudens Dux eris ecce Ducum.

Gens

Gens pia Christiadûm quid non
sperare licebit,
est ubi Servator Dux Ducis
ipse tui?

Der Kayserliche General-Amts-Verwalter / Herr Max Ernst / Freyherr von Teuffenbach / ware den 12. May aus dem Lager bey Urillo Mresniza / so ungefehr 3500. Mann zu Pferd und Fuß von der Gräntz-Militz starck gewesen / aufgebrochen / damit einen Einfall in das Türckische zu thun / und unweit Sluin in einem Wald nach Mitternecht eingerucket; von dar hatte man den 13. dito / gegen Zetin den March fortgesetzet / davor man auch gegen 2. Uhr Nachmittags angelanget / und weil die Türcken davon Kundschafft hatten / daß besagter March auf Isachiz gerichtet seye / so hatten sich die Türcken um so weniger in gedachter Zeit etwas widriges versehen; wie sie dann ausserhalb der Vestung all ihr Vieh auf der Wayd hatten / auch die Leute

auf

auf den Feldern ohne Sorg lebten / von denen Christlichen aber gleich überfallen wurden und was nicht die Vestung / oder den in der Nähe stehenden dicken Wald erreichen konnte / sämtlich bis auf sieben Personen / so man gefangen nahme / niedergehauen / auch 200. Stuck grosses Horn-Vieh / ohne das kleine / nebst 12. Pferden erbeutet worden ; Christlicher Seits aber waren nicht mehr dann 3. Mann geblieben / und 15. blessiret worden. Ein alter Türck / so sich unter denen Gefangenen befande / hatte für gewiß ausgesagt / daß bey Bihacz / jenseit der Unna / 1800. Spahi unter 3. Ali-Begen ihr Lager hätten / so auf die Christliche Partheyen ein wachsames Aug halten solten; Sie waren hierauf des Nachts bey Sluin in das vorige Lager wieder eingerucket / und den 14. dito / mit ihren Gefangenen / auch erbeutetem Viehe / ferners glücklich zuruck gekehret.

Es verschantzten sich auch die Türcken in der Gegend Semblin / denen

Kayserlichen die Passage über den Sau-Fluß desto schwehrer zu machen. Inzwischen flüchteten sie von dem Land alles nach Belgrad; auch welchem Ort hingegen die Einwohner mit Weib- und Kindern / samt ihren Mobilien noch immer starck hinweg begaben / aus Furcht belagert zu werden; und scheinete es / ob seye denen Türcken nicht wol zu Muth / bevor da sie durch eines gewissen hohen Potentaten Minister versichert worden / daß Moscau und Schweden unter sich Frieden zu machen / im Werck begriffen seyen; wodurch dann der Czaar Gelegenheit bekomme / seine Macht wider die Türcken mit so viel grössern Nutzen anzuwenden / da jetzunder die bequembste Zeit wäre / den ihm letzthin zugefügten Tort zu rächen / und das Verlohrne wieder zu erobern.

Den 20. May hatte eine Parthey Rätzen das Glück gehabt / von denen aus Belgrad hinweg geflüchteten in die 175000. Gulden an

Geld

Geld und andern Kostbarkeiten zu bekommen; Daher dann von gedachten Rätzen unterschiedliche Partheyen über den Sau-Strom gesetzet / denen Türcken aufzupassen / und mehrere gute Beute zu machen.

Gedachten dito ware der neue Gouverneur in Constantinopel angekommen / welcher in des unter Peterwardein in der letzten Bataille gebliebenen Primo-Veziers Stelle / als ein Pascia vom 2ten Rang succediret; er hatte sich sehr bemühet / die allda residirende Consuls dahin zu disponiren / sich bey ihm mit denen gewöhnlichen Präsenten einzufinden / wozu sie sich aber bis auf den Frantzösischen / nicht verstehen wollten. Der Capitain Pascia ist von dem grossen Herrn / als Groß-Admiral-General des Türckischen Reichs confirmiret worden / weil er sich bey demselben wegen des auf der Insul Corfu mißglückten Desseins zu verantworten gewust hatte.

Der Käyserliche General-Feld-Wachtmeister / Herr Baron von Petrasch / hatte den 25. dito in aller frühe mit 1200. Mann abermal über die Sau gesetzet / und war den 26. darauf noch vor anbrechenden Tag bey der Türckischen Palanka Lischmza angelanget / welche Palanka die Türcken kurtz vorhero angeleget / und darinnen einen Beeg mit sieben auserlesenen Agen / so man im Land bekommen können / nebst etlich hundert Mann der besten Janitscharen postieret. Besagte Palancka nun hatte wolgedachter Hr. General angegriffen / selbige auch erobert / und bis 300. Türcken darinnen getödtet / auch über 40. Gefangene (unter denen gedachter Beeg mit drey Agen sich ebenfals / wiewol sehr verwundet / befande) bekommen / dabey 7. Fahnen / 2. Katzen-Köpff / und einen Lermen-Pöller erobert. Von disen Fahnen hatte an des commandirenden Herrn General-Leutenants Hoch-Fürstl. Durchlaucht / der Herr General drey so gantz blutig gewesen / über-

sendet / welche vor de:o Zelt gleich auf-gestecket worden / die übrigen 4. aber hatten die Rätzen in dem vierthalb-stündigen Gefecht gäntzlich zerrissen. Ubrigens bestättigen alle Kundschaff-ten / daß in der gantzen Türckey eine grosse Consternation wäre / weil sie insgemein gegen die Käyserlichen den Kürtzern zieheten; wie dann auch ein gewisser Aga mit 7000 Türcken in der Wallachey von denen Käyserlichen zerstreuet / und er selbsten für seine Person blessiret worden; ingleichen hatte der General von Auersperg ver-schiedene Palancken eingenommen und in die Asche geleget.

Nachdem der im Temeswarer-Banat commandierende Hr. General Mercy vernommen / daß Ihr. Durchl. Printz Eugenius den 26. dito aus dem Lager zu Futack aufbrechen / und sich nach Banzova begeben wolten; hatte sich besagter Hr. General aus Versetz gleich dahin begeben / alwo auch Ihr. Durchl. Abends mit einigen Generals-Adjudan-

Adjudanten angelanget / und hatten nicht allein jenen Ort / sondern auch die angelegten Wercker und Schantzen besehen / und nachdem Seine Durchl. das Benöthigte veranstaltet / waren Selbige wider nach Futack gekehret. In dem unlängst zu Senta verfertigten Proviant-Hauß war ein unversehenes Feuer ausgekommen/welches solches völlig abgebrannt / der darin gewesene Vorrath aber wurde bis auf 4000. Portiones Brod salviret.

Bey Großwardein ware auch ein Troup Strassen-Rauber in einem Wald angetroffen / 20. davon / samt ihren Capitain gefangen genommen/ und zu gemeldten Großwardein eingebracht worden / woselbsten diese Vögel ausgesagt / daß / wann man weiter in den Wald eingegangen wäre / noch viele ihrer Cameraden würden attrappieret worden seyn. So hatten auch die Türcken in der Gegend Belgrad viel Wacht-Thürne längst der Donau verfertiget / und selbe mit Canons

versehen / ingleichen selbe die Ufern besagten Flusses mit starcken Wachten besetzet hatten / und längst der Sau ein gleiches gethan / denen Käyserlichen den Ubergang zu verwehren. Es wäre auch würcklich ein starckes Türckisches Corpo von 10000. Mann / ohnweit Belgrad / die Sau passiret / und hatte sich bey Semlin angefangen zu verschantzen / denen aber durch ein abgegangenes Käyserliches Commando ihre hinter sich gehabte Schiff-Brücken ruiniret / und sie dadurch von Belgrad abgeschnitten worden; Ihr. Durchl. Printz Eugenius hatten darauf einen Expressen an beede Durchlauchtigste Printzen aus Bäyern abgesandt / mit vermelden / daß gedachte Chur-Bäyrische Printzen sich ungesaumt nach der Käyserlichen Armee begeben mögten / ein und andere schöne und sehr rare Kriegs-Ubung mit anzusehen.

Sonsten ware aus denen Wallachischen Gräntzen / von dem Posten

Ribnick die Zeitung vom 28. May angelangt / wie daß den 21. gedachten Monats 2000. Türcken / ohne die geringste Kundschafft von ihnen zu haben vor Tismana gerucket / und solchem Ort angegriffen / auch in 24. Stunden-Zeit mit Sturm erobert und die darin gelegene 45. Heyducken / so sich sehr tapffer gewehret / bis auf 20. Mann niedergemacht / welche letzere über die Mauren gesprungen / und davon ein Fähndrich / nebst 12. Mann / durch die Türcken sich glücklich durchgehauen / auch so fort den 24. in besagten Posten Ribnick angekommen.

Der von Constantinopel zu Adrianopel den 24. May angelangte neue Französische Ambassadeur / Marquis de Bonac / hatte sich einige Tage vor seinem öffentlichen Einzug incognito aufgehalten / auf bestimten Tag aber zu diesem Einzug / begaben sich Se. Excellentz / mit ihrer gantzen Suite / nach einem / eine halbe Meile von dieser Stadt gelegenen Brunnen / alwo

dieselbe die Pferde des Groß-Sultans fanden / welche deroselben durch den Chiaus Bassa und den Selictar Aga / welcher den Säbel des Sultans truge / und von verschiedenen andern Bedienten accompagnirt wurde / präsentirt wurden. Dieser Minister setzte sich auf ein schön sehr wohl ausgerüstetes Pferdt / und wurden die andern Pferde denen von seiner Suite gegeben. Er marschirte zwischen dem Chiaus Passa und dem Selictar Aga / denen eine Compagnie Janitscharen / mit ihren Ceremonien-Hauben / Officiers und 100. Chiausen vor eine andere Compagnie Janitscharen und verschiedene Agen aber zu beyden Seiten giengen / und der Marsch wurde von den Hand-Pferden und denen Equipages des Herrn Ambasadeurs / so extraordinair schön waren / beschlossen. Einige Tage hernach hatte dieser Minister mit gewöhnlichen Ceremonien Audientz bey dem Groß-Vezier / und folgends auch bey dem Caimacan und Mufti / welche ihn auf die allerverbundenste

denste Weise empfingen. Der Capitain Bassa / Jan Coggie / ware enthauptet worden / weil er sich in der Belagerung Corfu nicht gehalten / wie es hätte seyn sollen.

Von Wien wurde vom 12. Jun. folgende besondere Begebenheit berichtet: Eine junge Tochter eines Oestreichischen Edelmanns / welche ihre Eltern nöthigen wolten / sich mit einem jungen Herrn / den sie gar nicht lieben konte / zu verheyrathen / entschlosse sich derohalben / ihres Vatters Hauß heimlich zuverlassen / und verkleidete sich in Manns-Kleider / begab sich nach Venedig / und nahm daselbst Kriegs-Dienste an / worauf sie nach Corfu geführet worden / allwo sie sich in der Belagerung 1716. dergestalt rühmlich gehalten / daß sie wegen ihrer Tapfferkeit eine Feldwaibel-Stelle bekommen / nachdem aber die Türcken auf einige Aussen-Wercker einen Sturm thaten / so empfinge diese Heldin in selbigen zwey Wunden / und zwar eine

auf der Brust/ wodurch dann der Feldscherer / der sie verbunden / entdecket / daß sie eine Weibs-Person seye; der Herr General von Schulenburg hatte sie hierauf zur Verhör genommen/ und in aller Sicherheit wieder nach Venedig zuruck führen lassen/ von wannen sie mit guten Zeugnus-Briefen nach Wien zum Venetianischen Gesandten gesandt worden/ alwo man zwar getrachtet/ sie zu bereden/ wieder in ihrer Eltern Hauß/ oder zum wenigsten nach ihrer Heymath zu kehren; es war aber alles zureden umsonst/ indem sie sich öffentlich erkläret/ ihr Leben in einem Closter zu beschliessen.

Aus dem Käyserlichen Feld-Lager des Herrn General Mercy/ bey Opava/ unterm 6. Jun. vernahme man/ daß nachdem gedachter Herr General/ den 1. gedachten Monats zu dem Ausmarsch aus Versetz alles veranstalten lassen/ als gienge den 2ten dieses der Marsch vor sich/ und wurde das

das erste Lager zu Allabonar geschlagen/ alwo den dritten der commandirende Herr General die völlige Armee zusammen rucken lassen/ und gienge auch noch selbigen Abend voraus und truge das Interims-Commando von der Infanterie dem Herrn General Braun/ von der Cavallerie aber dem Fürsten von Lobkowitz auf/ unter welchen den 4ten und 5ten die völlige Armee marschirte/ und war das erste Lager zu Illanscha/ das andere aber zu Opava gewesen/ worauf sie ferner ferners zur Haupt-Armee gestossen.

Als der Käyserliche General-Feld-Wachtmeister und Locumtenens-Banalis/ Tit. Herr Graf Johann Draskovich/ dem Land-Tag zu Agram in Croaten beywohnete/ erinnerten denselben die beyde Vice-Commendanten von Costaniza und Zrin/ Herr Frantz Matatich/ und Herr Peter Paramioskj/ daß sie einen Strieff in das Türckische thun wolten/ den beruffenen Capitain Begh/ und Commen-

mendanten deren Vestungen Novi Kamingrai / Maydam / Crupa / ja des gantzen Flusses Unna / Czerich genannt / so nicht allein in vorigen / sondern auch im jetzigen Krieg die Käyserliche Gräntzen öffters beunruhiget / mithin bey dem gemeinen Mann ein grosser Schrecken jederzeit gewesen / einen empfindlichen Streich zu versetzen; damit man von diesem Erb-Feind der Christen nichts widriges künfftighin zu besorgen haben mögte; welches dann wolgedachter Herr Locumtenens Banalis ihnen erlaubet hatte; diesemnach die Herren Vice-Commendanten sich mit 1000. auserlesenen Pferden / und 500. Heyducken zwar / den 2. Jun. in einem Thal / Uranovaglava genannt / postirt: 200. Heyducken aber in die Schiffe verstecket / und solche an dem Fluß Unna / unweit der Vestung Novi / verdecket gehalten hatten / wann der Türckische Capitain Begh Czerich / so die Unna zu passiren hätte / aus dieser Vestung von jenen heraus gelocket seyn würde / ihme

ihme so dann den Paß abzuschneiden; allein der vorberührte Capitain Begh Czenich hatte die zusammenziehung derer Granizen gar zu zeitlich verkundtschafftet/ und derohalben in aller Eil und Still aus 22. Türckischen Vestungen und Schlössern die vornehmste Capitain/ Agen/ Officiers/ Spahien und besoldte beste Granitz-Türcken zusammen gezogen/ auch sofort mit 1200. ausgeklaubten Leuten ebenfals/ den 2. dieses/ bey einbrechender Nacht/ über die Unna gesetzet/ den Marsch nach den Käyserlichen Sriner-Grentzen nehmend; daselbsten/ endlich an dem Ort/ St. Catharina genannt/ der Capitain-Begh Czerich dergestalten sich postirt hatte/ daß er/ so bald die Christlichen gegen der obgedachten Vestung/ um/ ihn heraus zulocken/ angeruckt seyn/ und Lermen-Schüsse von Novi gehört wurden/ ruckwärts die Käyserliche Parthey umringen/ anzugreiffen/ und folglich schlagen möge; weil aber der Allerhöchste das Glück der Käyserlichen Parthey zueignen

nen wolte/ und beede Herrn Vice-Commendanten/ nachdem sie ihre Mannschafft in Troupen ausgetheilet/ ebn um Mitternacht von dem angeordneten Ort Uranovaglava ausgeruckt waren/ auch in Nahmen des Allerhöchsten den Marsch vorgenommen hatten/ so merckten/ unerachtet der stockfinstern Nacht/ die Vor-Troupen ein grossen Huf schlag/ welcher von dem Fluß Unna aus dem Türckischen in das Zriner-Feld gegangen ware; da leichte zu erachten gewesen/ daß die Kriegs-List dieses Capitain-Begh Czerich dahin gezielet/ die Käyserliche Parthey ruckwärts anzugreiffen.

Hierauf hatten sich die Herrn Vice-Commendanten entschlossen/ diesem Huf schlag also gleich nachzureiten/ und die Türcken/ wann sie ja sich sehen lassen solten/ hertzhafft anzugreiffen; bevorab aber/ als solches geschehen/ waren die in den vorgemeldten Schiffen verdeckt-gelegene Heyducken be-

ordert worden / daß sie unverzüglich aussteigen und den Türcken / sobald selbe angegriffen seyn wurden / vorbiegen: auch ihnen den Paß / so gut / als möglich / verwehren solten; darauf wurde der Marsch in möglichster Ordnung bis anbrechenden Tag / als / den 3. dieses fortgesetzet / und in das kleine Feld / nebst der St. Catharina-Kirchen fortgerucket / aldort im Jahr 1691. schon mit den Türcken ein guter Sieg befochten worden; die Türckischen Vor-Posten wurden der Unsrigen Anmarsch gar geschwind gewahr / welchemnach der Capitain-Begh Czerich seine Mannschafft zur hefftigen Gegenwehr stellete / und sonsten allerhand erdenckliche Gegen-Anstalten / seiner ehdessen bekannt-grossen Kriegs-Erfahrenheit nach / verfügte; diesem allen jedoch unangesehen hatten die Unsrige im Nahmen GOttes die Türcken in bester Ordnung angegriffen / und anfänglich von ihnen eine gantze Salve ohne den geringsten Schuß zu thun / ausgehalten / so dann waren sie

mit dem Säbel in der Hand auf die Türcken dermassen loßgegangen / daß dieselbe nach einem hartnäckigen Widerstand glücklich geschlagen / und noch über das biß zwo Meil Weegs die flüchtigen Türcken verfolget / auch selbe von den 200. Heyducken / so aus den Schiffen an einem sichern Ort postiret gestanden / dergestalt empfangen worden / daß von ihnen 400. Türcken allein auf dem Platz getödtet wurden / ohne was sonst anfänglich / und in der Flucht hie und da geblieben ; Unter den Todten hatte man den Capitain-Begh Czerich selbsten / und seinen Sohn / auch Bruder / Hassen Aga / genant Fessul Effendi / Muffti deren Hogien in Boßnien / Capitain-Bassa Kurbeg / dessen Bassa von Boßnien Chuhadar / nebst 13. Agen / gezehlet: sodann deren Köpffe theils zu Costanitza / theils aber zu Zrin / Granitz-Brauch / aufgestecket ; dabey waren 4. Fahnen / darunter die Leib-Fahne des Capitain-Begh / und über 300. Pferde erbeutet: auch dieses alles /

nebst

nebst noch 20. gefangene Türcken/ glücklich eingebracht; bey allen dem aber mehr nicht/ als 7. Mann/ so ihr Leben verlohren/ und 20. Mann/ die einige Wunden bekommen/ deren Granitzern gemisset worden.

Es wird auch nit undienlich zu seyn erachtet/ folgende durch Spionen bey der Christlichen Armee eingebrachte Specification derer zu jetziger Compangne wieder die Christenheit/ zu Formierung zweyer grossen Armeen destinirten Türckischen Troupen/ mit beyzufügen: Erstlich in Hungarn kammen zu stehen an Infanterie: Janitscharen/ 60000. an Wallachen/ 3000. Boßniacken/ 4000. Arnauten/ 11000. Masilianer/ 6000. Armenianer/ 20000. Africaner/ 20000. Persianer/ 14000. Prezsilianer/ 15000. Egypter/ 4000. Bulgarer/ 20000. Mohren/ 16000. Aus dem Königreich Chynea/ 16000. Macedonier/ 16000. Szaboier/ 14000. Asianer/ 15000. Aus Mesopotamien/ 16000. Griechen/ 1000. Summa

ma an Infanterie in Hungarn / 221000. Mann. An Cavallerie aber in Hungarn / erstlich an Tartarn / 30000. Wallachen / 3000. Boßniacken / 5000. Arnauten / 4000. Musilianer / 1000. Armenianer / 1000. Africaner / 10000. Persianer / 5000. Prezsilianer / 4000. Egyptier / 10000. Bulgarer / 5000. Mohren / 4000. Aus Chynea / 4000. Macedonien / 4000. Szaboier / 2000. Asianer / 2000. Aus Mesopotamien / 6000. Summa an Cavallerie in Hungarn 100000. Mann.

Wider die Republic von Venedig / an Infanterie: Janitscharen / 40000. Arnauten / 12000. Armenier / 15000. Armenianer / 30000. Africaner / 1000. Persianer / 4000. Prezsilianer / 1000. Morlacken / 2000. Egyptier / 16000. Aus den Mittelländern / 40000. Bulgarer / 1000. Mohren / 12000. Aus Chynea / 12000. Macedonier / 3000. Szaboier / 1000. Asianer / 1000. Mesopotamier / 2000. Grie-

chen /

chen / 1000. Summa Infanterie wider die Venetianer 69000. Mann. An Cavallerie aber Arnauten / 2000. Armenier / 6000. Armenianer / 5000. Africaner / 6000. Persianer / 3000. Prezsilianer / 6000. Morlacken / 1000. Egyptier / 9000. Aus den Mittelländern / 30000. Bulgarer / 6000. Mohren / 5000. Aus Chynea / 3000. Macedonier / 4000. Szaboier / 2000. Asianer / 2000. Mesopotamier / 4000. Griechen / 2000. Summa an Cavallerie wider die Republic Venedig 96000 Mann. Und ist also die Lista aller Türckischen Troupen in Hungarn 371000. Und die Lista aller Türckischen Troupen in Morea und Dalmatien 292000. Mann. Summa Summarum 663000. Mann.

Die Türcken hatten nicht allein bey Belgrad viele Wacht-Thürne / sondern auch längst den Ufern der Donau und Sau dergleichen aufgerichtet / und allenthalben mit Stucken besetzet / auch

auch viele Wachten bis jenseit Orsova ausgestellet und die sogenante Zigeuner-Insul mit 24. pfindigen Canonen besetzt und befestiget / dadurch den Käyserlichen die Passage nach Belgrad desto schwehrer zu machen; da hingegen ware von denen Käyserlichen ein grosses Detaschement mit allen benöthigten Belagerungs-Requisiten nach Orsova abgeschickt worden / solchen Posten hinweg zu nehmen / denen Türcken hiedurch die Wasser-Zufuhr nach Belgrad zu benehmen.

Wie Briefe von Eperies unterm 12. Jun. meldeten / so ware daselbsten ein Türckischer Spion eingebracht worden / bey welchem man in einem Laib Brod sehr viele Briefe gefunden; auch habe derselbe bekennet / daß viele seines gleichen von der Pforten ausgeschickt wären / die getreuen Hungarn / die schon von vielen Zeiten her / wider den Erb-Feind allezeit Tapffer gestritten / und weder Guth noch Blut zur Beschützung ihres Vatterlandes und Christ-

Christlichen Religion geschonet/ durch leere und betrügliche Verheissungen wider ihren rechtmässigen König und Herrn aufzuwiglen gesucht; so aber alles vergebens gewesen/ indem jene bey ihrer beständigen Treue verbleiben. Im übrigen so fanden sich bey der Türckischen Armee viele abscheuliche Mohren welche auch gantz blind in das Feuer hinein lieffen; so bald sie aber von denen Unsrigen tapffer angegriffen/ und deren einige von denen Pferden herunter geschossen würden/ gingen die übrigen über Hals und Kopff zuruck.

Den 11. Jun. ware zu Peterwardein ein von dem Englischen Gesandten aus Adrianopel abgeschickter Courier angelanget/ der einige Briefe an Ihro Durchleucht Prinz Eugenium/ überbrachte/ daß die Türcken den Frieden gerne seheten/ wie sie dann eine Antwort von bemeldter Durchleucht erwarteten. In und um Belgrad waren um diese Zeit viele 1000 Janitscharen

scharen mit Schantzen beschäfftiget/ aus welcher Stadt die Türcken alle Weib- und Kinder/ wie auch die zum Dienst untaugliche alte Leute/ samt ihren Sachen/ hinwegschaffeten.

Nachdem die Käyserliche Haupt-Armee den 9. Jun. aus ihrem bisherigen Lägern bey Peterwardein und Futack/ mit zurucklassung eines Corpo/ unterm Herrn Feld-Marschal Leutenant/ Grafen von Hauben/ aufgebrochen/ so ware besagte Armee noch selbigen Abend zu Kobila angelanget/ von dar aber den 10 dito wider ab- und nach Titul marschiret/ folgends die Theiß und Beghe/ wie auch Temes passiret/ und hatte so fort die Gegend Panzova erreichet: Immittelst hatte man in dem Canal/ so eine Stund von Belgrad über gelegen/ die Käyserlichen Kriegs-Schiffe/ das geringste 40. Stücke führend/ samt vielen Tschaicken/ Transport-Brucken- und andern Schiffen/ auch einlauffen: so fort mit dem Käyserlichen

Feld-

Feldmarschal-Lieutenant / Herrn Braune di Camus / 27. Batallionen und so viel Grenadier-Compagnien einschiffen: und / wie alles zur Passirung der Donau veranstaltet gewesen / solche den 15. dito / des Morgens frühe / im Geleite GOttes vornehmen lassen; da dann der Käyserliche General der Reuterey / Herr Graf Merci / unter Bedeckung der Käyserlichen Kriegs-Schiffen / samt den Tschaicken und Transport-Schiffen / zur Ubersetzung den Anfang gemacht / und so bald derselbe mit solchem zum Ende der Insul gekommen / folgsam das hohe Wasser erreichet / durch einen Stuck-Schuß das Zeichen gegeben; darauf die Käyserliche Troupen die Fahnen fliegen / und so fort alle Trommeln auf einmal rühren lassen / welches ein grausames Getöß gemacht / und bey den Türcken einen solchen Schrecken verursacht / daß sie ihr über der Donau gehabtes Lager ohne verzug verlassen / dem Berg zugelauffen / und sich über Hals und Kopff nach Belgrad retiriret.

Mithin

Mithin ware der Herr General der Reuterey / Graf von Merci / samt den ersten Transport / jenseits der Donau in dem Türckischen glücklich gelandet / und mit all den Troupen ausgestiegen; hiernechst derselbe die Transport-Schiffe so gleich wieder zuruck geschiecket / darauf der andere Transport / unterm Käyserlichen Feld-Marschalen / Herrn Grafen von Heister / und nach diesem der dritte geschehen; bey welchem letzren der Bäyrische Chur-Printz / und dessen Herr Bruder / Hertzog Ferdinand / samt allen vornehmen Volontairs / nebst 4. Compagnien Grenadiers zu Pferd / und einigen Compagnien Carabinern / auch 200. Hussaren / sich befunden. Und hatten Ihr. Durchleucht / der commandirende Käyserliche Herr General-Lieutenant Printz Eugenius von Savoyen / unter dero rühmlichsten veranstaltung / diese Ubersetzung dermassen beschleuniget / daß / nachdem ein viertel nach 10. Uhr / Vormittags / die erste Anlandung in dem Türckischen

gesche-

geschehen / mit Einschiffung der übrigen Troupen also geeilet worden / daß um 7. Uhr Abends schon das völlige Fuß-Volck bis auf die letzte Brigade die Donau passiert ware; welche Passirung eine der merckwürdigsten ware / so jemals geschehen; indem man einen so breiten Strom mit allen unsern Kriegs-Transport- und Brücken- wie auch vielen andern Schiffen / dann allen Nothwendigkeiten / anderthalb Stund unterhalb Belgrad / mit vermeidung der vorbeyfahrung dieser Haupt Vestung / und blosser Bedienung eines Canals / so ein Arm von der Donau / und 40. Klaffter breit / ohne verlust eines Manns / im Gesicht der feindlichen Armee bey dem hellen Tag / welcher eben einer der schönsten Tägen / und ohne den geringsten Wind gewesen / übergesetzet / zu dieser Ubersetzung auch das Volck eine solche Begierde und Hitze bezeiget / daß es / nur desto geschwinder sich einschiffen zu können / freywillig meistens bis an den Gürtel durch das Wasser gewatet.

watet. Und gleichwie diese Passirung eines der merckwürdigsten / also ware sie auch eine der vortheilhafftigsten / inmassen dadurch nicht allein die Vestung Belgrad / und alles dahin retirirtes Volck zu Land / sondern auch zu Wasser / samt denen in grosser Menge daselbst befindlichen Türckischen Fregatten / Galeeren / Tschaicken und viel andern Schiffen / durch die Kåyserliche Kriegs-Schiffe (wovon zwey zu Schliessung der Donau gegen Peterwardein / bis zur Ankunfft dreyer andern abgefahrnen Kriegs-Schiffen / bey Semlin / und eines bey dem Einfluß der Donauwitz in die Temes / zur Bedeckung zuruck geblieben) gäntzlich eingesperret worden.

Von Karansebes vernahme man auch unterm 14. Jun. daß wegen einige Tage angehaltenen Regen-Wetters ein Theil von der alldortigen Schantz eingegangen seye / worauf nach erhaltener Kundschafft die Türcken mit 13000. Mann auf die Kåyserlichen

serlichen loßgegangen / da aber der Herr General Lantieri zeitlich davon Nachricht erhalten / hat selbiger den Herrn General Viard / und die zwey bey Karansebes gestandene Montecouculische und Sultzbachische Regimenter auffsitzen / und nebst denen Rätzen wie auch Hussaren gegen die Türcken anrucken lassen ; als gedachte Türcken solches ersahen / hatten sie sich über Hals und Kopff zuruck gezogen / denen aber die zwey Regimenter nachgesetzet / viele niedergehauen / und mit einigen Gefangenen zuruck gekommen.

Den 18. dito frühe Morgens / hatten des commandirenden Herrn General Lieutenants / Hoch-Fürstl. Durchleucht / unter Commando des Herrn Feld-Marschalen / Grafen von Palfy / eine Bedeckung von 6. Regimentern Reutern / dann allen Granadier- und Carabiner-Compagnien zu Pferd genommen / folgsam in Begleitung der Herren Feld-Marchalen / Grafen von Heister / und Prin-

tzen Alexander von Würtemberg Durchleucht / auch anderer Herren Generalen / samt allen Quartier-Meistern / und Furriren / das Erdreich zwischen der Donau und Sau in Augenschein genommen / zu sehen / wo das Lager am füglichsten vor Belgrad zu schlagen; Nachdem aber die Zeit nicht zugelassen / es also gleich zu bewercken / waren dieselbe / nach genommenen Augenschein / gegen Mittag wieder zuruck gekehret / und das Bedeckungs-Commando nachgefolget; inmittelst liesse sich der Feind aus Belgrad mit etlich 1000. Pferden sehen / wo möglich / einen Versuch zu thun / wie er dann auch in die Arrier-Garde / oder Nach-Troupen einfallen wolte / aber mit Verlust wieder abgetrieben wurde; Bey der Parole ware der Marsch auf Morgen anbefohlen: mithin auch selbiger darauf den 19. dit. angetretten worden / also daß mehrmahlen die sämtliche Granadier- und Carabiner-Compagnien zu Pferd / nebst 6. Regimentern Reutern zur Bedeckung obgedachter

dachter Quartier-Meistern und Furiren die Avant-Garde / oder den Vorzug hatten / denen sodann die Armee in vier Colonen gefolget; als der Feind den Marsch wahrgenommen / liesse derselbe bis 50. seiner groß- und kleinen Tschaicken / auch halben Galeeren gegen Visniza abgehen / welche den Marsch der Reuterey und Bagage längst der Donau / jedoch ohne Würckung / starck canonirten / als man aber an dem Ufer einige Feld-Stucke postiret / und auf die Tschaicken gefeuret hatte / wurden sie gezwungen sich also fort bis unter die Stuck gegen der Wasser-Stadt zu retiriren; Inmittelst wurde der Herr General von der Reuterey / Graf Nadasti / mit 6. Regimentern zu Pferd / und der Herr General-Wacht-Meister Graf von Odwyr / mit 6. wie ingleichen der Herr General-Feld-Marschal Lieutenant Ahumada / mit 4. Bataillonen zuruck gelassen / die Donau-Bruck und Bagage im Lager zu bedecken.

Zwischen 9. und 10. Uhr langte man in der Ebene vor Belgrad an/ und/ ob zwar der Feind zu Pferd und Fuß vor die Palanka / oder Vor-Stadt/ starck heraus kommen / ware man jodoch mit dem lincken Flügel/in einem Zug / bis an die Sau fortgerucket; alda der Feind gleichfals aus seinen Tschaicken und Fregatten über das Ufer starck canonirte / so wurde aber unverzüglich eine Batterie von etlichen Stucken dahin angeleget / und jene alsobald ebenfals abgetrieben; So war auch nicht weniger / nachdeme der rechte Flügel sich bis gegen die Donau ausgebreitet / und angeschlossen / eine dergleichen Baterie an das Ufer dahin gesetzet / und das an dem Einfluß der Temes gestandene Kriegs = Schiff vor Ancker dazu geleget / die disseitige Tschaicken auf- und abzuhalten. Als nun das Lager formiret / folglich die Vestung von der Sau bis an die Donau berennet und eingeschlossen; So folgte des Abends die sämtliche Bagage / mithin wurde der Befehl ertheilet/

die Schiff-Brucken abzubrechen / solche heraufwärts zu ziehen / und die dabey befindliche zwey Kriegs-Schiffe zur Bedeckung der Gemeinschafft an gemeldten Einfluß der Temes zu postiren / welches so fort / den 20. dito / geschehen / ausser daß von ermeldten Schiffen eines noch darzu gezogen worden / an dessen statt von den nechst-eintreffenden ein anders dahin an die Temes vor Ancker kommen solte.

Den 21. dito frühe / hatte man angefangen / an denen Circum- und Contravallations-Linien zu arbeiten / darauf sowol / als in das Lager der Feinde gegen 9. Uhr / sehr starck aus der Vestung mit schwehren Stucken feuerte / und fast bis gegen Abend damit anhielte / daß sich dabey ein jeder wol vorzusehen hatte / nicht getödtet zu werden / und waren die meisten Schüsse auf Ihr. Durchl. des Printzen Eugenii / und Printzen von Portugall Zelten gerichtet / alwo und in dem Lager herum die Kugeln zu 50. und mehrern

rern Pfunden niederfielen. Einstens wurde dem bey Peterwardein stehenden Herrn General-Feld-Marschal-Lieutenant/ Grafen von Hauben/ die Ordre zugeschicket/ mit seinem habenden Corpo und Brucken-Schiffen sogleich aufzubrechen uud an die Sau zu marschiren/ auch alda die Communications Brucke zu schlagen/ und die Vestung einzusperren. Der Feind hatte/auf Vernehmung wegen Ubersetzung der Donau/ die an der obern Sau gelegene Schantz Kupinova in Brand gestecket und verlassen. Gedachten dito Abends/ ware der Herr General/ Graf Nadasti/ mit obberührten Commando in das Lager eingerucket/ und zugleich die gegliederte Brucken-Schiffe in der Nähe angelanget. Ein aus Belgrad übergegangener Ingenieur/ so von Geburt ein Teutscher/ hatte alle vom Feind gemachte Minen entdecket. Als des andern Tags Se. Durchl. Printz Eugenius die Vestung recognoscirte/ schosse der Feind grausam auf höchst-gedachte

Se. Durchleucht / und ruckten mit ihren Tschaicken auf uns an / und hatte ein Türckischer Tschaickist den Läuffer des Printzen von Lothringen / der sich zu nahe an das Ufer gewaget / über den Rucken gehauen.

Mit Brieffen von Esseck wurde berichtet / daß / nachdem alda ein Courier von Ihr. Durchleucht / Printzen Eugenio von Savoyen / angelanget / der Herr General-Feld-Marschal-Lieutenant / und dasiger Commendant / Freyherr von Beckers / die schwehre Artillerie / und eine grosse Menge Pulver / Bomben / Stuck-Kugeln / viel gegossenes Bley / eine grosse Anzahl Flinten / Cuiraß / nebst andern zur Belagerung Belgrad gewidmeten Geräthschafften / in 25. Schiffe geladen / und zur Haupt-Armee den 22. Jun. habe / hatte sich dabey zugetragen / daß als das letzte Schiff mit 600. Bomben / von dem starcken Strom in die Schiff-Mühlen getrieben worden / selbiges unterge-

hen müssen / die darauf befindliche Mannschafft aber noch gerettet; von gedachtem Herrn Generalen aber die verlohren gegangene Bomben gleich wieder ersetzet / und ein ander Schiff damit beladen worden/denen andern zu folgen. Sonsten ware man zu gedachtem Effeck in voller Arbeit Tag und Nacht begriffen / eine grosse Anzahl Faschinen / Schantz-Körbe und Pallisaden / nebst andern Nothwendigkeiten / an den Strom / und folgsam in die Schiffe zu bringen / ferners aber zur Belagerung zu schicken.

Den 24. Jun. wurden die Käyserlichen bey Aufwerffung einer Redouten / stets von 16. feindlichen Fregatten incommodiret / worzu man zugleich auch aus Belgrad und dem Castell auf ihre Kriegs-Schiffe starck schosse / worgegen auch die Christlichen mit gleichem Feuer antworteten / daß sie also damal mit dem Feind mehrers zu Wasser als zu Land zu thun gehabt / wie dann obigen Tags / um 11. Uhr / eine

eine feindliche Fregatte / samt einer Schiff-Mühl zu Grund geschossen worden / welches von dem Kriegs-Schiff St. Leopold am meisten geschehen / worbey die Christlichen Schiffe keinen sonderlichen Schaden gehabt / indem die Türckischen Schuß nur Glücks-Schüsse sind / sie mögen treffen oder nicht treffen. Eben diesen dito machte der Feind aus der Vestung und von seinen Schiffen ein entsetzliches Feuer auf das Christliche Lager / womit er aber doch nicht so viel effectuiren konnte / daß Ihr. Durchleucht / Printz Eugenius / dero Zelt / als worauf stetig ein Stuck gerichtet ware / auch etlichmahl nahmhaffte Schüsse geschahen / noch dero andere vornehme Generals ihre Zelten verändert hätten.

Den 25. Jun. als die Donau-Brucken mit 127. Schiffen völlig zum Stand gebracht wurde / ware man demnach im Begriff / auch über die jenseitig-angelegene Moräste die Communication bequemer zu bewercken ; In-

Inzwischen ware den 26. dito / der Herr General-Feld-Marschal-Lieutenant / Graf von Hauben / mit den beyhabenden Bataillons / dann den Anspachischen / auch beeden Mercysch- und Caraffischen Curassier-Regimentern / nicht weniger einiger Donau-Gräntz-Militz samt denen Brucken-Schiffen / angelanget und hatte sich auf die Höhe des Ufers an der Sau gegen den Käyserlichen rechten Flügel über gelagert. Eine feindliche Parthey zu Pferd hatte von dem Käyserlichen Artillerie-Vieh / 27. Stuck auf der Waid entführet / so aber eine Hussaren-Parthey auf zweymal wieder abgenommen / und dabey einen Granitz-Spahi / samt 5. Hungarischen Courutzen / darunter ein Lieutenant und ein Fähndrich / gefänglich eingebracht.

Eben diesen Tag wurde jenseits und oberhalb der Donau-Brucken / sowol zur Christen Sicherheit / als Einhaltung der feindlichen Tschaicken / dann Richtigstellung der Communica-

tion

tion mit dem Bannat / eine Redout mit zween Flügeln an dem Eck der Insul / wo die kleine Donauwitz einfliesset / angelegt / und zehen Stucke dahin gepflantzet; der Feind suchte aus seiner gleichfals gegenüber gelegenen Schantz die Arbeit zu verhindern / auch zu dem Ende ein und andersmal mit seinen Tschaicken anzuländen / wurde aber durch die Käyserliche am Ufer gesetzte Bedeckung jedesmal abgetrieben / ob schon mit seinen Stucken aus der Stadt und jetztgedachten Tschaicken einige Leute und Pferde verwundet und getödtet worden. Den 27. dito / und die übrigen Täge / hatte man unausgesetzt an denen Circumvallations-Linien gearbeitet / selbe in vollkommenen Stand zu setzen / und unter andern wegen Beyschaff- und Verfertigung der zur Belagerung erforderlichen Faschinen und Schantz-Körbe die behörige Ordre (weil dasiger Orten einiger Mangel an darzu tauglichen Holtz-Werck ist) ausgestellt.

Gedachten dito / ware ein Frantzösischer Marquis / so als Volontair mit in Hungarn abgereist / zu denen Türcken in Belgrad übergangen; und hielte man nachgehends dafür / daß er die Beschaffenheit des Christlichen Lagers und Haupt-Quartiers zimlich müsse beschrieben haben / indem man solches aus denen Feindlichen Canon-Schüssen abnahme.

Den 28. war man mit Verfertigung der Brucken über den Sau-Fluß beschäfftiget gewesen / und hatte jenseits ein Tete te Pont, oder Brucken-Schantz / wie auch aufwärts eine Schantz angeleget / dem Feind dadurch seine Fahrzeuge damit einzuhalten.

Den 29. dito / vor und mit anbrechendem Tag / suchte der Feind durch einen zweymaligen Ausfall auf der Kåyserlichen hintern Linie des lincken Flügels / ein oder andern Vor-Posten aufzuheben / er hatte aber alles wachtsam gefunden / und sich jedesmal unverrichter Sachen zuruck ziehen müssen

sen. Indessen continuiret die Arbeit an Verfertigung der Contra-und Circumvallations-Linie / welche aber wegen Mangel der Faschinen etwas beschwerlich fiele. Diese Nacht liesse der Feind abermalen eine seiner Schiff-Mühlen los / und auf die Käyserliche Donau-Schiff-Brücken lauffen / welche auch damit einigen Schaden gethan hatte / in wenig Stunden aber wider repariret wurde. Die von Belgrad zu denen Käyserlichen angekommene Überläuffer bestättigten / daß der Feind an Erhöhung und Applanirung seines verdeckten Weegs starck arbeitete / wie auch ein Retrenschement gegen die Wasser-Stadt ziehet / seine Reuterey hiedurch in mehrere Sicherheit zu stellen; nichts destoweniger wäre die Furcht und Bestürtzung / nachdem der Feind sich von dem Haubischen Corpo / auch jenseits eingeschlossen gesehen / um ein merckliches vermehret worden; deswegen der Feind auch Semblin verlassen / und denen alldasigen Rätzischen Inwohnern erlaubet /

 sich

sich von dannen hinweg und anderwärts hin zu begeben.

Den 30 dito / erhielte man die Nachricht / daß die von Segedin beschribene Artillerie zu Titul / und zugleich der von Ofen / Esseck und Peterwardein erwartende erste Transport zu Panscova angelangt wäre. Eben ware das Admiral Schiff / St. Maria / bis an dem Einfluß der Temes gerucket / und bey denen dreyen allda schon vorhandenen / unterm Comman-do des Käyserlichen Herrn Vice Admiral Anderson vor Ancker geleget; da hingegen bey denen zweyen an der Donau-Brucken stehenden der Herr Commandeur Schwendiman sich befande.

Den 1. Jul. waren die vom Feind bekommene 5. Courutzen hingerichtet / mithin / von einer anderwärtigen Hussaren-Parthey ein Tartar gefänglich eingebracht worden; welcher aussagte / daß es nur eine Parthey

von 50. Mann gewesen / so von Semendria unter einem Tartarischen Aga / das Christliche Lager zu recognosciren / und Gefangene einzubringen / ausgeschickt worden. Von der Feindlichen Armee wuste jener nichts gewisses zu sagen / als daß zu besagtem Semendria 12. Schiffe mit Volck angelanget seyen / so hatte auch der Feind an seiner Wasser-Stadt eine neue Batterie angeleget / und gedachten dito auf eine Käyserliche jenseits an dem Einfluß der kleinen Donawitz angelegte Redoute / und daselbst postirte Mannschafft / sehr starck zu canoniren angefangen. Mit angehender Nacht liessen die Belagerte ein brennende Schiff Mühle mit allerhand Feuer-Werck / Granaden und und Haacken / sich überall anzuhengen / gegen die Käyserliche Donau-Brucken hinunterlauffen / welche aber noch ehe / und bevor sie dahin gekommen / die Würckung gethan / folglich den Schaden / der denen Christen vermeint ware / nicht thun können.

In der Vestung Belgrad befanden sich 17000. Janitscharen / nebst vielen tausend Tartarn / Spahi / Arnauten und andern Gesindlein; wegen dieser Menge Volcks begunte in der Vestung eine ziemliche Theurung sich zu ereignen / an Lebens-Mitteln / und konnte man von denen Käyserlichen Kriegs-Schiffen accurat sehen / wie alles darinnen von Volck wimmelte / so einem Bien-Schwarm gleichte; um die Wälle sahe man nichts als rothe Fahnen / deren über 800. waren / und stunde eine jede nur drey Schritt von der andern.

Den 2. dito fouragirte der Feind aus der Stadt / welchen das Schiff St. Leopold zurück getrieben. Eben diesen und folgenden Tag wurde der Artillerie-Transport ausgeladen / und von jeder Batallion 50. Mann / auch eben so viel von der Reuterey commandiret / in dem vor der Fronte / eine Meil Weegs gelegenen Wald eine

Anzahl Faschinen und Schantz-Körbe zu machen; und der Herr Graf von Hauben bey Semblin / welches der Feind den 29. passato bereits verlassen / Posto zu fassen beordert; dergleichen Befehl wurde denen an dem Einfluß der Donawitz gelegenen Käyserlichen Kriegs-Schiffen S. Franciscus und S. Stephanus zugesendet / sich bey gedachtem Semblin vor Ancker zu legen. Das Hessen-Casselische Regiment / so unweit Peterwardein angelanget / muste gerad durch Sirmien an den Sau Fluß zur daselbstigen Brucken marschiren. Dieser Tagen ware auch ein Hauptmann / der als Ingenieur gedienet / zu den Türcken in die Vestung übergangen. So bald gedachtes Haubisches Corpo/bestehend in 7. Batallions und 14. Squadrons/ nebst denen auf Wagen geladenen Pontons / den 3. dito bey Semblin angelanget / wurden einige Stücke dahin geschicket / welche die feindlichen Fahr-Zeuge von einer Höhe bestrichen daß selbige sich unter die Vestung ziehen musten.

musten. Den 4ten ward die Käyserliche Armee in Ordre de Bataille gestellet.

Es befanden sich bey derselben eine ungemeine Menge von Fürsten/ Grafen und Herren / deren viele ihr Tirocinium unter einem so Welt-berühmten Helden abzulegen / die Ehre haben wollen. So viel man wuste/ wurden nachstehende Printzen in Lager gesehen: Printz Eugenius von Savoyen / als Chef der Armee. Printz Emanuel von Portugal. Chur-Printz und Printz von Bäyren. Printz von Charolois. Printz von Dombes. Printz Alexander / Printz Friedrich/ und Printz Ludwig von Würtemberg. Printz von Bevern. Printz Wilhelm / Printz Maximilian / und Printz Georg von Hessen. Printz Emanuel von Schwerin. Duc de Aremberg. Zween Printzen von Sachsen-Salfeld. Printz von Culmbach. Printz von Taxis. Printz Cursie. Printz von Schwartzburg. Zween Printzen

von

von Anhalt-Dessau. Printz von Anhalt Berenburg. Printz Lubommirsky. Zween Printzen von Lothringen. Drey Printzen von Hollstein Beck. Zween Printzen von Lobkowitz. Zwey Printzen aus Moscau. Printz von Hohenzollern. Printz von Lichtenstein. Printz Pignatelli.

Den 4. und 5. Julii hatten die Belagerte rings um die Vestung das Käyserliche Lager grausam / jedoch ohne sonderlichen Schaden / canoniret. Des Nachmittags waren 50. von denen zu Belgrad sich befindlichen Fregatten / halb-Galeeren und Tschaicken / auf unsere / unter Commando des Käyserlichen Schiff-Capitains / Herrn Storck / und Capitain-Lieutenant Pomresch / bey Semblin an der Seite des Haubischen Lagers / postirte 2. Kriegs-Schiffe mit vollem Segel losgegangen / und hatten solche mit grosser Gewalt und Geschrey angegriffen. Der Herr Capitain liesse den Feind

Feind bis auf einen Hand-Granaden-Wurff ankommen / und begrüssete ihn sodann mit einer Salve aus den Stucken der eine Reihe. Alsobald waren die 2. Kriegs-Schiffe in vollem Feuer mit Feinden fast umrungen / welche bey 1000. Pferde und einigen Janitscharen bey dem Einfluß der Sau in die Donau an das Land übergesetzet / ihren Fahr-Zeugen desto mehr Lufft zu machen. Sie wurden aber durch Vorsorge Herrn Feld-Marschal-Lieutenant Baron von Seckendorff / welcher die Höhe bey Semblin wol besetzen / und das Fuß-Volck samt den Grenadiers an das Ufer postiren lassen / von 2. Löffelholtzischen Batallions unter dem Herrn Obristen von Diller / mit 2. Salven vom Ufer abgehalten. Nach dritthalb stündigen hitzigen Gefecht / muste der Feind mit Verlust bis vierdthalb hundert Todten und Blessirten unverrichter Sachen zu Wasser und Land abweichen; darbey ihme 4. Fregatten / 1. Galeere und etliche Tschaicken geboret worden / daß sie mit Man-

Mannschafft und allem Geräth gesuncken. Die gantze Käyserliche Armee/ und die Besatzung von Belgrad / in deren Angesicht das Gefecht vorgefallen / waren Zeugen von der Tapfferkeit unserer beeden Kriegs-Schiffe; welche dadurch um desto mehr bemuthiget worden / Ehre einzulegen.

Den 6. dit. wurde das Kriegs-Schiff St. Eugenius von Peterwardein beordert / zu obigen beeden sich vor Ancker zu setzen; dem Capitain Storck zu Aussetzung der Brandwachten 4. Tschaicken zugesendet / und an der Donau herwärts der Moschee / bey Semblin / eine Redoute angeleget/ und mit Stucken besetzet. Den 7. fouragirte der Feind vor der Vestung/ und attaquirte unsere Vor-Posten zu Land/ wurde aber von St. Leopold canoniret / und zuruck gejaget. Eben diesen und folgenden 8. dito / wurde mit Ausladung der Artillerie/ die nun auch von Segedin in 50. bis 60. Schif-

Schiffen angekommen / und mit Einführung der Faschinen / Schantz-Körbe / Flechten = und Pallisaden-Vorrath zugebracht / und sowol gegen der Donau als Sau / eine neue Arbeit zur Bedeckung der Brucken angeleget. Die Linien / deren Brust-Wehr von Erdreich 6. Schuh hoch / und 10. dick / aufgeworffen / und mit einem Graben 14. Schuhe breit und tieff verwahret / waren nun im vollkommenen Stand. Jedes Regiment hatte 5. bis 6. Canonen bey sich / um damit die Helffte von des einwerts reichenden Winckeln zu bestreichen. Die Oeffnung davon waren mit Fleschen versehen / von denen man alles / was vorkommt / fassen und abhalten konnte; so daß das Käyserliche Lager einer Vestung gleich sahe. Indessen vernahme man / daß der Wallachische Fürst mit etlich Tausend Türcken / 8000. Tartaren / und 4000. Janitscharen / einen Einfall in Siebenbürgen thun wollen / welchem der

Da-

daselbst commandirende General/ Herr Graf von Steinville an den Gräntzen vorzubiegen in Begriff ware.

Den 9. dieses / ruckte das Hessen-Casselische Regiment / unter dem Herrn General-Wachtmeister / Printzen Max vou Hessen-Cassel / Hoch-Fürstliche Durchleucht bey Semblin ein / allwo man eine Circumvallations-Linie zu ziehen / und durch Brücken die Communication über verschiedene Moräste einzurichten bemühet. Den 10. dito / wurde die Arbeit durch eine neue Linie von dem hintern Treffen des rechten Flügels / bis an die Redoute nechst der Sau / völlig aneinander geschlossen; und dem Herren Grafen von Mercy / als deme das jenseitige Terrain am besten bekannt/ aufgetragen / nebst dem Obristen/ Grafen von Neuburg / mit 4. Batallions / nebst 10. Granadier-

Com-

Compagnien / und 24000 Pferden/ den Feind aus seiner Schantze am Einfluß der Donawitz zu delogiren. Weil aber dem Feind wegen eines darzwischen gelegenen Morastes nicht wol beyzukommen / wurde indessen Posto gefasset / und selbiger enger eingeschlossen. Auch wurde hochgedachter Herr General gantz unverhofft auf dem Marsch von einem starcken Schlag-Fluß befallen / davon er jedoch bald wieder in etwas genesen.

Den 11. dito / brachten die ausgeschickten Partheyen die Bestättigung zuruck / daß der Groß-Vezier bey Nissa seine Armee / und bey Orsova und Semendria verschiedene Corpi zusammen zöge; an welchen der Commendant aus der Vestung Briefe abschicken / und ihme / denen Christen eine Schlacht zu liefern/ wiederrathen wollen; weil / wie man durch die Uberläuffer vernommen

die

die Janitscharen sich zusammen verschworen / falls dem Groß-Vezier der Entsatz mißlingen sollte / sie den Ort bald an die Christen einliefern wollten. Von der Stärcke der Besatzung hatte man bißhero noch keine zuverlässige Nachricht erfahren können / weil der Uberläuffer Aussagen gar ungleich; doch darinnen kamen sie meisten überein / daß täglich 30000. Portiones ausgetheilet würden. Sie wurden von einem Seraskier einem Janitscharen Aga und etlichen Bassen commandiret. Den Mangel an Fourage konnte man auch daraus abnehmen / indeme sie 400. Pferde / denen das Ruck-Grad eingeschlagen / heraus gejaget.

Eben diesen Tag hatte Printz Alexander von Würtenberg / der mit vier Bataillonen zu dem Mercyschen Detachement gestossen und das Commando übernommen / sich besagter Insul und Schantze bemächtiget.

Den 12. dito / wurden dem Herrn General-Wachtmeister Baron von

Petrasch / der mit der Gräntz-Militz einen Anschlag auf den vortheilhafften Posten Sabacz gemachet / der Caraffische Obrist / Herr Baron Lulier mit 300. Pferden zugesendet / und ihme etwas von Artillerie aus Esseck abgefolget.

Den 13. dito fischten die Matrosen zwey jüngstens untergangene Mörser aus. Des Abends zerrisse ein entsetzlicher Sturmwind die Kayserliche Donau-Brucken über die helffte; und senkete auch jene über die Sau. Worbey einiges Proviant / Munition / und Schantz-Zeug zu Schanden gegangen / und verschiedene Particular-Schiffe / so Provision zuführten / verunglücket. Eine feindliche Halb-Galeere mit dreyen Stucken risse in der Nacht ab / darauff man zwey Roß-Schweiffe / nebst schöner Kleidung / Turbanten und andern Sachen gefunden / und daraus gemuthmasset / daß keine geringe Personen darauf gewesen / wel-

welche sich entweder bey Zeiten auf das Land salviret/ oder ertruncken.

Den 14. dito / wurde die Sau-Brücke ausgebessert / und die zerstreueten Donau-Schiffe aufgefangen / um beede Brücken so schleunig / als möglich / wieder in Stand zu richten. Der Feind trachtete durch einen starcken Ausfall / da er bey tausend Mann zu Pferd / und eben so viel zu Fuß / übersetzen lassen / sowol die jenseits unter der Sau-Brucken angelegte Redoute / als die Brucke selbst / völlig zu ruiniren. Jedoch hatte der Hessen-Casse'ische Hauptmann mit 64. Mann/ ob die Janitscharen das Parapet oder Brust-Wehr schon würcklich erstiegen / und einen Fahnen darauf gepflantzet / sich so lang standhafftig gewehret / bis Herr General-Wachtmeister Graf von Odwyr / mit drey Granadier-Compagnien / und Herr General-Wachtmeister von Elz / mit denen an der Sau-Brucken gestandenen Fouragiers / zu Hülff gekommen / den Feind

mit Bajoneten chargiret / und wiederum abgetrieben / mit Hinterlassung 50. bis 60. Todten / ohne was im Nachhauen und in den Morästen umgekommen.

Den 15. dito / wurde eine neue Redoute zwischen Semlin und der feindlichen fortifi irten Donau-Insul angeleget / und mit vier Regiments-Stücken / nebst so viel Quartier-Schlangen besetzet : auch ruckte das Kriegs-Schiff S. Eugenius bey Semlin ein / die feindlichen Fahrzeuge einzusch'iessen. Ingleichen brachten die Matrosen die vier übrige Pöller / so neulichst verunglücket / aus dem Wasser ; daß also von sechsen keines mehr gemisset wurde. Sonsten waren unter dem Herrn General der Reuterey / Baron von Martigni / 3. Regimenter zu Pferd / das Darmstädtische / Lobkowitzische und Emanuel Savoysche / nebst dem Bayrischen Dragoner-Regiment / zu dem Haubischen Corpo zu stossen / beobert worden. Von des

Groß-

Groß-Veziers Anmarsch vernahme man / daß er von Nissa gegen die Morava anrucke / und seye die Passage dieses Flusses zu facilitiren / bereits die zweyte Brücke zu Passarovitz geschlagen worden ; wiewol die Gefangene nicht zu sagen wissen / wie starck er seye. Indessen wurden die Wercke Kayserlicher Seits täglich gebessert / um beedes dem Groß-Vezier die Spitze zu bieten / als die Belagerung fortzusetzen.

Den 16. dito wurden die an der Sau ausgesteckte Redoute und angefangene Linie in gehörigen Stand zu setzen / 1200. Arbeiter / dann 6. Granadier-Compagnien und 300. Mann zu Pferd zur Bedeckung bey angehender Nacht commandiret / welche etliche Stunden unvermerckt gearbeitet. Als die Belagerten solches wahrgenommen / hatten sie aus der Vestung und von denen Schiffen ein entsetzliches Feuer gemachet / und waren den 17. frühe mit vielen Janitscharen auf die

Christliche noch nicht genugsam eingegrabene Infanterie gefallen / welche zu weichen angefangen / als eben der Darmstädtische Obrist-Lieutenant Herr Baron von Miglio mit 250. Pferden jener zu Hülffe gekommen / den Feind höher angetrieben / daß er die Tschaicken nicht erreichen können / und bey 400. in das Wasser gesprenget. Bey dieser scharfen Action ist der General-Wachtmeister von Marcigli der Obrist Rudolph Graf von Heister / dessen Leichnam ohne Kopf und Füsse mit nach Belgrad genommen / der Obrist-Lieutenant Visconde von Alcandete / Obrist-Wachtmeister Baron von Fugger / von Max Stahrenbergischen Regiment dann 7. Granadier-Hauptleute / 9 Lieutenants / und an Gemeinen über 800. Mann todt und blessiret worden. Der Feind hatte über 500. Todte wider Gewonheit in Stich lassen müssen / der Uberläuffer Aussage nach soll der Bassa von Romelien darbey geblieben seyn.

Den

Den 18. ruckten drey Chur-Bayrische Regimenter zu Fuß / in dem Platz / wo die Regimenter zu Pferd gestanden auf dem lincken Flügel ein. Und die jenseit angefangene Arbeit an der Redoute gegen die feindlich verschantzte Donau-Insul / und an der Linie von 1600. Schritten längst des Donau-Ufers wurde vollzogen / von beeden Ufern Meister zu seyn / und die Communication deren Redoute zu haben. Die Trencheen / über welche dem Mons. le Beuf / einem Brabander / die Direction aufgetragen worden / wollte der theure Held / Printz Eugenius / noch nicht eröffnen lassen / theils die Infanterie durch eine scharfe Belagerung nicht zu schwächen / theils weil man Nachricht hatte / daß die Janitscharen bey Anlangung des Groß-Veziers denen Kayserlichen durch hitzige Ausfälle hefftig zusetzen wollen.

Den 19 kamen 10 feindliche Galeeren und 50. Tschaicken bis an die Brandwacht der Kayserlichen am Ein-

fluß der Temes stehenden Kriegs-Schiffe: welche sich folgenden Tags wieder zuruck gezogen.

Den 21. bekame man Kundschafft/ daß bey Straffe des Carratsch (ist eine Straffe des jährlichen Kopf-Geldes/ so die Christen geben müssen / oder bey dessen nicht Zahlung der Gefangenschafft) durch gantz Boßnien ein allgemeiner Auffbot geschehen / nach der feindlichen grossen Armee zu ziehen. Auch wurde die zweite Schiff-Brücke über die Sau fertig.

Den 22. wurden bey der Attaque auf der Semliner Seiten 26. Stücke und 20. Mörser auf die Batterien geführet / und den 23. dito die Wasser-Stadt mit so guter Würckung beschossen / daß ein grosser Theil derselben in die Aschen geleget / und die Flanque der Vestung von allen Stücken demontiret / und ziemlich weit / herab ruiniret worden. Von der feindlichen Armee langte Kundschafft ein / daß selbige die Morava würcklich passiret / und

bey Hassan Bassa Palancka angelangt.

Den 24. wurde in der/ ober der Kayserlichen Sau-Brücke gelegenen Insul eine Redoute mit 2. Flügeln dann eine Communication von jetzt gemeldten Sau Fluß / bis an die Höhe des Martignischen Lagers / wo des Hertzog Ferdinand aus Bayern Dragoner-Regiment eingerucket / angefangen / dem etwa anruckenden Feind eine gute Gegenwehr leisten zu können. Aus der jüngst an dem Ufer der Donau angelegten Redoute / hatte man gedachten dito mit vier Quartier-Schlangen und etlichen Mörsern die feindliche Insul-Schantz zu canoniren und zu bombardiren den Anfang gemachet / und damit den 25. continuiret: an welchem Tag der Groß-Vezier von Hassan Bassa Palancka gen Kollar marchiret. Bey einem Spion fande man auch ein Liste der Türckischen Armee / laut welcher in Ungarn marchiret 100000. Mann zu Pferd und 221000. zu Fuß:

nach Morea und Dalmatien aber 169000. Mann.

Den 26. dito wurden die Approchen eröffnet / und bey dem Angriff in Sirmien 2. Batterien von 4. und 2. Stücken angeleget / durch die erste am obern Schloß die neu eingeschnittene Stücke zu demontiren; durch die andere den Wasser-Thurn an der Donau zu beschiessen.

Den 27. berichtete der Herr General-Wachtmeister Baron von Petrasch / daß er bey Sabaz ein Türckisches Lager von etlich 1000. Mann angetroffen / etliche Schiff Mühlen angezündet / und eine solche Verfassung gemachet / daß der Feind den Fluß unvermerckt nicht passiren könne. Die Partheyen brachten mit / daß ein feindliches Corpo zu Orsova die Donau passiret.

Den 27. und 28. ware man mit Einführung der Artillerie in die Kayserliche Contra- und Circumvallations-Linie be-

beschäfftiget / der Cavallerie funffzehen Schüsse Pulver und Bley und zwey Flintenstein über die bereits habende dem Mann ausgetheilet.

Indessen hatten die Hussaren und Freywillige immer mit dem Feind zu thun / welcher den 29. mit 2000. Pferden / der Christlichen vorderes Treffen rings um recognoscirte / auf jedesmaliges Stuck-Schiessen aber sich wieder zuruck zog. Zu gleicher Zeit thate die Besatzung an der Sau einen Ausfall; ward aber sogleich durch Stucke und das Bayreutische Dragoner-Regiment zuruck gejaget.

Den 30. sahe man von dem Parapet des Kayserlichen Retrenchement die Türcken nur eine viertel Stund von demselben ein Lager abstecken / und Faschinen herbey bringen. Gedachten dito waren zwey Ingenieurs aus der Vestung zu denen Unserigen übergegangen / und hatten sieben Minen entdecket / worgegen man Christlicher Seits zu arbeiten angefangen.

Den 31. recognoscirte der Feind abermal näher gegen der Sau / und die folgende Nacht liessen die Belagerten acht brennende Schiffe auf die Kayserliche Donau-Brücken lauffen / welche durch Vorsorge Kayserlicher bey der Brucken stehenden 2. Kriegs-Schiffe und Tschaicken fast erloschen und versencket worden.

Den 1. August. frühe wurden 20000. Pferde / so sich vor dem Christlichen Lager präsentirten / mit Stucken zuruck getrieben.

Den 2. dito Nachmittag sahe man grün- und rothe Zelten / in der Menge auf chlagen / und erstreckte sich die Türckische Armee von der Donau bis etwa einen Canon-Schuß von der Sau. Die vielen Defileen und Holwege hinderten den Feind / daß er seine Stücke und Bagage nicht so geschwind haben kunte; indessen fieng er an sich zu verschantzen / und sahe das Lager der Feinde / wegen der schönen Gezelten / wie ein Amphithratrum am

Berg

Berg hinan: die Belagerten wagten abermal einen Angriff über die Sau-Brucken / mit ihren merlichen Verlust. Ingleichen hatten sie in dem Varosch / so eine kleine Donau-Insul nechst an der Stadt / an einer daselbst gelegenen Moschee etliche Stucke gepflantzet und die Kayserlichen Regimenter des rechten Flügels damit incommodiret. Ein Moscowitischer Deserteur / der auf einem Bret über die Sau geschwummen / wuste den Mangel und grosse Noth der Garnison nicht genugsam zu beschreiben / indem all ihr Meel und Waitzen im Rauch aufgegangen.

Den 3. spielte der Feind von seinen in Eil aufgeworffenen Batterien entsetzlich in das Christliche Lager; worbey dem Herrn General Feld-Zeugmeister Grafen von Regal das Unglück getroffen / von einer Stuck-Kugel in seinem Zelt am Fuß hart gestreifet zu werden / daß er sich aus dem Lager bringen lassen / der / ehe er nach Ofen / wo er Commendant ware / gelanget /

zu Semlin gestorben. Hergegen soll auf einer Parthey der Ibrahim Bassa/ so die dritte Person nach dem Groß-Vezier ist / und auf welchen die Janitscharen mehr Vertrauen gesetzet / als auf diesen selbst / todt geblieben seyn. Von dem Martignischen Corpo / so indessen bis 12000. Mann angewachsen / wurden fünff Regimenter herüber gezogen / und auf der Kayserlichen lincken Flügel gelagert ; dann acht Bataillonen zwischen denen Circum- und Contravallations-Linien an der Sau postiret / sich derselben bedienen zu können/ wo es nöthig.

Den 4. August. fienge der Feind an / aus seiner auf dem lincken Flügel gemachten Batterie und Kessel zu schiessen / und Bomben den gantzen Tag zu werffen : er hat wenigstens 130. Stuck/ meistens kaum einen Flinten-Schuß von Retrenchement aufgeführet. Bey welchem harten Bombardement hatte man Christlicher Seits 13. Ober-Officiers / ohne die Gemeinen / getödtet

und blessiret bekommen / unter jenen befindet sich ein Frantzösischer General-Lieutenant / des Printzen von Dombes Gouverneur. Aus dem Temeswarer Bannat wurde berichtet / daß das bey Orsova über die Donau gegangene Corpo von 30000. Türcken und Tartarn nach dreymaligen hefftigen Sturm / worbey bis 3000. Türcken geblieben Meadia mit Accord erobert / und seye der darinnen commandirende Wiltzekische Obrist-Lieutenant mit der Garnison von 400. Gesunden / dann 350. Krancken und Blessirten / samt Ober- und Unter-Gewehr / aber ohne Stücke / nach Temeswar convoyret worden.

Den 5. dito fassete der Herr General Broune de Camus / mit acht Bataillonen und acht Granadier-Campagnien / Posto auf einer Anhöhe / nachdem die Feinde ihre zwölff in der Palancka gepflantzte Stücke zuruck gezogen. Damit das Volck vor dem erschröcklichen Bombardiren etwas gesicher-

sicherter / ließ man solches nechst an das ziemlich hohe Retrenchement anrucken / und daselbst die Zelte aufschlagen. Die folgende Nacht hatte der Feind dreymal fruchtlos angesetzet / und viele 1000. Mann sitzen lassen. Hergegen hatten die Kayserliche Bomben ein Magazin oder Laboratorium angezündet / wodurch nicht nur selbiges völlig zersprenget / sondern auch die darbey gelegene Häuser über einen Hauffen geworffen / also daß das Feuer bis des andern Tags früh gedauret / worauf die unserige die Wasser-Stadt erobert / und vier Stucke darinnen erbeuttet. Immittelst ware der Herr General de Viard mit zehen Regimentern zu Pferd gegen ein bey Semendria stehendes feindliches Corpo commandiret worden. Sonsten verlautete / daß bey gehaltenem Kriegs-Rath / da alle Stimmen einhellig dahin ausfielen / den Feind anzugreiffen; der Großmüthige Held Printz Eugenii Hochfürstl. Durchl. sich vernehmen lassen: Ihro Kayserliche Majestät haben Ihme befohlen / Bel-

grad

grad wegzunehmen / und nicht die gantze Christenheit in Gefahr zu setzen: sey also besser / ein Bombardement auszustehen / und des Angriffs zu erwarten.

Den 7. dito / fasste der Printz von Bevern / General-Feld-Zeugmeister / bey einer Moschee auf einer Anhöhe gegen der Stadt / Posto / und fienge an sich einzugraben. Da hergegen der Feind seine Kessel und Batterien so nahe an unsern Retrenchement angeleget / daß man sie mit dem kleinen Gewehr bestreichen können. Das Canoniren und Bombardiren währete stets vierfach; so daß Ihr. Durchleucht Printz Eugenius dero Haupt-Quartier verändern musste; davon denen Christlichen wenig Schaden zugefüget wird / weil die feindliche Kugeln durch das dicke Parapet nicht durchgiengen: Indessen waren die mehreste Volantairs über die Sau und Donau gegangen / und Herr General Feld-Marchal Graf von Heister hatte / wegen einer ihme zugestossenen

senen Unpäßlichkeit / sich nach Raab bringen lassen. An Proviant und Fourage ware in dem Lager / das nun von dem Weibs-Volck und andern unnützen Gesind gesäubert worden / kein Mangel / welcher sich hergegen bey dem Feind einzustellen begunte / indeme wir die Communications-Brucken über die Ströme behaubteten / jener aber alles auf der Axt zuführen muste. Der Vestung wurde beständig mit Approchiren von der Kayserlichen hintern Treffen hart zugesetzet. Die Granadiers hatten ausser dem Retrenchement dem Adjutanten des Janitscharen Aga gefangen bekommen / von deme man die Versicherung erhielte / daß in dem Kriegs-Rath feindlicher Seits beschlossen worden / das Christliche Lager mit aller Macht anzugreiffen. Welcher Angriff / da er sich so lange verzog / die Kayserliche Soldaten fast unlustig machte / daß sie ihren Eiffer und Muth für die gerechte Kayserliche Sache nicht schleunigst erweisen konten.

End.

Endlich erachteten Ihr. Hochfürstl. Durchl. Printz Eugenius Zeit zu seyn / den uns an Mannschafft weit überlegenen / aber darbey zaghafften Feind / welcher die Christlichen anzugreiffen sich nicht getrauete / eines zu versetzen / und ihn in seinem Lager zu attaquiren / mithin dasjenige zu bewerckstelligen / was er denen Christlichen so lange gedrohet. In der Absicht wurde des abends zuvor / als den 15. dieses / folgende Disposition sowol gegen die mit zahlreicher Garnison versehene Vestung als den von aussen attaquirenden Feind abgefasset / und der Löblichen Generalität ausgetheilet:

DISPOSITION

Auf Morgen / als den 16. Augusti / 1717. bleiben dahier im Lager / von der Reuterey:

Montecucoli / Sultzbach / Graven / Schönborn / Galbes Cordua / Vasquetz. Ein General-Feld-Marchal-Lieute-

Lieutenant / Baron von Viard / mit 2. General-Wachtmeistern / Grafen Lanthieri und Orsetti.

In der Trenschee verbleiben:

Der General-Feld-Marchal-Lieutenant / Graf von Broune / mit dem General-Wachtmeister von Wobeser / und folgenden Bataillonen: Löffelholtz / Marulli / al Caudette / Trautsohn / Neuberg / Alt-Lothringen / samt 4. Grenadier-Compagnien.

Bey dem Back-Haus sind destinirt:

Welzeck / 1. Bataillon / Faber 1. Bataillon.

Auf der rechten Flancken:

Hollstein / 1. Bataillon / von dem Seckendorffischen Corpo / 1. Bataillon.

In der Circumvallation von der Sau lincker Hand hinauf:

Vom Seckendorffischen Corpo 3. Bataillonen / Heister / 1. Bataillon / Herberstein / 1. Bataillon / Harrach / 1 Bataillon.

Die

Die Fläche wurde mit nöthiger Mannschafft besetzt.

Von gedachter Fläche hinauf:

Max Stahremberg / 1. Bataillon. Virmond / 1. Bataillon. Durchlach / 2. Bataillon / Broune / 1. Bataillon. Ahumada 1. Bataillon. Bonneval / 1. Bataillon. Bayern / 1. Bataillon / vom Neubergischen Corpo / 1. Bataillon. Unten gegen der Donau / wo Guido Stahremberg und Gschwind gestanden war.

Vom rechten Flügel des ersten Treffens marchiren:

Heister / 2. Bataillon. Palffy / 2. Herberstein / 2. Bagni / 2. Max Sahremberg / 2. Sickingen / 1. Wetzel / 2. Bonneval / 2. Browne / 2. Summa 17. Und sind zur jeden Bataillon 2. Grenadier-Compagnien gefügt worden / ausser zur Sickingischen nur eine.

Vom lincken Flügel des ersten Treffens marchiren.

Regal /

Regal / 2. Bataillonen. Virmond / 2. Alexander Würtemberg / 2. Alt-Würtemberg / 2. Bayern / 3. Gschwind / 2. Guido Stahremberg / 2. Wobey sich auch 2. Grenadier-Compagnien und bey der Bayerischen 3. befinden.

Vom rechten und lincken Flügel des zweyten Treffens marchiren:

Harrach / 2. Bataillonen. Holstein / 2. Vom Seckendorffischen Corps / 3. Friderich Würtemberg / 2. Neuberg / 2. Alt-Lothringen / 1. Trautsohn / 1. Aremberg / 2. Bayern / 2. Jung-Daun / 2. Haben auch 2. Grenadier-Compagnien / ausser Alt-Lothringen und Trautsohn nur 1.

In der Circumvallation verbleibet:

Der General-Feld-Marchall-Lieutenant / Freherr von Seckendorff / und unter ihme die beede General-Wachtmeistere / von Diesbach auf dem rechten / und Marulli auf dem lincken

cken Flügel. Die Infanterie / so in der Trenchee und Cricumvallation verbleibt / wird dem General-Feld-Marchal-Lieutenant / Grafen von Broune / und nach ihm dem General-Wachtmeister von Wobeser angewiesen. Die Leute von der Cavallerie und Dragonern zu Fuß / rucken respectivè an das Circum- und Contravallations-Retrenchement / und werden den alldar commandirenden Generalen der Infanterie angewiesen. Die Artillerie muß die völlige Bespannung fertig halten / und 30. Regiments-Stücke / mit einigen Falkaunen auf die Flügel / um 10. Uhr Abends / ausgetheilet / in Bereitschafft stellen / auch noch 6. Stuck auf den lincken Flügel der Cavallerie; ingleichem 4. auf den Rechten an der Hand haben / sich deren nach Erfordernus bedienen zu können; wie nicht weniger die nöthige Kärren mit Munition / Grenaden / und etwas von Schantz-Gezeug auf denen beeden rechten und lincken Flüglen einen Generalen mit nöthigen Ober- und Unter-Officiern /

ficiern / auch Büchsen-Meistern haben / sich deren gebrauchen zu können / wann man die feindliche Stucke bemeistert hat. So sind auch in dem Retrenchement / oder Lager die proportionirte Ober- und Subaltern-Officiers zu hinterlassen / auch gehöriger Orten anzustellen; damit man sich des darinnen hinterlassenden Geschützes nutzlich nach Beschaffenheit wol bedienen möge. Die Cavallerie rucket aus / und fängt an sich zu formiren / um Mitternacht / ausser dem Retrenchement / und stellet alles / was reuten kan. Die Infanterie richtet sich nach den beeden Flügeln der Cavallerie / dannoch mit dem Unterschied / daß diejenige / welche dem Feind näher ist / später à Proportione ausrucket. Die Generalen sowol von der Infanterie als Cavallerie / welche gegen der Stadt commandirt sind / haben sich miteinander wol zu verstehen / und die gemeinsame Hand zu bieten / im Fall der Feind aus der Vestung etwas gegen selbige tentiren sollte. Der General-Feld-Marchal-Lieutenant

nant von Seckendorff hat sich mit seinen bey sich habenden Bataillonen wie auch Reutern und Dragonern zu Fuß in der Circumvallations-Linie dergestalten zu postiren / daß er dem Feind aller Orten / wo selbiger etwas unternehmen könte / gewachsen: auch / bey entstehender Confusion sowol bey der Infanterie / als Cavallerie / und Artillerie / solche zeitlich zu remediren / im Stand seye.

Die General-Feld-Marschallen belieben ihre nachfolgende / mithin diese die übrige Generalen: und so dann weiters ein jeder / die seinem Commando unterstehende Subalternen also umständlich und deutlich von all- und jedem zu unterrichten / damit männiglich wisse / sowol Officiers als Gemeine / was er zu thun und zu lassen habe / und die eigentliche Intention des Vorhabens wisse; gedachte Intention bestehet darinnen / daß man vor Tags mit denen Troupen formirt seye / bey anbrechendem Tags tapffer und

standhafftig attaquire / auch / so viel möglich / ohne den Feind vorlauffig zu allarmiren / angreiffe.

Mit dem lincken Flügel wäre zu trachten / die grosse Anhöhe gegen dem Regalischen Regiment / wo der Feind sein erste Batterie gemacht / zu gewinnen / und zugleich sowol von dorten als seiner ersten Trencheen herwärts des ersten Graben bis an die Fläche wegzujagen / so dann nach den Umständen weiters zu sehen / ob man unterm Faveur des rechten Flügels die Höhen zwischen den zweyen Wassern / mithin die vom Feind allda gemachte Batterien occupiren könne.

Es wird unter Leib- und Lebens-Straff verboten / daß keiner sich von seinem Fahnen und Standart absentire / sondern darbey beständig verbleibe und leben auch sterben solle.

Sobald die erste feindliche Trencee erreicht ist / muß die Infanterie sich darauf postiren / den Graben vor

sich

sich lassen / und keiner hineingehen / bis man nicht wol recognoscirt / und wann auch die andere Anhöhe / wo die erste feindliche Batterie angelegt / occupiret / so hätte man doch ohne weitern Befehl nicht weiter zu gehen / sondern sich in guter Contenance zu halten.

Uber obgedachte von der Artillerie auf den Flügeln der Infanterie in Bereitschafft haltende Schantz-Zeuge hat auch der Trencheen-Major eine Quantität Faschinen / Pflöck und Schantz-Körbe an bequemlichen Orten in Bereitschafft zu halten.

Man überlässet das Ubrige / so nicht vorgesehen werden kan / der guten Conduite und erworbenen Kriegs-Erfahrenheit der löblichen Generalität / auch nach Beschaffenheit deren Umständen / ertheilenden weitern Befehlen / und hoffet / mittels Göttlichen Beystandes / einen glücklichen Ausschlag des allgerecht-Kayserlich-und allgemeinen Vorhabens. Datum

Feld-Lager vor Belgrad / den 15. Augusti / 1717.

Wie nun der Inhalt von diesem mit aller Exactitude und Einmüthigkeit gefolget / also ist noch für gut befunden worden / über die zur Bataille destinirte Infanterie / 2. Ottocar-Stahrenbergische / 1. Heister- und 1. Aspachische Bataillon von den jenseits der Donau und Sau stehenden Commandi / wie auch die bey Semlin gestandene 2. Mercy und Martigni / dann die unter dem General Viard aus dem Bannat zu Panzova angelangte Montecuculisch- und Sultzbachische Regimenter herüber- und anrucken zu lassen / um der feindlichen Macht desto besser gewachsen zu seyn; mithin / und nachdem angeordneter massen die Ausruckung lincks und rechts durch die Oeffnung unsers Retrenchement geschehen / fügte sich / daß gegen dem Tag / wegen eines sehr starck eingefallenen Nebels / wo man kaum 10. Schritt weit sehen kunte / die

die Reuterey des rechten Flügels / unter Commando des Herrn General-Feld-Marchalen / Grafen von Palffy auf den Feind in einer von ihme die Nacht über neu avanciret / und noch unentdeckt gewester Arbeit gestossen / mithin früher / als man vermuthet / und ehe noch der lincke Flügel im Stand seyn kunte / engagiret wurde / also / daß mit dem ersten Regiment das Feuer aldar angienge / und à Mesure der sich formirenden Troupen im̃er vermehret / folglich zwischen denen Retrenchements und den feindlichen Approchen das Gefecht so lang dauerte / bis endlich durch tapffere Anführung wolgedachtes Herrn Grafen von Palffy / dann zeitliche Unterstützung des zweyten Treffen / unter dem Herrn Generalen der Reuterey / Grafen Mercy; nebst den übrigen Herren Generalen / der Feind aus seiner Arbeit getrieben: folgsam in die Flancke / und zugleich von dem Fuß-Volck dieses Flügels / so der Hr. General-Feld-Zeugmeister / Graf Max von Stahren-

renberg / mit gut geschlossener Ordnung in der Fronte hertzhafft angegriffen / und nicht nur aus der nächstangelegenen Arbeit / sondern auch über die zwischen beeden mit Wasser durchschnittenen Gräben innengehabte Höhe / und darauf gepflantzte Batterien / mit Hinterlassung seiner Stucken / repoussiret und weggejaget wurde.

Der lincke Flügel / unter Commando des Kayserlichen Herrn Feld-Marchalen / Printzen Alexander von Würtemberg Durchleucht / und Herrn General-Feld-Zeug-Meistern / Grafen von Harrach / hatte den Befehl / sich an den rechten zu schliessen / und die vor ihm gelegene grosse Anhöhe mit der erst-feindlichen Batterie zu gewinnen; wie zumalen aber / wegen des ungemein-dicken Nebels / man nicht vor sich sehen kunte / so wurd anfangs diese Batterie lincker Hand gelassen / biß endlich gegen 8. Uhr solcher gefallen / und man die Situation des Terrains und der Troupen

erken-

erkennen mögen / wo sodann ober-wehntes Herrn Marechalen Durch-leucht mit dem Fuß-Volck der zweyten Linie unter der Ordre des Herrn General Feld-Zeugmeisters / Printzen von Bevern Durchleucht / gegen erdeute Anhöhe und feindliche Batterien vor- und angerucket / mithin wegen des allda häuffig zusammen-gestossenen Feinds unter beederseits scharffem Gefecht und Cannoniren / massen man bißhero des Nebels halber der Stucken sich nicht bedienen können / durchgedrungen / die Anhöhe occupiret / und folgsam der Batterien sich bemeistert biß auf 2. noch vorwärts gegen das Thal gelegene / welche auf Anruckung der beeden Flügeln gleichfalls / wie auch diejenige / so gegen der Sau noch übrig waren / und indessen mit Schiessen fortgefahren / auf Annahung einiger dahin detachirten Troupen verlassen wurden ; Bey dieser Beschaffenheit / und da der Feind sich völlig in- und über sein Lager zuruck gezogen / liesse man die Armee auf den

Anhöhen einen halben Canon-Schuß davon Halt machen/ seine Flucht beobachten/ und selbe mit Abführung einiger avancirten Stücken darum beschleunigen/ weil wegen deren hinter gedachtem Lager gleich angelegenen Waldungen / und abgeschnittenen Terrains/ wie auch zu Verhütung alldurch das Plündern entstehender Unordnung/ nicht für rathsam befunden worden/ denselben weiters zu verfolgen; um so mehr/ als die übergrosse Anzahl der unglaubigen Armee in der That weit stärcker/ als man jemals die Nachricht gehabt/ und vermuthet/ an sich selbsten gewesen/ mithin hierzu nicht unbillige Anlaß gegeben hat; Inzwischen und nichts destoweniger/ nachdeme der Feind entflohen/ so wurde unter zulänglicher Bedeckung von jeder Batallion und Regiment zu Pferd einige Mannschafft in mehrberührt-feindliches Lager/ um Beute zu machen/ abgeschicket/ auch etwas von dem Fuß-Volck und Reuterey/ nachdem die Troupen wieder eingerucket/ so

lang

lang postiret gelassen / biß die eroberte Artillerie / in 131. Stucken / dann 35. Mörsern bestehend / samt der völligen Beute / Munition / Cantzley / und allen übrigen / eingebracht ware; Gleichwie nun bey dieser Gelegenheit der von den gesamten Kayserl. Troupen des Fuß-Volcks sowol / als der Reuterey / mit Ober- und Unter-Officiren / auch Gemeinen / Eifer-voll erwiesene Muth / Bravour / und Standhafftigkeit in einem 5. Stund lang schwer angehaltenem Gefecht / mit Eroberung 51. Fahnen / 9. Roß-Schweiff / dann 12. Trommeln und Paucken / ausser den vertrettenen / zerrissenen und dergleichen Orten verlohrnen / nicht genugsam gelobet / und angerühmet werden kan; Also ist leicht zu erachten / daß es ohne Verlust / und zwar etwas mehrer bey der Reuterey / nicht ablauffen können; weil diese mit denen Janitscharen / so unter Faveur des Nebels sich hin und wieder eingeschlichen / mithin neuen Posto gefasset / in ihren Approchen und Vortheil zu thun gehabt hat.

Es verdienet eine wie die andere bey allen und jeden Patrioten / Christlichen Namens / einen ewigen Nach-Ruhm / wann die ungemeine und vorhin niemals vermeinte feindliche Stärcke angesehen: auch der schwere Umstand des vorgewesten Nebels / wo fast ein jede Batallion und Regiment zu Pferd für sich fech:en müssen / betrachtet wird. Die dem flüchtigen Feind nachgeschickte Raitzen- und Hussaren-Partheyen / auch das Land-Volck selbsten haben ihme noch grossen Abbruch gethan / und alles / was nicht wol zu Fuß gewesen / nidergemacht / mithin seinen ansehnlichen grossen Verlust sehr vermehret.

Unserseits ist von der Reuterey der Herr General-Feld-Marechal-Lieutenant / Grafen von Hauben / dann der Obrist Marches Bonna / die Obrist-Lieutenants / Printz Amorald von Taxis / und Johannis Palffy / wie auch der Obrist-Wachtmeister / Graf von Vehlen / nebst 22. Rittmei-

stern

stern und Haupt-Leuten / 21. Lieutenants / 15. Cornets und Fähndrichs; dann 971. Unter-Officiers und Gemeinen / todt. An Verwundten befinden sich die Herren Generalen der Reuterey / Graf Montecuculi / und Ebergeni / die Herren Feld-Marechal-Lieutenants / Fürst von Lobkowitz / und Graf von Contrecourt / (davon aber der erstere nachgehends an seiner Wunden gestorben /) die Herren General-Wachtmeistere / Graf von Eck und Locatelli / und der Obrist Schuhknecht / die Obrist-Lieutenants / Dubuissont / Kleinermann / Carl Graf Palffy / Widersperg / Tento und Weiß / die Obrist-Wachtmeistere / Graf von Stubeck / Talazko / Reger und Forster / nebst 34. Rittmeistern und Haupt-Leuten / so viel Lieutenants / 32. Cornets und Fähndrichs / dann 1742. Unter-Officiers und Gemeine.

Von dem Fuß-Volck haben wir den Obristen / Marches Corretti /

und Obrist-Wachtmeister Esmond/
9. Haupt-Leute / 13. Lieutenants/
1. Fähndrich / und 786. Unter-Offi-
cier und Gemeine todt; dann die Her-
ren General-Wachtmeistere / Frey-
Herrn von Dalberg / so auch an seinen
Wunden gestorben / der jüngere Graf
Wallis / und Graf Ottocar von
Stahrenberg / die Obristen / de Ko-
un und Rudolphin / Obrist-Lieute-
nants / Speht / Dalbon / und Mol-
deck / die Obrist-Wachtmeistere / de
Warth und Haßlingen / nebst 35.
Haupt-Leuten / 46. Lieutenants / 24.
Fähndrichs und 1717. Unter-Offici-
ers und Gemeine verwundt. Die
Folge dieses glücklichen Siegs hatte sich
bald geäussert / indeme gleich folgen-
den Tags / als:

Den 17. dito / die belagerte Ve-
stung / mit Aussteckung einer weissen
Fahnen / zu capituliren verlanget / und
zu dem Ende 3. Deputirte für Geisseln
an des commandirenden Herrn Gene-
ral-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durch-
leucht

leucht heraus geschicket hat / worgegen der Bayreuthische Obrist / Graf von Philippi / mit dem Marullischen Obrist-Wachtmeister hinein abgeordnet: so dann

Den 18. dito die Capitulations-Puncten fast in der Conformität / wie mit Temeswar / errichtet: und noch heut in der Nacht ausgewechselt: folglich ein Thor mit den nächst-angelegenen Aussenwerckern zugleich abgetretten und eingeraumet worden. Gestern ist der Herr Comte d'Estrade an seiner unlängst von einem Stuck-Schuß überkommenen Blessur gestorben.

Den 19. dieses / frühe / war für den so glücklich erhaltenen Sieg bey des Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchleucht unter Dero und daran geschlagenen Groß-Veziers Tafel-Zelt in Anwesenheit der gesamten löblichen Generalität mit dem Ambrosianischen Lob-Gesang und dreymaliger Lösung 100. vom Feind eroberten Stücken auch kleinen Gewehrs

der an die Linien ausgeruckten Armee/ der göttlichen Allmacht Danck abgestattet: und noch vorhero denen Herren Granitz-Commendanten / ein Gleiches zu thun / anerinnert worden. Die von uns ausgeschickte Partheyen haben die Kundschafft gebracht / daß die feindliche Armee gegen Nissa gezogen / auch unterwegs in die Wälder sehr viel Krancke und Verwundte hinterlassen habe; und berichtet hiernächst der Herr General-Wachtmeister/ Baron von Petrasch/daß auf Vernehmen der geschlagenen feindlichen Armee die Türcken die feste Schantz Sabacz/ mit 12. Stucken / auch einigen Fahr-Zeugen und Munitions-Vorrath/ alsogleich verlassen / und gegen Svornick sich retirirt hätten; darauf

Den 20. dito / auch aus dem Bannat von Temeswar die Nachricht angelanget / was gestalten das noch in dasiger Gegend gestandene feindliche Corpo / mit Hinterlassung verschiedener Lebens-Mitteln / von dannen geflohen/

flohen / auch Semendria / Ram und die übrige Posten längst der Donau biß Orsova verlassen habe / so folglich von uns besetzet worden. Hierauf ware man nun beschäfftiget / die der Capitulations-mässig versprochene Wägen und Schiffe beyzubringen / da sie indessen die Gefangene und Deserteurs bereits ausgeliefert hatte; Unsre Contravallation wurde nun eingeworffen; Sonsten ware der Herr Marquis de Villette an seinen in der Schlacht empfangenen Wunden auch verschieden.

Dieses heist kürtzlich:
EVGENIVS CæDIt TVrCaM,
ET
DeCIMa oCtaVa AVgVstI
BeLgraDVM CaroLo
restItVItVr.

Capitulations-Puncten/

Welche am End unterschriebenen Dato der Garnison und In-

Inwohnern von Belgrad verwilliget / und verglichen worden.

Erstlich / Zeit währender Capitulation / und bis zur Vollziehung derselben / solle gleich alle Feindseeligkeit eingestellet: und bey / wider Verhoffen / entstehender Unordnung beederseits Satisfaction geleistet werden.

Zum ersten / verstehet sich von selbsten / und ist man nicht gewohnet / daß gegen das Verglichene gehandelt werde.

2. Die Garnison verbindet sich / die Vestung in ihrem Stand / wie solche dermalen ist / mit der sämtlichen Artillerie / als da seynd: Stück / Mörser / Bley / Pulver / und Kugeln / auch alle andere Munition / Proviant / und Kriegs-Requisiten / getreulich einzuliefern.

Zum anderten / ist eine bekannte Sach / daß alle das jenige / was dem Herrn / von dem es genommen wird

zugehöret / dem jenigen / so sich dessen bemeistert / zugestellet: und dieses / wie auch die Minen und Munition getreulich entdecket / und eingeliefert werde.

3. Der gesamten Garnison wird hingegen der sichere und freye Abzug mit Weib und Kinder / Sack und Pack / Ober- und Unter-Gewehr / auch klingendem Spiel und fliegenden Fahnen verstattet werden; so sich ebenfalls auf die Inwohnere / was Standes / Glaubens / oder Nations sie seyen / wann sie mitgehen wollen / verstehen muß; wie auch die jenige alte Sclaven / so vor der Belagerung den Mahometanischen Glauben würcklich angenommen haben.

Zum dritten / hat kein Bedencken / wann nur alle die jenige Sclaven / so von Anfang gegenwärtigen Krieg gemacht worden / ohne Uuterschied zuruckgestellet werden / wie dann auch alle Gefangene / so in- und vor der Belagerung sich in der Vestung befinden / samt denen Deserteurs unverwiegerlich auszuliefern seynd.

4. Und

4. Und zumalen von der Garnison ein guter Theil ihren Weg zu Wasser nehmen muß / und des Herrn Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. ihnen etwan die brauchbare Fregatten / Tschaicken / und andere Fahr-Zeuge nicht accordiren wolten / also werden Dieselbe geziemend belangt / meinstens die zur Operation unbrauchbare / und nur etwan zum Transport taugliche Schiffe / zu Behuff und Beförderung des Abzugs zu bewilligen / mithin zu dem End auch einige Teutsche Transport-Schiffe / zu Ersetzung des Abgangs / beyzugeben; Wann aber Hochgedachte Se. Durchleucht oberwehnte Schiffe / wegen denen darauf befindlichen Stucken / nicht abfolgen lassen wolten; ist man erbietig / auch selbige / und was darauf vorhanden / außzuliefern; damit nur der Abzug nicht gehemmet werde; wie dann eben dessentwegen um Beygebung etlicher Schiff-Leuthe / so viel möglich / gebetten wird.

Zum vierdten / dem jenigen Theil

von

von der Garnison / so seinen Weg zu Wasser nehmen wird / müssen entwe- der von derselben die beyhabende Transport- und keine andere Schiffe / so zu dem Armament auf ein- oder an- dere Weise gehören konnen / oder aber von Seiten der Kayserl. Armee / so viel sich dermalen thun lässet / gegen die Leistung der Sicherheit hergegeben werden / und / wann dadurch nicht al- les auf einmal transportiret werden könnte / bleibt der Garnison anheim gestellt / ob sie es an einem Ort in der Varos / oder einer Insul zusammen tragen: und einige Leute zur Besatzung zuruck lassen wolle / gleich wie man auch unser Seits die behörige Wachten zur Sicherheit geben wird / massen alles / was zum Schiff-Armament gehörig / unwidersprechlich zuruck bleiben / und den Kayserlichen eingeliefert werden muß; mit Schiff-Leuten ist dermalen nicht aufzukommen / und hat die Gar- nison selbsten ihre Tschaickisten und an- dere Leute / deren sie sich bedienen kön- nen; Wegen Zuruckziehung deren

Schiffen / wird die Garnison solche bis Vipalanka ziehen / und auf unserm Grund und Boden uns überliefern / solten wir aber inzwischen Orsova bekommen / sie nur den Unsrigen daselbsten einhändigen lassen.

5. Die zu Wasser abfahrende Garnison verlanget über Orsova nach Fetislan / herwärts des engen Passes vorm eisenen Thor / mit benöthigter Sicherheit convoiret zu werden; dahero man auch von Seiten derselben ein paar Geisseln zuruck lassen wird / bis wegen der geschehenen Convoirung das gewöhnliche Attestat mehrberührter Garnison eingelanget seyn wird.

Zum fünfften / hat kein Bedencken.

6. Wie nun auch ein Theil der Garnison zu Land gehen muß / also würde nicht weniger zu der Begleitung derselben die zulängliche Convoy bis nacher Nissa und zugleich auch angesuchet / daß der freye Einkauff der benöthigten Lebens-Mittelen unter Wegs / sowol zu Wasser als Land / erlaubt / und nicht weniger die Frey-

heit

heit gegeben werde / wie zu Temeswar / gegeneinander zu kauffen / und zu verkauffen; gleichwie aber sie auch ihre Sachen zu Land fortbringen muß / also werden darzu 1000. Wägen unumgänglich erfordert / worgegen sowol / als der Convoy halber / die benöthigte Geisseln zuruck gelassen werden sollen.

Zum sechsten / ob schon der Transport zu Wasser viel bequemer / so ist man dannoch zufrieden / daß ein Theil der Garnison zu Land gehe / auch die Freyheit habe / die Lebens-Mittelen unter Wegs / und sonsten zu kauffen / auch ihre Effecten zu verkauffen; Wegen der 1000. Wägen ist es eine pure Unmöglichkeit / und berufft man sich dessentwegen auf den vierdten Articul / es werden aber gleichwol der Garnison 300. Wägen accordiret.

7. Alle Gefangene / so vor und in der Belagerung gemacht worden / sollen ausgeliefert werden; dahingegen man bittet / daß Respectu der Gefangenen

genen aus der Garnison ein gleichmäßsige Reflexion gemacht werden mögte.

Zum siebenden / ist mit dem dritten schon oben beantwortet / man weiß auch nicht / daß aus der Garnison sich einige Gefangene hier bey der Armee befinden / worauf man nach Thunlichkeit dannoch reflectiren wird.

8. Se. Hoch-Fürstl. Durchleucht werden der Garnison zu Land acht March bis Nissa verstatten; dahingegen die zu Wasser / so viel Wetter und Wind zulässet / sich mit aller Mögligkeit nacher Fetislan beschleunigen wird / mit angelegentlicher Bitte / daß auf dem Zug zu Wasser und Land der gemessene Befehl ertheilet werde: daß von keiner Nation / was Namens / oder unter was alten Prætext es auch seye / der geringste Schad oder Leid zugefügt werde.

Zum achten / man wird die Garnison / und was nach obigem Verstand dahin gehörig / bis über die Morava / oder / wann es vonnöthen / weiters / auch bis Nissa convoyren / und gleichwie

wie der zu Land / also auch der andern zu Wasser von Seiten der Kayserlichen Armee allerforderliche Sicherheit geben / und stellet derselben frey / wie auch der Escorte / gegen die etwan im Land befindliche Raub-Parthenen das Gewehr zu ergreiffen / zu welchem Ende man die Kayserliche Commandanten durch einige Couriers / und an die Escorte selbsten die nöthige Befehl ausstellen wird.

9. Der Abzug offtwiederholter Garnison soll in 8. Tagen / oder noch ehender / so bald sie ein- und aufgepackt / würcklich geschehen / mithin / nach beederseitiger Unterschrifft und Auswechselung gegenwärtiger Puncten / alsogleich ein Thor gegen der Moschee den Teutschen eingeräumet / und alle Minen / samt Munition / redlich entdecket und angezeiget werden.

Zum neundten / der Abzug muß unfehlbar den 22. dieses geschehen / und dahero die Capitulation heute noch angenommen / und unterschrieben / oder abgebrochen werden; Massen man

nicht gedencket / die Zeit mit Tractaten zu verliehren / und verlangt annebens / daß / nach unterschriebener Capitulation und Ausliefferung derselben / das eine Thor gegen der Moschee / samt den linck- und rechten Aussenwerckern / eingeraumet werde; Worgegen man ihre Familien / so sich etwan in den Gräben befinden / mit aller Sicherheit bis zum würcklichen Abzug zu verbleiben / erlaubet und bewilliget. Sodann soll auch zu Verhütung aller Unordnung das beederseitige Concerto gemacht / mithin die Geisseln / zur Sicherheit der zu Wasser und Land mitgegebenden Escorte und Schiffen / zuruck gelassen / und nach geleistetem Vollzug / nachgesendet werden.

Datum im Kayserlichen Feld-Lager vor Belgrad / den 18. Augusti / 1717.

Eugenio von Savoy.

(L. S.)

Ad Mandatum Serenissimi Domini Principis.

von Brockhausen.

Den

Den 22. August. ware der Türckische Auszug aus der Vestung Belgrad vor sich gangen/ also daß denen/ so zu Land abgiengen/ 300. Wägen/ und denen zu Wasser/ die benöthigten Schiff zugestanden worden; weil aber solches zur Abführung allen ihren Sachen nicht zulänglich war/ so ware ihnen in dem Christlichen Lager / und bey dem Wasser Schiff / vor ihr Geld einzukauffen erlaubet worden. Die Türcken hatten einige Stücke heimlicher Weise mit sich auf dem Wasser abführen wollen / es wurde aber solches Vorhaben entdecket/und die Stücke hinweg genommen. Bey dem Auszug der Türcken war keine Ordnung / sondern ein jeder gedachte / wie er sein Weib / Kinder / und Bagage fortbringen mögte; Wenigstens waren bis 20000. Mann / so Säbel getragen / zu Land ausmarchiret / ohne was auf denen Schiffen war. Gedachter Auszug geschahe längst der Donau an der Käyserlichen lincken Flügel / allwo 70. Granadier-Compagnien / nebst allen Carabiniers

und Granadiers zu Pferd marchiren muste. Unter währender drey-tägiger Capitulation hatte alles unter Christen und Türcken gehandelt und gewandelt/ als wann es ein Jahr-Marckt wäre/ und hatten die Türcken im Lager/ ihre Haabschafften fortzubringen/ Wägen/ Esel/ Cameel/ und Ochsen/ gekaufft/ in Summa/ es ware alles so verträulich/ als wann die Christen niemalen mit denen Türcken in Feindschafft gewesen wären. Etliche Tage vorher entstunde ein Allarm/ als wann die Türckische Armee einen Succurs bekommen/ und ein Detachement über die Donau gegen Vipalancka abgeschicket hätte; welches erstere zwar wahr/ allein da die zertrennte Armee nicht mehr zuruck gehen wollte/ seye der neue Succurs auch wieder zuruck/ und marchirten die Janitscharen gantz zerstreut den nechsten Weg wieder nach Haus. Von denen Deserteurs bey der Artillerie wurde ein Handlanger/ so in der Vestung währender Belagerung übergangen/ daselbsten als Bir-

entmeister gedienet / samt andern dreyen gespisset.

Die feindliche Armee hatte sich zum Theil bey Nissa und Widdin / theils aber gar nach Haus verloffen / und sollen die Bauren aus Servien und Bosnien / sowol von solchen viel erschlagen / als unter sich die Türcken und Tartarn selbst auf der Flucht starck charmuziret / und einander niedergehauen haben. Das jenseitige bey 40000. Mann starcke feindliche Corpo / so Meadia weggenommen / und gegen Vipalancka gerucket war / hatte / auf Vernehmen / daß ihre Haupt-Armee völlig aus dem Feld geschlagen worden / auch den Reisaus / mit Hinterlassung ihrer Zelten / 10. Stuck / nebst vieler Munition / und Proviant / über Hals und Kopf genommen / mithin alle Oerter jenseits der Donau bis Orsova / denen nachsetzenden Kayserlichen Hussaren im Stich und offen gelassen. Ubrigens die Beute betreffend / so hatte es ausser denen Zelten weder im Lager noch in

der Vestung nicht gar viele gegeben / die grösseste ware unserm Allergnädigsten Kayser zu theil worden / und mag Astrologischer Observation nach/anjetzt wol gesagt werden:

DIe LVna CottVIt, Marte regnante.

Nach glorreich-erhaltener Schlacht und Eroberung Belgrad hatten die Ungarische Troupen folgends im Temeswarer Bannat auch noch dieses ausgewürcket: Nemlich / der Kayserliche Obriste / Herr Graf Joseph Simon Esterhasi / ware mit 600. Commandirten zu Pferd / bey Vipalancka/ auf die alda gestandene Türcken und Tartarn hertzhafft und tapffer losgebrochen; diese hatten kaum solche wahrgenommen / so begaben sie sich eilends in die Flucht / denen doch die Christlichen nachgesetzet / und innerhalb sieben Stunden 10. feindliche Stücke / dann auch 143. mit Kriegs-Gezeug und Lebens-Mitteln beladene Wagen

(da sie die zur Bedeckung dabey angetroffene Janitscharen alle / bis auf drey / so vor wolerwehnter Herr Obrister zu Gefangenen behalten / zuvor niedergemacht) ihnen abgenommen; als solches der Herr General Wachtmeister von Spleni / so an der Donau postirt gestanden / in Erfahrung gebracht / ware dieser mit 1500. Mann zu Pferd vorgedacht flüchtigen Türcken und Tartarn / die gegen Orsova sich gewendet / nachgeeilet / kunte aber vieler engen Wegen und hohen Bergen halber ehender nicht / als erst den 5. Tag / dorthin gelangen; er hatte doch noch eine ziemliche Anzahl derenselben (weil schon einige bereits die Donau passirt waren) an dasigem Gestatt angetroffen / da sie eben auch überzugehen im Werck begriffen; welche von den Kayserlichen unvermuthet angegriffen worden / davon die Tartarn sich in die Donau gestürtzet / die Türcken aber ihren alldort befindlichen Fregatten zugeeilet / und sich in selbige Insul begeben / allda alles in Brand gesteckt / und folglich

sich über die Donau fortgemacht/mithin die Vestung Orsova / und die Insul / dann alle dort gewesene Stücke / Kriegs-Gezeug / Zelten/Fuhr-Wesen/ klein-und grosses Vieh / auch viel tausend Saltz-Stein hinterlassen; welchemnach mehrgemeldter Herr General-Wachtmeister von Splení das Schloß zu Orsova mit seinen Leuten besetzet / und also glücklich erobert. Dieser Streich ist dermassen ansehnlich / dergleichen / wann man jüngstgeschehene Schlacht und Eroberung Belgrad ausnimmt / dieses Jahr kein herrlicherer sich ereignet hat; massen dadurch die Türcken aus dem Temeswarer Bannat nunmehro völlig vertrieben / und andere grosse Vortheile erhalten worden.

Von Smirne / unterm 10. Jul. hatte man folgendes: Man rechnet / daß seither die Pest allhier zu wüten angefangen / bis dato wol 7. bis 8000. Menschen daran gestorben seyn. Unsere Karavane / welche von hier nach Persien war abgangen / ist genöthiget wor-

worden / 6. Meilen von hier still zu halten / wegen der vielen Räuber / welche längst denen Wegen lauffen / und vorgeben / daß sie nach dem Lager abgehen.

Den 7. May ist durch ein erschröckliches Erdbeben eine gewisse Stadt / welche man allhier Sisra nennet / und 25. Tag-Reisen von hier gelegen ist / meistentheils eingestürtzet / und unter denen Stein-Hauffen sind mehr / als 10. bis 12000. Menschen begraben worden. Im verwichenen Monat sind in Zeit von 18. Tagen in Fitia 10000. Menschen gestorben. Vor 3. oder 4. Tagen war diese Plage annoch allhier sehr schwehr / so daß aller Handel und Wandel gebrochen ist. In Scio / Metellino / Salonichi / und andern Orten / hat man auch die Pest sehr starck empfunden / so daß die Türcken gegenwärtig in offenem Feld ihr Gebett verrichten / und ihren Mahomet anruffen / daß er diese Plage verhindern möge.

Bey Endigung des Augusti / waren einige Hungarische Rebellen / Türcken / Tartarn und anders Gesindlein / unterm Commando des Antoni Esterhasi / Michael Czacki / Adam Vay / und jungen Berezeni / wie auch den Koldzack Bassa / im Ober-Hungarn eingefallen / und die Stadt Bistritz aufgefordert / bey deren Weigerung aber dasige Vor-Stadt angezündet / hernach sich lincks bis an die Marosch / und rechts bis gegen Irrit gewendet / auch hin und wieder mit ihren Streifferenen grossen Schaden gethan / und unter andern viele Märckt und Dörffer in die Aschen geleget. Kaum aber hatte dieses Raub-Gesindlein die Kundschafft erhalten / daß der Kayserliche Feld-Marchal / Herr Graf von Steinville / mit seiner bey sich habenden Mannschafft in Anrucken begriffen / dann ein anderwärtiger starcker Succurs / unterm Herrn General-Feld-Marchal-Lieutenant / Baron von Viard / im Anzug sey / wie auch nicht weniger die gewisse Nachricht erhalten /

halten / daß die Türckische Armee bey Belgrad geschlagen / und darauf diese Vestung von denen Kayserlichen erobert worden; ohne noch zu wissen / daß der Kayserliche Herr General-Lieutenant / Ihr. Durchl. Printz Eugenius von Savoyen / auch sonsten mit dem Herrn General der Reuterey / Grafen von Mercy / die anderwärtige Verfügung gethan / über das den Generalen der Reuterey / Herrn Grafen von Martigni / mit noch vier andern Regimentern zu Pferd / nach der Gegend Arrath beordert / allen Falls von dorten gegen Siebenbürgen / oder Ober-Hungarn sich wenden zu können / so hatte sich dieses Raub-Gesindlein durch die Marmaros über Hals und Kopf zuruck gezogen / und das Land wieder in Ruhe gelassen.

Verzeichnus / was Türckischer Seits an Todt- und Verwundten auf dem Schlacht-Platz geblieben / 14000. In dem Lager todt / 5000. Verwundte / nach gewisser Aussag / rechnet man

mehr dann (davon täglich sturben) über 20000. Summa 39000. In der Vestung Belgrad waren über 80000. Seelen gewesen. Davon währender Belagerung / Todte / über 20000. Durch die zersprungenen Pulver-Häuser auch todt geblieben bey 10000. Der Rest wehrhaffter Mannschafft / samt denen Einwohnern / so noch ausgezogen / bey 50000. Summa 80000. Mann. Lächerlich ware es auch sonsten / daß die Türcken die Kayserliche Granadirer / die Christliche Janitscharen nenneten / und von ihnen erzehlten / daß unmöglich die Türcken diese Art von Leuten ausstehen könten.

Specification / was von den nachgesetzten Infanterie-Regimentern bey der / den 16. August. vorgegangenen Bataille getödtet und blessirt worden:

Rechter Flügel / erstes Treffen. Vom Heisterischen Regiment: 11. Unter-Officiers und Gemeine todt. Lieute-

Lieutenant Matthias Rebel / nebst 27. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Palfischen: 9. Unter Officiers und Gemeine / todt. Granadier-Hauptmann de Garth. Unter-Lieutenant Andreå Hölebrand / nebst 29. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Herbersteinischen: 11. Unter-Officiers und Gemeine / todt. Obrist-Wachtmeister de Warth. Granadier-Hauptmann Gwies. Obrist-Lieutenant Jonas von Eben / nebst 78. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Durlachischen: 10. Vom Bagnischen: 20. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist de Kuon. Hauptmann de Gicy. Lieutenant Georg Audergast. Fåhndrich de Zewolzki / nebst 31. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Max-Stahrembergischen: 14. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist-Lieutenant Janus d'Eberstein. Unter-Lieutenant de Gnoth / nebst 41. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Sickingischen: 4. Unter-Officiers und Gemeine / todt. 17. Unter-

Officiers und Gemeine blessirt. Vom Bonevalischen: Unter-Lieutenant Kerber / nebst 16. Unter-Officiers und Gemeine todt. Hauptmann Peter de Latur. Obrist-Lieutenant Schleffky. Unter-Lieutenant Merlens / nebst 36. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Braunischen: 10. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist-Lieutenant d Esaund. Hauptmann Philipp Brumbach. Fähndrich Baron von Wertestein / nebst 29. Unter-Officiers und Gemeine blessirt.

Lincker Flügel / zweyten Treffens. Vom Guido Stahrembergischen Regiment: Hauptmann Graf Strasoldo. Lieutenant Edecker / nebst 47. Unter-Officiers und Gemeine todt. Haupt-Leute / de Harsy / Graf Conti / Graf Lichtenberg / Baron Buzeck. Lieutenants / Graf Hohenfeld / Scheker / Alch. Fähndrich Budkamen / Dassy / Jäger / nebst 118. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Gschwindischen: Hauptmann von St. Martini. Lieutenant Herman / nebst 51. Unter-Offi-

ciers und Gemeine todt. Haupt-Leute/ von Holstein/ von Aubach. Lieutenants/ Eberl/ Gorgelbauer/ Steichach/ Bebenof/ Handlang. Fähndrich Baron von Machon/ nebst 148. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Alt-Würtembergischen: 19 Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist Rudolphin. Lieutenants/ de Hildebrand/ de Bomburg. Fähndrichs Berub/ von Gehlen/ nebst 66. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Alexander Würtembergischen: Hauptleute/ Wernel/ Kreyser/ Mouro. Lieutenant Rannach/ nebst 122. Unter-Officiers und Gemeine todt. Hauptmann Schepper/ Graf von Salm. Lieutenant Lassir/ nebst 70 Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Viermondischen: Hauptmann de Treyden/ nebst 40. Unter-Officiers und Gemeine todt. Haupt-Leute/ Hermann/ Schmuderer. Lieutenants de Coffe/ Bintner. Fähndrichs/ Himmel/ Bremsel/ nebst 74. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Regalischen: 23. Unter-Officiers und

Ge-

Gemeine todt. Haupt-Leute / Jeck/ Stempl. Lieutenant Graf von Kleinau. Fähndrichs / Baron Pflug / Graf Limberg / nebst 59. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Ahumadischen: 0. Vom Bayerischen Leib-Regiment: Obrist Marquis de Cornetti. Lieutenant Jacob Gilord / nebst 48. Unter-Officiers und Gemeine todt. Haupt-Leute / Sachsenhofen / Mohr / Donelle. Lieutenants Startor / Eckerspecht / Schneider / von Leopard / Körbler. Fähndrichs / Fr. de Ferari / Stantzberger / nebst 155. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Chur-Prinzischen: Lieutenant Schlatten / nebst 25. Unter-Officiers und Gemeine todt. Lieutenants / Baumer / Lestilie / Poire / Schonhanitz / Werdon / Urban. Fähndrichs / Herman / de Diolas / nebst 53. Unter-Officiers und Gemeine blessirt.

Vom Lerchenfeldischen: 3. Unter-Officiers und Gemeine todt. 10. Unter-Officiers und Gemeine blessirt.

Gan-

Gantzes hinteres Treffen. Vom Harrachischen Regiment: Hauptmann Baron von Geyer / nebst 1. Gemeinen blessirt. Vom Beverischen: Obrist-Lieutenant Walbron / nebst 8. Unter-Officiers und Gemeine todt. Granadiers- Hauptmann Sternhall. Unter-Lieutenant Hosbauer. Fähndrichs / Joseph Klein / Reutberger / nebst 48. Unter-Officiers und Gemeinen blessirt. Vom Wilczeckischen: 0. Vom Daunischen: 12. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist-Lieutenant / Baron de Dalban. Capitain / Lieutenant Schmied. Lieutenant von Marsicy. Fähndrich / Gottlieb Damon / nebst 57. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Holsteinischen: 5. Unter-Officiers und Gemeine todt. 33. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Printz Friedrich von Würtembergischen: zwölff Unter-Officiers und Gemeine todt. Hauptmann de Manovil. Obrist-Lieutenant Sandner. Fähndrich Wunsch / nebst neunzehen Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom

Arem-

Arembergischen: Lieutenant Marchanus / nebst 47. Unter-Officiers und Gemeine todt. Haupt-Leute / Georg Bühler / von Marovitz. Lieutenant Haberl / von Lindenheim / Reichard. Fähndrich Joseph Weiß / nebst 169. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Faberischen: 0. Vom Marullischen: 0 Vom al Caudettischen: 0. Vom Trautsohnischen: Haupt-Leute / Sigmund / Engel / nebst 22. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist-Wachtmeister von Haßlingen. Hauptmann / Baron von Burovitz / nebst 53. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Neuperischen: Haupt-Leute / Fiener / Klerilsheim. Lieutenants / Falck / Panielsint / nebst 161. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist-Lieutenant / Baron Speth von Zwiefalden Haupt-Leute / Kummersperg / Jost Mülk / Fischer Edel. Lieutenants / von Secken / Fischer / Mindel / Bauer / Schneider. Fähndrichs / Fontenes / Heinrich Koewitz / nebst 141. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Alt-

Loth-

Lothringischen: Lieutenants / Klein / Christall / Balmbusch. Fähndrich de Gresche/ nebst 32. Unter-Officiers und Gemeine todt. Obrist-Lieutenant / Baron Moldock. Hauptleute / Magadly / von Botzheim / Campsen. Lieutenants / Haan / Finka. Fähndrich / Jacob von Dalpee nebst 40. Unter- Officiers und Gemeine blessirt. Seckendorffisches Corpo. Vom Löffelholtzischen Regiment: 3. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Vom Printz Maximilian von Hessen: 4. Unter- Officiers und Gemeine todt. 34. Unter-Officier und Gemeine blessirt. Vom Jung Lothringen: 1. Gemeiner todt. 5. Unter- Officiers und Gemeine blessirt. Vom Anspachischen: 8. Unter-Officiers und Gemeine todt. 51. Unter-Officiers und Gemeine blessirt. Summa 1. Obrister / 9. Haupt-Leute / 13. Lieutenants / 1. Fähndrich und 786. Unter-Officiers und Gemeine todt. 2. Obristen / 3. Obrist-Lieutenants / 3. Obrist-Wachtmeisters / 35. Haupt-Leute / 46. Lieutenants / 24 Fähndrichs und 1717. Unter-Officiers und Gemeine blessirt.

Den 6. September waren über die sich beym Herrn General-Wachtmeister von Petrasch / befindliche Granitz-Militz und Commandirten / auch einige von Esseck alldort angelangte Artillerie und Munition / aus dem Lager / noch 400. Mann zu Pferd / und 500 zu Fuß nach Ratza und Sabacz abgeschicket worden / zu sehen / was etwan selbiger Orten weiters zu thun seyn mögte. Inzwischen lieffe in gedachtem Lager eine Staffetta ein / mit der Nachricht / wie daß ein feindlich Corpo an den sogenanten Burgkauer-Paß / einen neuen Allarm erwecket / und vernahme man dabey / daß dessen Absehen auf einen Einfall gegen Eick / und Haramseck gerichtet gewesen; daher dem Herrn General Martigni die Ordres nachgeschicket worden / dessen March zu beschleunigen; da indessen der Hr. General Karoli berichtete: daß der letztens in Ober-Ungarn bis Zatmar eingefallene Schwarm / sich über den Paß Porza wieder retiriret; weil sich nun imgleichen / ein ander feindlich Corpo / bey Widin und selbiger

Ge-

Gegend versammlet / als ware man so=wol an denen Siebenbürgischen Grän=zen / als vermittelst denen an dem Ban=nat stehenden Troupen / auch mit der Armee selbsten dergestalt postiret / daß man einander / wo es die Noth erfor=dern sollte / die Hand bieten konte.

Aus Clausenburg in Siebenbürgen wurde unterm 31. August. noch immer das Tyrannisiren der Türcken und Tar=tarn / der Rebellen / in selbigen Land confirmiret / dahero man sonderlich des Nachts in stetem Allarm leben muste; besagte Türcken hatten auch bey der ei=sernen Pforten in selbiges Land einbre=chen wollen / allein der Herr General Viard / als welcher mit dem Succurs im Hinein=March begriffen gewesen / hatte solche angetroffen / und bis 8000. von ihnen niedergehauen / wodurch das gantze Siebenbürger=Land ei=ner nicht geringen Sorge befreyet wor=den.

Es scheinet der Monat Augustus de=nen Türcken kein Augustus, glücklich / son=

sondern vielmehr Augustus, bedrängt zu seyn / dieweil man in den Geschicht-Büchern findet / daß selbige in Zeit von 53. Jahren siebenmal in diesem Monat von den Kayserlichen Waffen geschlagen worden / nemlich: (1.) Den 1. Augusti 1664. bey St. Gotthard / zwischen Kermin und Canischa / von dem General Montecucoli / dabey der Feinde über 6000. Mann verlohren / so theils auf der Wahlstatt liegen blieben / theils in der Raab ersoffen. (2.) Den 16. Augusti 1685. bey Gran / von dem Hertzog von Lothringen / Printz Louis von Baaden / Chur-Fürsten von Bayern / und denen Printzen Eugenio und von Waldeck / mit Verlust 5000. Janitscharen / ausser denen Spahis und andern Reutern / 24. Stücken / 2. Mörsern / 1200 Bomben / des gantzen Lagers und 200. Gefangenen / worauf den 19. dieses / die Vestung Neuhäusel den Türcken aus den Händen gerissen ward. (3.) Den 15. Augusti / selbigen Jahrs wurde die Essecker-Brücke von dem General Lesley abgebrandt / und

selbi-

selbige Stadt erobert. (4.) Den 12. Augusti 1687. wurden die Türcken bey Essek von den Kayserlichen in die Flucht geschlagen / mit Verlust 18000. Mann 100. Canons und 2. Millionen Geldes. (5.) Im Augusto 1697. wurden die Türcken bey Zenta von dem Printzen Eugenio von Savoyen überwunden / dabey 20000 Mann / und unter denenselben der Groß-Vezier und der Janitscharen-Aga selbsten / auf dem Platz geblieben / ausser 10000. welche in der Theiß ertruncken / dabey die Kayserlichen grosse Beute machten. (6) Den 5. Augusti 1716. wurden die Feinde abermals von dem Durchl. Printzen Eugenio zwischen Peterwardein und Carlowitz / mit Hinterlassung 30000. Mann / 174. Canonen / aller Bagage und 6. Tonnen Goldes / geschlagen. Und (7.) empfiengen sie eine gewaltige Schlappe in diesem 1717. Jahr / am 16. Augusti / vor Belgrad / welche Vestung sich hernach auch ergeben.

Den 7. Septemb. hatte Ihr. Durchl. Printz Eugenius sich zu Wasser nach Se-

mens

mendria begeben / daselbst nicht nur den Ort / sondern auch selbige Gegend besahe/und im Ruck-Weg auf dem jenseitigen Land über Rubin und Panzova auch das dortige Land in Augenschein genommen/ damit man / wegen einer auf dem Winter anzulegenden Postirung/weitere Vorbereitung machen könne. Inzwischen ware nicht nur Hr. Obrist-Wachtmeister/Graf Philippi/so die Belgrader-Garnison zu Land bis über die Morava convoyrt/sondern auch der bis in die Gegend Nissa mitgeschickte Lieutenant zuruck im Lager angelanget/ welche meldeten / daß unterwegs eine grosse Menge todter Türcken / auch liegen gebliebenes Vieh / samt vielen Wägen von der jüngstgenommenen Flucht der feindlichen Armee / auf denen Strassen gefunden worden; der Groß-Vezier stünde/ mit einem Corpo von 20000. Mann / noch bey Nissa/der Sultan aber befände sich bey Sophia/und die Tartarn wären über die Donau nach der Wallachey abgeschickt worden; sonsten hatte der Feind durch einige abgesendete Deputirte die/

we-

wegen der gegebenen Convoy/hinterlassene zuruck begehret/ welche man aber in so lang/ bis die andere Christliche Convoy zu Wasser zuruck gelanget/ von dem Lager nicht zu entlassen gedencket.

Auszug eines Schreibens aus Wascharhell vom 8 Sept. Hiemit ist zu berichten/ was gestalten der Tartarische Schwarm von denen sich in zimlicher Anzahl zusammrottirten Bauren in der Marmaros/ theils eingesperret/ theils auseinander gesprenget/ und deren auf einmal 400. todt geschlagen worden; man siehet fast überall auf den Wegen ermordete Tartarische Cörper in der Menge herum liegen/ welches dahero kommet/ weil die Polacken ihnen den Durchzug durch ihre Länder nicht verstattet/ sondern sich zur Gegenwehr gestellet/ daß sie also nicht aus/ noch ein wissen/ und will verlauten/ daß sie in solcher Confusion fast alle ihre Pferde/ so bis 12000. Stuck seyn sollen/ verlassen/ und sich zu Fuß bey Madjar Lapos/ wo eine Passage gegen den Radnauer-Paß geben solle/ durchzudringen suchen; Dahe-

ro ist der Hr. Obrist-Lieutenant Deltine mit 24. Fahnen / ihnen das Concept zu verrucken / hereits vor etlichen Tagen dahin abgangen / und ist nicht zu beschreiben / wie das erbitterte Bauren-Volck mit Hacken und andern Gewehr erstgedachtem Hrn. Obrist-Lieutenant nachfolget und sich zusammen ziehet / zu welchem End auch der Herr General St. Amour gestern Abends selbsten mit 500. Teutschen Pferden und 2. Fahnen Raitzen gegen gedachtes Madjar Lapos abgangen; Gewiß ist es / daferne die Tartarn von diesen zwey Commandi eingeholet werden / daß wenig durchkommen können; Es sind auch 2. Fahnen von der National-Militz an den Radnauer-Paß commandirt / und den Commendanten zu Bistritz befohlen worden / mit solchen alles / was nur möglich / zusammen zu bringen / dahin mitzusenden / gedachten Paß Radna / nach Kräfften zu bewahren.

Ferner ist auch aus Ober-Hungarn / und zugleich aus Siebenbürgen von 0. bis 17. Septemb. die gewisse Nachricht eingelauffen / daß durch die gute Veranstaltung des Herrn General-Feld-

Marechal-Lieutenants/ Grafen Caroli/ nebst Beyziehung der Camitatensern/ und ebenmässiger Veranlassung des in gedachtem Siebenbürgen commandirenden Herrn Feld-Marchallen/ Grafen von Steinville/ der an beeden Oertern eingefallene feindliche Schwarm nicht nur völlig verjaget/ sondern auch durch die Kayserliche Partheyen und Land-Volck/ dergestalten aller Orten und bis in die Moldau verfolget worden/ daß ihm nicht nur in Ober-Hungarn/ sondern auch in Siebenbürgen bereits etlich tausend Christen-Sclaven entrissen/ und wieder erlöset worden; also/ daß er in gröster Eilfertigkeit über die Gebürg/ mit Hinterlassung vieler Todten und Gefangenen/ nebst einer Menge von Pferden/ so wegen des Verhack/ und absonderlich an dem Barsamer-Paß da allein bis 7000. Stuck/ und noch viele in denen Wäldern/ und Passagen stehen blieben/ so denen Kayserlichen auscommandirten Partheyen und denen Bauren zu Theil worden/ entfliehen müssen. (H) Von

Von Esseck wurde / unterm 15. Septemb. berichtet / wie daß der Herr Paul Leonhard Gymnich / Ihr. Kayserl. Majest. Feld-Apothecker / und des innern Stadt-Raths alhier / nachdem er dem gegenwärtigen Feldzug in Hungarn / vermög seiner Amts-Obliegenheit / ebenmässig beygewohnet / und demnach sich bey Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. dem Printzen Eugenio / beurlaubet / wieder nach Haus zu kehren / dann dessen zu Esseck sich auch befindliche Apothecken zu besuchen gesinnet ware / unweit von dar auf der Strassen ungefehr unter ein Raub-Gesindlein gerathen / welches gleich den bey sich habenden Bedienten getödtet / den Post-Knecht / mit dem Reiß-Gefährten gefährlich verwundet / gedachten Herrn Gymnich aber bey dem Schlaff hinein und durchs Haupt dergestallt geschossen / daß er gleich seinen Geist erbärmlich aufgeben müssen / hernach ihm all das Seinige / so er bey sich gehabt / geraubet / und sich so fort aus dem Staub gemacht.

Es

Es wurde auch aus der Türckey gemeldet / daß / als man die ohne Permission von der Türckischen Armee abgegangene und nach Haus kehrende Jnaitscharen zur Straffe ziehen wollen / selbige sich auf alle Weise purgiret / ihre in der jüngsten Bataille bezeigte Bravour bestens gestrichen / und rund ausgesagt haben / daß / weil der Groß-Vezier am ersten das Reis-aus genommen / deme die Spahi gleich gefolget / sie deßwegen keine Lust mehr zu fechten / sondern befugte Ursach nach Hause zu gehen hätten / und anbey prätendirten / besagten Groß-Vezier in seine Verantwortung zu vernehmen / und befindenden Sachen nach / exemplarisch abzustraffen / und zwar dieses um daher / weil durchgehends dem Groß-Vezier der Verlust der Bataille zugemessen wird; dörffte daher derselbe den seidenen Strick zum Recompens zugewarten haben; Jnzwischen Zweiffelt man nicht mehr / es werde zwischen dem Römisch- und Türckischen Kayser ein baldiger Fried erfolgen / und

und solle der nach Adrianopel gekommene Englische Minister / Sutton / zu dem Ende expresse nach Wien gegangen seyn / einige Friedens-Propositiones vorzuschlagen / welche aber nicht / wie man äusserlich vernimmt / von solcher Erheblichkeit sind / daß man darüber zur Negotiation schreiten könne / zumalen die Türcken zwar sich offeriren / Ihr. Römisch-Kayserl. Majestät vor die aufgewandte Kriegs-Unkosten ein Stuck Gelds zu zahlen / auch Temeswar mit seinem Bannat denoselben lassen; herentgegen die Moldau / samt der Wallachey / dergestalt abzutretten / daß man sich mit denen so genannten Bojaren oder Land-Ständen der Regirung halber vergleichen solle / weil sie aber von Belgrad und Servien / welches man so theuer erworben hat; Item von Boßnien / und Morea / das geringste nichts melden / und gleichsam zu verstehen geben / daß alle dasjenige / was auf der andern Seiten der Donau lieget / denen Ottomanern darum verbleiben müste /

weil die Christenheit disseits der Donau eine genugsame Barriere hätte / so wird man sich am Kayserlichen Hof noch nicht bequemen / sothane Friedens-Propositiones anzuhören / sondern wol die Zeit abwarten / bis daß bessere / und der gantzen Christenheit vorträglichere Conditiones Türckischer Seits vorgeschlagen werden.

Den 10. Septemb. hatte der in Croaten commandierende Herr General-Feld-Marchal-Lieutenant / Graf von Rabbata / zwey Partheyen auf Petch und Zasin / in das Türckische abgeschickt; die erstere / so auf Petch gestreifet / hatte den Vortheil ersehen / da sie / weil die andern sich gegen Zasin gewendet / und im Türckischen Lermen gemacht / folglich der Feind zu Petch nichts besorget / sondern vermeint / wie es gewöhnlich zu geschehen pfleget / daß nur von einem Ort die Gefahr entstanden seye / und derohalben das Vieh ohne Sorg ausgetrieben / solches bey 115. Stuck erbeutet: dann 10. Türcken niedergemacht / und zwey gefan-

gen bekommen. Die Parthey aber/ welche um Zasin herum gestreiffet/ hatte 9. Türcken niedergemacht/ und 40. verwundet/ auch den Kopff des Türckischen Commendanten zu Pelastena/ wie ingleichem ihres besten Haran-Bassa/ oder Wegweisers/ dann 7. Pferd nach Sluin gebracht.

Und nachdem das von Ihr. Durchl. dem Printzen Eugenio/ von Savoyen/ nach dem festen Ort und Paß in Königreich Boßnien/ Zwornick genannt/ dahin beorderte Corpo davor angelanget/ und die darinnen liegende Türcken sich zur Wehr gestellet: So hatte man gleich das schwere Geschütz herbey bringen/ und aufführen lassen/ dann/ und nach gelegter Bresch dasige Palancka bestürmet/ solche auch durch Sturm erobert/ dabey alles/ was angetroffen worden/ nieder gemacht; hierauf wurde nun die Vestung selbsten attaquiret/ und weil die darinnen liegende Garnison auch eine starcke Gegen-Wehr bezeiget/ so ist eine Verstärckung sowohl von Reuterey/

terey / als Fuß - Volck / unter dem Herrn General - Wachtmeister von Rottenhan / dahin abgeschicket worden / solchen Ort gar einnehmen zu helffen.

Der Herr Graf Philippi / welcher die Türckische Besatzung von Belgrad zu Land bis disseits der Morava begleitet / hatte bey seiner Zuruckkunfft in dem Christlichen Lager erzehlet / wie nemlich / so bald sie das feindliche Lager ins Gesicht bekommen / ein Detachement von selbigen mit dem Groß - Vezier ihnen entgegen gegangen; wie aber dieser die Belgrader-Besatzung und die bey selbiger zur Convoy sich befundene Teutschen gesehen / wäre er über die massen erschrocken / und auf Vernehmen daß erwehnter importanter Ort sich ergeben / und die Besatzung durch die Christen convoyret würde / von seinem Pferd abgestiegen / und habe sich mit dem Angesicht auf die Erden geworffen / und darauf eine lange Zeit mit Heulen und Weinen zugebracht. Worauf er so gleich sein La-

ger über die Morava passieren lassen/ mit diesen Worten sagend / daß die Kayserl. Gräntzen nunmehr bis an diesen Fluß gienge. Uber dieses wurde auch confirmiret/ daß der Groß-Sultan mit frischen Troupen nach seiner Armee seye im March begriffen gewesen; als er aber vernommen / daß seine Armee geschlagen worden / und Belgrad sich ergeben / so wäre er ebenfalls auf die Erden niedergefallen / und habe geheulet und geweinet / ohne weiter zu gehen.

Zu Venedig lebt dermahlen auch alles voller Freuden / nachdem / die grosse Flotte dieser Republique / unter Commando des Extraordinair-Capitain-General / des Herrn Flangini/ über die Ottomanische See-Macht in einem dreytägigen sehr scharffen See-Gefecht / am 12. 13. und 16. Jun. bey den Inseln Imbro und Lemnos/ wie auch dem Vorgebürg Monte Santo / nicht nur die Oberhand erhalten/ sondern auch am 10. Aug. daselbst

selbst abermahl ein Expresser von dem Herrn Capello / Capitain der Gallazzen / von Zante über Ottranto ankommen / mit der höchst erfreulichen Nachricht / daß als der Capitain-General Pisani am 22. Jun. mit der kleinen Venetianischen Flotte / in 6. Kriegs-Schiffen / 10. Galeeren / 2. Corvetten und 6. Galeotten bestehend / nebst 7. Portugiesischen Kriegs-Schiffen und 2. Branders von eben dieser Nation / ingleichen 4. Päpstlichen / 4. Malthesischen und 2. Florentinischen Galeeren / von Corfu ausgelauffen / und sich darauf mit der grossen Venetianischen Flotte conjungiret / mithin am 17. Jul. in den Wassern bey Calamata und Coron ein kleines feindliches Schiff hinweg genommen / und von solchem erfahren / daß eine Convoye von 6. Saicquen und 2. grossen Schiffen / mit Volck und allerhand Provision, vor die Ottomanische Flotte gewidmet / sich in den Wassern von Modon befinde / er nicht nur diese / nachdem er an einem bequemen Ort auf sol-

che gelauret / als sie am 18. zum Vorschein gekommen / und die Venetianische Flotte vor die ihrige gehalten / mithin selbiger selbst in die Hånde gelauffen / weggenommen ; sondern auch / als am 19 dito die grosse Ottomanische Flotte selbst du:ch das starcke Canoniren / welches von der Venetianischen Flotte / zu Bezeugung ihrer Freude über den erhaltenen Vortheil / sowohl aus kleinem G.wehr als Stůcken / in der Nacht gemacht worden / verleitet / in den Wassern bey Coron / nur gedachte Convoye zu unterstůtzen / sich gleichfals sehen lassen / auch diese Hertzhafft angegriffen / und nach einem hefftigen Gefecht endlich 18. Sultanen aus ihrer Linie heraus gelockt / selbige theils genommen / theils in Grund geschossen und theils verbrannt / mithin die übrige såmtliche Tůrckische Flotte in de Flucht gejagt und eine complete Victorie gegen selbige befochten.

Wir wollen unsere Schuld abtragen und

und folgende Nachricht von dem ersten dreytägigen See-Gefecht / welches zwischen der Venetianisch- und Türckischen Flotte am 12. 13. und 16. Jun. vorgegangen / einrücken / welche mit Bewilligung der Republique zu Venedig gedruckt worden.

Relation von denen zwischen der Venetianischen und Ottomanischen Schiff-Armade in denen Wassern bey Imbro / St. Stratto und Monte Santo den 12. 13. und 16. Jun. 1717. erfolgten See-Treffen.

Nachdem der ausserordentliche General-Capitain der Venetianischen Schiff-Flotte / Herr Ludovic Flangini, nach vorher gehaltenem Kriegs-Rath den 26. May von der Insul Zante abgeseeglet und seine Schiffe / woraus die Venetianische Flotte bestund und an der Zahl 27. Kriegs-

Schiffe von der Linie/ ohne die Branders und andere Fahr-Zeuge/ ausmachten/ in 3. besondere Esquadren getheilet; so ware er den 4. Jun. die Höhe vor Andro und Cap d'oro vorbey gegen Scirus und Lemnos passiret/ des Vorhabens/ weil damahls in selbigen Meer-Wassern der Nord-Wind wehete/ solchen der Türckischen Flotte abzugewinnen und sie anzugreiffen.

Als er nun den 6. dito in der Frühe bey der Insel Lemno angelanget/ vernahme er/ daß die Ottomanische Flotte zwischen dem ersten und zweyten Castel der Dardanellen auf der Seiten von Asien vor Ancker liege. Auf solche Nachricht zoge er sich den 8. dito gegen die See-Küsten von der Insel Imbro/ welche 80. Meilen von der Ausfahrt gedachter Dardanellen gelegen/ und konnte allda mit eigenen Augen die feindliche Bewegungen sehen/ liesse auch durch ausgestellte Wacht-Schiffe von dem Auslauffen der feindlichen Flotte fleissige Kundschafft einziehen/

und

und weil der Wind Nord-West zu wehen anfinge / und man solchennach Venetianischer Seits den Vortheil hatte / so wurde nochmahlen beschlossen / sich mit der feindlichen Flotte in ein Gefecht einzulassen / indem aber der Wind sich wieder drehete / und in einen Sturm aus Norden veränderte / so ware unmöglich solchen Vortheil zu behaupten.

Bey solchen Verhindernüssen hoffte man nichts destoweniger den 11. dito an den Feind zu gerathen; allein man bekame solchen auch weder diesen noch den folgenden Tag zu Gesicht. Den 12. dito bey anhaltendem Nord-Osten-Wind / weil man besorgen muste / unter den Wind zu verfallen / wurde Venetianischer Seits endlich beschlossen / bey Imbro sich mit der Flotte zu setzen / welches auch gegen 12. Uhr bewerckstelliget wurde / in Hoffnung / daß sich der Wind endlich derselben zum besten in Nord-Westen wenden und also der feindlichen entgegen wehen würde / welche 15. Meilen

von besagter Insel vor Ancker liegen bliebe.

Diese Hoffnung aber wurde bald verlohren / als sich der Wind in Nord-Osten drehete / und die feindliche Flotte / in 27. Sultanen und vielen andern Fahr-Zeugen bestehende / hierdurch Gelegenheit bekame hervor zu rücken. Die Venetianische Flotte stellete sich also in Schlacht-Ordnung und suchte der feindlichen den Wind abzugewinnen / indem aber dieser sich der letzteren mehrmahlen zum Vortheil wendete / so wurde dennoch auf der Venetianischen Flotte resolviret / auch bey diesem nachtheiligen Wind sich mit dem Feind in ein Gefecht einzulassen.

Gegen 21. und ein halb Uhr Italiänischen Zeigers rückten demnach aus der hintern Linie der Türcken 8. Sultanen hervor / und fiengen mit den hintersten Schiffen der Venetianischen Flotte / welche von dem ordentlichen Schiff Capitain / Herrn Marco Antonio Diedo / commandiret wurden / ein

ein hitziges Gefecht an / und obwohlen selbiger von sechs Schiffen hiebey unterstützet wurde / und den feindlichen Angrifft mit gröster Tapfferkeit / da ihm zumahl 2. Schiffe / nahmentlich / die Taube und Lorentz bestunden / aushielte / so muste dennoch das erste / nehmlich die Taube / nach einem etwas über eine Stund gedaurten Gefecht / als es unter andern tausend Schüssen / welche es ausgehalten / auch zum Unglück zwey unter Wasser bekommen und also in Gefahr ware zu sincken / sich aus dem Gefecht zurück ziehen und auf die Seite begeben; wiewohl der Schade also bald ausgebessert wurde / daß es in den folgenden Treffen sich in der Linie wider einstellen konnte.

Oberwehnter ordendlicher Capitain / Herr Diedo verharrete indessen biß nach 1. Uhr in der Nacht in dem hitzigen Treffen / und zwang endlich die Feinde / nachdem er ihnen mit gröster Curage einen von ihren Brandern zu Grunde geschossen / auch die übrige Schiffe sehr übel zugerichtet / sich zu retiriren.

Der

Der ausserordentliche Capitain General Flangini / nachdem selbiger sich sehr eifrig bemühet / die Linie von der übrigen Venetianischen Flotte zu formiren und die Bey-Schiffe anzuordnen / daß selbige aller Orten nöthigen Succurs hinbringen könte / hatte sich inzwischen gegen 23. Uhr auch auf einen Stuck-Schuß der feindlichen Flotte genähert / auf welchen denn des Capitain-Bassa Haupt-Schiff / mit vielen Sultanen umgeben / nebst einem Brander / angeruckt; nachdeme aber des gedachten ausserodentlichen Capitains-Schiff unaufsetzlich auf selbige gefeuret / musten sie endlich abweichen / und begunte zwar hierauf erwehnter Capitain-Bassa mit seinen Schiffen sich abermahl auszubreiten / mithin ein neues sehr hefftiges Treffen anzufangen / so beyderseits sehr hartnäckig / biß in die dritte Stund in der Nacht angehalten / endlich aber muste sich mit Untergang des Monds die Ottomanische Flotte / nachdem selbige sehr übel zugerichtet worden / dennoch retiriren

und den Venetianern Platz machen/ und hat man nachmahls gesehen / daß selbige in nachfolgenden Tägen mit 3. Sultanen weniger / als bey diesem Treffen / erschienen.

Wie nun auf solche Weise die Venetianische Flotte Meister in der See gebliben / so hatte man auf dem Haupt-Schiff deß ausserordentlichen Capitain-Generals die Losungs-Feuer angezündet / um den Feind seine Flucht vorzurücken / auch ihme / daß man zu einem neuen Treffen bereit / zu verstehen gegeben; wie man denn auch den Lauff gegen Niedergang gerichtet / um allda den Vortheil des Windes zu erlangen und eine Gelegenheit zur grösserer Glorie anzutreffen.

Den 13. mit anbrechendem Tag hatte man also mit Seegeln die Spitze von der Insel Lemno erreichet / allwo man die Türckische Flotte mit gutem Wind 15. Meilen von ferne / aber in 3. Schiffen weniger als vorigen Tags bestehend / seeglen gesehen. Nachdem nun der Wind gegen 10. Uhr etwas

was stärcker und zum Vortheil der Feinde zu wehen begunte / haben diese sich abermahl genähert / um die Venetianische Flotte anzugreiffen / wie denn auch aus deren hintern Linie 7. Sultanen gegen die zwey Venetianische Schiffe des ordentlichen Capitains Diedo und St. Lorentzo heraus rückten und weil selbige / wegen Mangel des Windes / ausserhalb der Linie / mehr zurück / als an deren Spitze / schwebten / sich selbiger würden bemächtiget haben / wann nicht durch Lobwürdige Verordnung des ausserordentlichen General-Capitains / Herrn Flangini / die Schiff umgewendet und mithin der Wind gewonnen worden / daß beyde Schiffe dem Gewalt und der Menge der Türcken also glücklich entgangen / und mithin die Türcken bey einer entstandenen Wind-Stille und einbrechender Nacht sich aus dem Gesicht der Venetianischen Flotte entzogen / womit also diese beyde scharffe See-Treffen / bey welchen die zwey Haupt-Commendanten / der ausser-

ausserordentlichen General - Capitain Fiangini und der ordentliche Schiff-Capitain Diedo mit grōstem Muth und Tafferkeit alles veranstaltet / und welchen die übrige Häupter von der Armade / absonderlich der Almirante Corror und der Herr Dolfino mit gleicher Courage und Unerschrockenheit gefolget / sich Venetianischer Seits glücklich geendiget.

Die folgende gantze Nacht des 13. seegelte die Venetianische Flotte mit einem Nord - West - Wind gegen Süd Westen fort / weilen aber solcher Wind nach liesse / befandt sich selbige am 14. dito des Morgens früh zwischen Lemno und Monte Santo / allwo sie die feindliche Flotte unweit von ihr abermahl entdecket / dahero sie sich bemüheten den Wind zu gewinnen / um die Türcken aufs neue anzugreiffen; als aber diese solches gewahr wurden / zogen sie sich zurück / um den Venetianern aus dem Gesicht zu kommen / welche inzwischen auch ihrer Seits mit einem sanfften Wind fortseegelten und

den

den 15. dito zwischen der Insul Santo Stratti und Monte Santo ankamen/ allwo sie biß um 2. Uhr selbigen Tags wegen einer eingefallenen Wind-Stille verweilen musten/ biß nachdem sich selbiger in West-Nord-West gewendet/ sie mit Umwendung der Schiffe solchen zu gewinnen suchten/ und die gantze Nacht in selbigen Gewässern fortseegelten.

Den 16. dito mit anbrechender Morgenröthe befande sich die Venetianische Flotte im Gesicht der Türckischen nur 6. Meilen von selbiger entfernet/ welche den Nord-Ost-Wind zum Vortheil hatte/ und gegen sie anseegelte. Ungeachtet aber dieses Vortheils gabe deñoch der ausserordentliche General-Capitain mit Niderlassung der Seegel das Zeichen zur Schlacht/ und liesse hierzu alles veranstalten. Gegen 15. Uhr gienge also das Treffen an/ und geschahe der erste Angriff auf das Schiff gedachten ausserordentlichen General-Capitains/ welches von etlichen Sultanen angefallen wurde/

wurde / und obwohl selbige durch das unaufhörliche Canoniren gezwungen wurden sich zurück zu ziehen / so wurden sie doch gar bald durch andere abgewechselt / welche ihre Stelle ersetzten / wodurch denn das blutige Gefecht bis um 20. Uhr dauerte und die Capitana bey solchem sich unermüdet jederzeit wenigstens gegen 3. Sultanen wehrete / die an selbige Umwechßlungs - weise sich anzuhängeu trachteten.

Mittler weil ware auch das Gefecht mit einem erschröcklichen Donner der Stück långst der Linie angegangen / und von dem ordentlichen Capitain Diedo / dem seine Esquadre beystunde / mit unglaublicher Tapfferkeit ausgehalten worden ; da dann die Feinde nach einem langen Gefecht / und nachdem sie vieles erlitten / obwohlen sie den Wind zum Vortheil hatten / und bereits etliche Stunde in die Nacht verflossen waren / endlich abweichen / und das Camp deß Bataille verlassen musten. Und diß ware der glückliche Augenblick in welchem man einen merckwürdigen

Vor-

Vortheil über selbigen erhielte / und die Victorie vollkommen wurde / indem man zugleich den Ober-Wind über die feindliche Armade erhielte; das Unglück aber fügte es hiebey / daß der ausserordentliche General-Capitain Flangini durch einen Flinten-Schuß in den Halß getroffen wurde / wovon er so gleich zu Boden sancke / die Sinne verlohre / und von jedermann vor todt gehalten wurde. Als nun durch diese betrübte Begebenheit es der Flotte an tapffern Beystand eines Commandirenden Haupts / nicht daß man den übrigen Commendanten derselben hierdurch etwas zu nahe will geredet haben / ermangelte / von dem / wie man gehoffet / der erlangte Sieg weiter hätte können prosequiret werden / so bekamen die Feinde hierdurch Gelegenheit mit Zurückweichung ihrer eigenen Sicherheit wahrzunehmen und diesem gewaltig und hefftigen Treffen um 20. Uhr ein Ende zu machen / nach welchem die feindliche Flotte den Weg gegen Lemno genommen / mithin die Veneti-

anischen

anischen den erfochtenen Sieg überlassen / da diese 7. Türckische Sultanen entmastet / viele andre übel zugerichtet und verursachet / daß die Türcken an ihrem Haupt-Schiff oder Capitana / so auf den Strand zu sitzen kommen / zwey Galeotten / um selbige fortzuschleppen / anspannen müssen / auch ihnen ein Brander zu Grund geschossen worden.

Nachdem nun die Türcken sich dergestalt / wie gesagt / entfernet / und indessen der ausserordentliche General-Capitain Flangini sich wiederum etwas erholet hatte / so liese er den ordentlichen Schiff-Capitain Diedo zu ihm kommen und ersuchen / um mit ihm eine Unterredung zu pflegen.

Den 17. darauf befande sich die Venetianische Armade annoch in denen Waffen / wo das Gefecht vorgegangen / und zeigte hierdurch / da sie sich noch biß den 18. in der Frühe daselbst aufhielte / daß sie bey solchem das Camp de Bataille erhalten; Nachdem aber die Ottomanische Flotte sich nicht

nicht weiter wolte blicken lassen / und der Venetianischen hingegen es an Wasser zu manglen begunte / so entschlosse man sich / nach der Insel Scirus zu seeglen / es überfiele aber die Flotte ein so hefftiger Nord = Wind / daß man biß gegen Andros getrieben / doch wegen Hefftigkeit des Windes daselbst nicht einlauffen konte ; Dahero suchte man die Strasse an den See-Küsten von der Insel Termis zu gewinnen / um allda die Schiffe nicht nur mit dem obgedacht Benöthigten zu versorgen / sondero auch selbige wegen des bey gemeldten 3. See = Treffen empfangenen Schadens auszubessern / wie ingleichen die nöthige Kriegs-Munition / woran man in besagten scharffen Gefechten einen grossen Abgang erlitten / wieder anzuschaffen / absonderlich aber zu erwarten / was von dem Herrn General = Capitain / Pisani vor Ordres wegen Abgang des ausserordentlichen Capitain = Generals / der nicht im Stand weiter zu commandiren / einlauffen würden.

Nach-

Nachdem man nun den 19. solches in das Werck gesetzet / so hatte den 22. früh die Avantgarde zwey Schiffe in der See entdecket / von welchen man davor hielte / daß es zwey von der feindlichen Flotte abgesonderte Schiffe wåren. Als nun der ausserordentliche General-Capitain Flangini hievon Nachricht bekame / so hatte er sich / ob schon er in äusserster Lebens-Gefahr / wegen des empfangenen Schusses / ware / so gleich oben auf das Schiff bringen lassen / willens allda die nöthige Befehle zum Angriff zu geben; indem aber die Gefahr von den Feinden verschwande / so näherte sich hingegen dessen Lebens-Ende heran / dergestalt / daß er in die letzte Züge griffe / und die Seele in die Hände seines Schöpffers übergabe / bey jedermann ein grosses Mitleiden über seinen Tod hinterlassend / indem man sich eines solchen Oberhaupts beraubet sehen muste / welches so Helden-mässige Thaten der Welt vor Augen gelegt /

und das noch weit mehrers zu verrichten begierig ware.

Ausser ihm/ welches man gleichfalls mit gebührendem Lob anführen muß/ befanden sich auch unter den Blessirten der Herr Marco Flangini/ ein Enckel des gebliebenen ausserordentlichen General-Capitains/ und der Herr Zuane Morosini/ Ritter von St. Michael/ beyde Freywillige/ mit vielen andern Ober-Officiers und Subalternen / wie ingleichen in allen drey Actionen an die 1500. Matrosen und Soldaten/ die theils getödtet / theils verwundet worden.

Man kan übrigens die Tapfferkeit und Erfahrenheit/welche der ordentliche Schiff-Capitain Diedo bey allen diesen Treffen erwiesen / nicht genugsam rühmen / wie ingleichem die muthige Courage des Almirante Correr und des Herrn Dolfino ; und haben sich anbey auch die andere Befehlshabere von der Flotte dergestalt gehalten / daß keiner dem andern an Muth und Tapfferkeit etwas bevor gegeben / sondern

immer

immer einer dem andern hierinn zu übertreffen gesucht.

Nachdeme man nun mit der Venetianischen Flotte zu Termis angelangt/ so hatte der Capitain-General Pisani/ als er von den vorgegangenen Actionen Nachricht bekommen / sich alsofort mit seiner unterhabenden leichten Flotte/ wie auch den Auxiliar-Schiffen/ nach Zante erhoben / um allda sich zu berathschlagen / was zu weiter Beförderung der allgemeinen Sache vorzunehmen am diensamsten würde befunden werden / und nachdeme man sich mit allem Nöthigen versehen / und gehörige Ordres wegen des Commando über die Flotte ausgestellet / so wäre er ferner / indem er die Auxiliar-Schiffe voran gehen liesse / mit der leichten Flotte von dar ausgelauffen/ des Willens/ sich mit der grossen zu vereinigen/ und alles anzuwenden / damit man über diese erfochtene Vortheile noch mehrere/mit der Hülffe Gottes/zu grösserer Glorie und Aufnahm der Christenheit/ erlangen möge.

Aus Dalmatien hatte man zu Venedig Nachricht: daß / nachdem der General Proveditor Mocenigo mit der sämtlichen unterhabenden Venetianischen Armee am 17. Jul. in drey Colonnen mit vieler Mund- und Kriegs-Provision / ingleichem mit 30. Batterie- und Feld-Stücken / auch 8. Mörsern / den Fluß Cettina bey Trigli passirt / und hierauf hier und dar verschiedene Detachementer von selbiger / zumahl gegen Liuno / um die Feinde zu observiren und zu verhindern / daß selbige von dieser Seite her keine Diversion machen möchten / abgeschickt; er mit dem Uberrest hievon / in 15000. Mann bestehend / nebst dem General Nostitz vor die Türckische ohnweit des Flusses Narenta gelegene Vestung Imuschi / so die Haupt-Stadt der Provintz Herzegovina / gerückt / und nachdem er solche am 25. dito mit einer engen Belagerung eingeschlossen und zu canoniren und bombardiren angefangen / nicht nur die Stadt mit Sturm / sondern auch am 31. darauf

das

das Schloß selbst mit Accord erobert/ ohngeachtet 6000. Türcken stets in der Nähe gestanden und Mine gemacht/ den Ort zu entsetzen; und solle man bey dieser gantzen Expedition Venetianischer Seits nicht mehr als 100. Mann an Land-Volck und Soldaten/ sowol an Todten als Blessirten/ verlohren haben/ unter welchen letztern sich der Sohn des General Nostitz befindet; da hingegen die Türcken/ welche nebst ihrer Bagage nach der Ubergabe biß Limbusch convoyret worden/ ein weit mehrers ihrer Seits verlohren/ und ihnen unter andern 7. Fahnen und Feld-Trommeln abgenommen/ und zum Zeichen des erhaltenen Vortheils nach Venedig gesandt worden.

Sonst hatte auch daselbst ein Detachement von 6000. Mann einen Streiff in das Feindliche gewagt/ und nachdem es viele feindliche Dörffer in den Brand gesteckt/ 4. Fahnen nebst 200. Christlichen Familien/ die sich unter der Republique Schutz begeben/ mit sich zurücke gebracht. Jngleichem hatte

auch ein anderes Corpo die Vorstädte zu Monstar / welches ohnweit obgedachtem Jmuschi an der Narenta liegt und ein offener Ort ist / in Brand gesteckt / und eine Beute von 800. Stück Viehes / vielen Sclaven und 30. Türcken-Köpffen gemacht; und obwolen es auf dem Rückweg von 1500. Türcken aus Liuno angegriffen worden / so hatte selbiges solche dennoch mit Verlust 159. Todter und Hinterlassung 60. Sclaven in die Flucht getrieben / und alle Beute insgesamt in dem Venetianischen Lager glücklich eingebracht / welches sich nun fertig macht / nächstens vor Antivari / eine an den Küsten des Adriatischen Meers gelegene Türckische Vestung / zu rücken / um auch solche anzugreiffen / und zu einer baldigen Ubergabe zu zwingen.

Zu Venedig selbst ist man in dem Arsenal noch immer beschäfftiget / verschiedene neue Kriegs-Schiffe zu erbauen / um selbige nach der Flotte in der Levante zu schicken / allwohin auch neulich abermal verschiedene Convoyen

und mit selbigen das Regiment des Obristen Malaspina / nebst etlichen Recrouten vor das Regiment Pala/ wie ingleichem die zweyte Bataillon des von dem Hertzog von Parma zum Dienst der Republique angeworbenen Regiments abgegangen / um dadurch sowohl die Besatzungen zu Corfu und St. Maura zu verstärcken / als auch bey der Armee in Dalmatien zu dienen.

Den Herrn Constantinum Flangini / einen Bruder des Herrn Ludovici Flangini / welcher in obgedachten See-Treffen mit den Türcken sein Leben aufgegeben / hat die Republique / zu Bezeugung der Hochachtung / welche sie gegen bemeldt gebliebenen ausserordentlichen General-Capitain getragen / mit der Würde eines Ritters von der güldenen Stole beehret; ingleichem den Herrn Antonio Maria Capello / bißherigen Capitain der Galeeren / an statt des Herrn Aloysii Foscari / zum Proveditor ihrer Armee ernennet; Seine Hoheit der Chur-Printz von

Sachsen aber sind / nachdem sie den Grafen von Cos/Palatin von Liffland/ ihren Obrist-Hofmeister / zuvor durch ein ihm zugestossenes hitziges Fieber verlohren/ zu Ende des verwichenen Monats endlich von Venedig nach ihrem Vatterland aufgebrochen / allwo sie schon eine geraume Zeit her von jederman sehr sehnlich erwartet worden.

Zu Rom haben seine Päbstl. Heiligkeit über ein Send-Schreiben des Czaars / welches er an die Congregation de propaganda Fide abgehen lassen / und worinn er derselben einen freyen Paß und die ungehinderte Ubung der Römisch-Catholischen Religion in seinen Landen zustehet / eine grosse Freude von sich spühren / und deßwegen solche am 25. Jul. ausserordentlich versammlen lassen; und sagt man / daß in solcher beschlossen worden/ unverzüglich eine grosse Anzahl Missionarien nach Moscau zu senden/ weilen man bey gegenwärtigen Conjuncturen was ersprießliches vor die Römisch-

Catho-

Catholische Religion daselbst auszurichten verhoffet.

Wegen des von den Venetianern mit den Türcken gehaltenen dreytägigen See-Gefechtes / worinn jene / wie oben gesagt / über diese die Oberhand behalten / hat der Pabst an alle Geistliche in Rom Befehl ergehen lassen / eine Anzahl Messen vor die in diesem Gefecht Gebliebene zu lesen / zugleich GOTT um fernern Seegen vor die Christliche Waffen anzuflehen.

Von Gefangennehmung des Herrn Molines zu Meyland haben Seine Päbstl. Heiligkeit durch den Cardinal Aquaviva / welcher sich zu Rom als Protector von Spanien aufführet / Nachricht bekommen / und ob sie zwar hierauf gleich einen Courrier nach dem Kayserl. Hof / um allda um dessen Loßlassung anzuhalten / abgeschickt / so haben sie dennoch biß dato in ihrem Gesuch / nicht reussiren können.

Den Abbt Alberoni / einen Placentiner / und welcher / wie bekannt / dermalen

malen an dem Madritischen Hof das Regierungs-Ruder meist in den Händen hat / haben Seine Päbstl. Heiligkeit am 12. Jul. in einem gehaltenen Consistorio, ohngeachtet der neulich aus Spanien angelangte Cardinal del Guidice hefftig darwider protestiret und unter andern sich verlauten lassen/ daß er zu seiner Erhebung zur Cardinals-Würde in seinem Gewissen niemahls willigen könnte / endlich zum Cardinal ernennt/ und diß um so mehr/ weilen durch diese Promotion, die zwischen Ihro und dem Madrittischen Hof eine Zeit her obgeschwebte Zwistigkeiten völlig gehoben worden. Der Kayserl. Ambassadeur zu Rom der Herr Graf von Gallas hat zwar in einer am 10. Jul. zuvor bey Sr. Päbstl. Heiligkeit gehabten Audientz eine eben dergleichen Ehren-Stelle in dem Cardinals-Collegio auch von den Herrn Stella / Ertz-Bischoffen von Taranto im Königreich Neapolis / einen Bruder des Grafen dieses Nahmens / welcher einer der vornehmsten Kayserl.

Mini-

Ministris / zu erhalten sich bemühet; es haben aber Seine Heiligkeit sich hierzu dato noch nicht völlig entschliessen können / wohl aber dabey gegen gemeldtem Ambassadeur sich verlauten lassen / daß falls Ihro Kayserl. Majest. die Kirche Comachio wieder zu restituiren belieben würden / sie auch eine Person / welche selbige vorschlagen würde / zur Cardinals-Würde erheben wolten.

Ohngeachtet der Gouverneur zu Rom bißher möglichste Auffsicht halten lassen / damit alles in dieser Päbstl. Residentz-Stadt friedlich und ruhig zugehen möge / so hat selbiger doch nicht verwehren können / daß nicht immerdar viele Schlägereyen und Todtschläge vorgehen / und hat man angemerckt / daß nur allein vom 1. Januar. biß den 15. Julii 460. verwundete Persohnen gezehlet worden / welche in das gemeine Spital gebracht worden.

Von dem Prätendenten / oder so genannten Ritter von St. Georg / hat

hat man Nachricht / daß selbiger gegen der Mitte des verwichenen Monats glücklich wieder zu Pesaro angelangt / und solle ihm nunmehro die Lufft allda sehr wohl anstehen ; Theils von seinen Leuten aber haben verschiedene Reisen in Italien vorgenommen / um die berühmteste Städte dieses Landes zu besehen.

In Piemont und Savoyen haben die Trouppen Seiner Königl. Hoheit des Hertzogs dieses Nahmens bißher zwar viele Bewegungen / wie schon ehemahls gedacht / gegen das Mayländisch- und Genuesische gemacht / sie sind aber / ohne daß sie gegen eines oder das andere etwas vorgenommen / nunmehro wieder nach Vercelli zurück gekehret / allwo sie dermahlen campiren. Indessen geben alle Nachrichten / sowohl aus Italien als von andern Orten her / daß der Savoyische Hof mit dem Hertzog von Anjou und einigen andern Italiänischen Fürsten gegen Seine Kayserliche

Majestät eine geheime Alliantz geschlossen / Krafft deren sie bey gegenwärtigem schweren Türcken-Krieg die Ruhe in Italien zu stöhren / und höchstgedachte Seine Kayserliche Majestät aus dem Posses aller daselbst innhabenden Provintzen zu delogiren gesonnen / und solle diese Alliantz eben diejenige Liga seyn / welche der letztverstorbene König in Franckreich noch bey seinen Leb-Zeiten auszubrüten bemühet gewesen / ohngeachtet er in denen Rastädt- und Baadischen Friedens-Schlüssen die Ruhe in Italien mainteniren zu helffen / heiliglich versprochen / und Seiner Kayserlichen Majestät deßwegen ausdrücklich garantiret. Man sagt ferner / daß die Spanische zu Barcellona ausgerüstete Flotte / auf welcher 10000. Mann zum Ausschiffen sich befinden / zu Unterstützung dieses Vorhabens gewidmet / und daß selbige / an statt den Venetianern gegen die Türcken in der Levante beyzustehen / etwas gegen die Königreiche Neapolis und Sardi-

Sardinien zu unternehmen gesinnet/ da mittler Zeit der Hertzog von Savoyen in das Mayländische einbrechen/ und dieses/ wie auch Florentz/ wegzunehmen suchen solle / als welches Groß-Hertzogthum die Italiänische Staaten Seiner Kayserlichen Majestät bey erfolgendem Absterben des Groß-Hertzogs als ein Reichs-Lehen nicht gerne in die Hände wollen fallen lassen / und dannenhero diesem beständig anliegen / darüber durch einen letzten Willen zu disponiren. Ja die Anjousische Spanier scheuen sich nicht zu sagen / daß sie zu einem Einfall in Italien und Angreiffung der Kayserlichen daselbst liegenden Provintzen um so mehr berechtiget / weilen sie Seine Kayserliche Majestät zu erst durch Arrestirung ihres General-Inquisitors, des Herrn von Molines / zu Mayland angegriffen / mit dem fernern Vorgeben / daß sie diese Provintzen / welche sie Seiner Kayserlichen Majestät abnehmen würden / dem Prätendenten

denten zu seinem Unterhalt einräumen wolten / daher dann auch dieses letztern ohnlängst nach Rom gethane Reise / wie ingleichem des Cardinal del Guidice Aufenthalt zu Turin und dessen darauf erfolgte Ankunfft zu mehrgedachtem Rom / gantz andere Absichten mögen gehabt haben / als man äusserlich vorgegeben. Man lasse aber Seiner Kayserlichen Majestät nur einen glücklichen Streich gegen die Türcken gelingen / und selbige dadurch in etwas Lufft gewinnen / daß Sie einen guten Transport von Trouppen nach Italien senden können / so dörfften die Anjouische unruhige Spanier / weil ihnen ja die Haut so sehr nach Schlägen juckt / nach Verdiensten wohl abgeschmieret nach Hause geschickt / die über die in Italien anwachsende Kayserl. Macht scheelsüchtige Italiänische Staaten rechtschaffen gezüchtiget und es übrigens mit dem gantzen schon von so langer Zeit her geschmiedeten und so forchtsam ausgegebenen Dessein nach

dem

dem gemeinen Sprichwort gehen: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus: Wann die Berge gebähren wollen/ so bringen sie nichts als eine lächerliche Maus zur Welt.

An diese letztere/ nemlich die Italiänische Staaten/ ist am 25. Julii von Mayland aus der Kayserliche Secretarius Paluga mit Kayserlichen Rescripten und Particulair-Schreiben des Grafen Caroli Borromei/ Kayserlichen Commissarii und Plenipotentiarii in Italien/ abgegangen/ in welchen denselben eine Beysteuer zum Türcken-Krieg angesinnet wird/ und dörffte demnach nächstens zu vernehmen seyn/ wessen sie sich wegen dieser Anforderungen entschliessen werden.

Der Herr Molines/ General-Inquisitor von Spanien/ passiret seine Zeit annoch in höchster Traurigkeit auf dem Castell von Mayland ohne daß biß dato eine Hoffnung zu seiner

Erledigung anscheinen wollen ; vielmehr hat man Nachricht / daß Seine Kayserliche Majestät selbigen nicht eher loß zu lassen gesinnet / bevor der Hertzog von Anjou einige Spanische und Catalonische Herren / welche um deßwegen auf dessen Befehl in Spanien gefangen gesetzt worden / und schon eine geraume Zeit her in ihren Kerckern schmachten müssen / weilen sie dem Durchläuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich angehangen und dessen Parthey gehalten / gleichfalls frey gegeben : und dörffte demnach noch eine geraume Zeit hingehen / ehe er wieder zu seiner vorigen Freyheit gelangen dörffte.

Zu Genua hat ein Augustiner-Münch / welcher ein Genueser von Geburt / Nahmens Pater Tiger / eine Art von Canonen erfunden / aus welchen man vier Schüsse zugleich / und auch einen allein thun kan / und sind selbige bey der Probe sehr gut befun-

befunden worden / so daß dieser Pater in der löblichen Kunst / dem Menschen zu schaden / dem bekandten Mönchen / Bertholdo Schwartz / es noch weit zuvor gethan / welcher / wie bekandt / der gemeinen Tradition nach / in dem XIV. Seculo das Büchsen=Pulver erfunden haben solle.

Beschreibung Der Stadt Constantinopel/

Und anderer nicht weit davon entlegenen Oerter.

Es lieget die Stadt Constantinopel an der Abend-Seiten des Vor-Meers/ Propontis genannt/ in dem Land Thracien oder Romanien/ welche schon ihren Anfang bekommen 700. Jahr vor der Geburt unsers HErrn JEsu Christi/ ums Jahr der Welt 3500. eben zur Zeit des Jsraelitischen Reichs Untergang/ da in Juda/ Hiskia/ in Jsrael/ Hosea/ im Assyrischen Reich aber/ Salmanasser/ herrscheten/ dero Urheber war Bizas/ der Megarensische Feldherr/ nach deme sie auch den Namen Bizant erhalten/ den sie auch 1000. Jahr/ biß auf den

den Ersten Christlichen Kayser Constantinum Magnum behalten hat. Unter Spartanischer Bottmässigkeit / stund sie in gutem Wesen / Constantinus aber / hat sie gantz neu erbauet / von dem sie auch den Namen Constantinopel / oder Constantini Stadt / empfangen hat / ums Jahr der Welt 4500. Nach Christi Geburt aber 300. Da sie dann der Griechischen Christlichen Kayser Residentz-Stadt / ins zwölffte Seculum, auf die 1100. Jahr lang verblieben ist / biß sie Anno 1453. in des Ottomannischen Königs Machomets / des Andern dieses Namens / Gewalt gefallen / dessen Nachfolger selbige biß dato besessen haben. Die Türcken nennen diese Stadt nach ihrer Sprach Stampol; Dero Situs ist sehr vortheilhafftig / dann Sie in Form eines Triangels / an der äussersten Spitzen Europa / recht gegen Klein-Asien über / am Bosphoro Thracico / auf einem Vor-Gebürg / von sieben unterschiedlichen Höhen oder Berglein erbauet /

erbauet/und also an zweyen Seiten mit dem Meer umringet ist.

Zwischen Mitternacht und Niedergang / ist einer der schönsten und sichersten See-Hafen in der Welt / so über eine teutsche Meilen lang / und bey der Einfahrt ein viertel Stund breit / so die Stadt von der gegen Morgen überliegenden Stadt Galata oder Pera scheidet. Landwärts ist sie mit zwey Mauren / und einem 30. Schritt breiten trockenen Graben / gegen dem Meer und Hafen aber / mit einer Maur und vielen Thürnen umgeben. Der gantze Umkraiß erstrecket sich auf 15. welscher / oder 3. teutscher Meilen / dero Innwohner Anzahl / auf 800000. geschätzet wird / wie Neuschütz in seiner Welt-Beschauung / Seyfried in Poliologia / Saur in seinem Städt-Buch / Münster / Rhaw / in dero Coßmographien/ und viel andere mehr anzeigen.

Von Seiten des Meers/ fället diese Stadt in ein sehr lustig- und herrlichen Prospect, das Seraglio / oder Türckischen

ckischen Groß-Herrns Residentz / lieget im Meer / gerad gegen dem Einfluß des schwartzen Meers über / zwischen Europa und Asia / als gleichsam ein Marck-Stein / da das schwartze in das weisse Meer fället / als eine Spitzen des vor angedeuten Triangels.

Es finden sich aber noch mehr Seraglie oder Palläst / als der bey den Sieben Thürnen / so ein uhraltes / weitläufftiges Gebäu ist / mit Bley bedeckt: Wiederum der alte Pallast Kaysers Constantini / so im andern Eck des Triangels am Meer-Port lieget / an der Stadtmauren / so aber gantz zerfallen. Ferner seyn die Palatia Solymanni / Mahometis / Selymi / Bachä Hamet. Die Mauren der Stadt seyn dick und hoch / und schliessen sieben Berg / deren erster liegt bey des Groß-Türcken Residentz / Schloß / oder Pallast / der letztere aber / bey dem Schloß der Sieben Thürnen / zwischen dem dritten und vierdten ist ein Thal / in welchem von zwey teutschen Meilen frisch Wasser in die

die Stadt geführet wird. Die Gebäu sonsten seynd schlecht von Holtz erbauet / inwendig aber von Teppichen und Mahlereyen gezieret; Kein Glaß-Fenster darduch man aussehen konte / wird gebrauchet / sondern stehen hoch oben. An statt des Bleyes in Thon gefaßt / wo man aber aussiehet / seynd viereckigte offene Löcher / so man mit Laden schliessen kan / und selbe vermachet man Winterszeit mit Papier von Oel überstrichen / damit selbe desto liechter seyen.

Die Gassen seyn schmal und ungepflastert / ausgenommen an den Häusern / dazu beeden Seiten steinerne Absätz / von grossen breiten Kiesel-Steinen seyn. Sonsten gibts viel leere Plätz / unter welchen viel mit Cypressen und anderen fruchtbaren Bäumen / besetzet stehen / welches dann der Stadt einen anmuthigen Wohlstand gibet.

Die Kirchen alle / deren samt den Capellen in den Ring-Mauren über 2000. seyn sehr schön / inwendig von aller-

allerhand farbigem Marmor / sowol auf der Erden / als oben und an den Seiten gebauet / darinnen aber gantz keine Bilder weder gemahlt / noch geschnitzelt zu finden; Die Dächer seynd mit Bley bedeckt / wie auch die Kirchen-Thürne / welche sehr schmal seyn und 2. biß 3. Gäng übereinander haben.

So brauchen die Türcken keine Glocken / sondern wann es Zeit ist zur Kirchen zu gehen / schreyet ein Türck auf den Gängen / so laut er kan / welches des Tages 6mal geschiehet. Wann aber ihr Sabbath / den sie am Freytag halten / so ruffen ihrer etliche zugleich durch die gantze Stadt auf allen Thürnen / und ehe die Türcken in die Kirchen gehen / waschen sie sich zuvor aussen vor den Thüren / an Händen / Armen / Füssen und Angesicht / darzu dann das Wasser verordnet ist.

In deß Patriarchen Kirchen siehet man ein Stück gräue Saul / rund / und zwey Elen lang / so von der Saul seyn solle / an deren Christus unser HErr gegeiselt worden / von deren auch ein Stuck

zu

zu Rom / und eines zu Jerusalem zu finden seyn sollen / von denen obgedachten Neuschütz meldet / er solche selbsten alle gesehen und erfahren / daß zur Fasten-Zeit selbige schwitzen / und so er sie abgetrocknet / sie so bald wiederum naß worden seyn. Sonsten sihet man auch in dieser Kirchen noch etliche Cörper der Heiligen gantz unversehrt / und bekleidet / die doch der Griechischen Geistlichen Aussage nach / vor viel 100 Jahren gestorben. Der Stuhl in dieser Kirchen / auf welchem der Patriarch sitzet / ist mit Türckis versetzet. Die Kirchen an sich selbsten ist nicht groß / nidrig vom Dach / die Decke rund / mit Farben angestrichen / an der Seiten kleine Fensterlein / und auf der Erden mit Marmor gepflastert.

Die alte Kirch St. Sophia / ist die schönste unter den Türcken-Kirchen und Moscheen / darinn wird ein steinerne Mulden gewiesen / in deren die H. Jungfrau Maria ihr liebes Christ-Kindlein gebadet haben soll. Man hält diese Kirch vor ein Werck Kaysers

Justiniani / wird von Türcken auch alla Sophia, oder St. Sophia genant / worinnen die Türcken öffters ihre Andacht halten / sonderlich weil auch ein stuck Marmor darinnen stehet / auf deme die H. Jungfrau deß HErrn Mutter / habe pflegen zu waschen / dann die Türcken halten und ehren Christum für einen grossen Propheten.

Diese Kirch hat vier Thor von Ertz / und sehr hoch / von allerhand geistlichen Figuren gebildet. Es werden auch noch gesehen alte Gemähl der Christen / so aber von den Türcken verderbet seyn / weilen sie kein Bild leiden / ausgenommen das Bild der Heil. Jungfrauen MARIA mit ihrem Kindlein auf den Armen / doch ist solches mit Tuch bedeckt / daß mans nicht sehen solle. Diese Kirch hat 4. Thürn mit Bley bedeckt.

Nicht weit von dieser Kirchen ist ein andere schöne Türckische Kirch / mit 6. Thürnen / darunter vier oben an der Spitzen mit Bley gedeckt / verguldet / die zwey andere grün verglässert seyn.

Ausserhalb ist ein grosser und weiter Hof / auf Türckisch Admaidan genant / da die Spahilar oder Türckische Reutter sich mit Rennen und Stechen exerciren. Auf solchem Platz stehet ein grosser Marmorsteinener Pyramis / von aller-hand ausgehauenen Egyptischen Caracteren / 30. Elen hoch / von einem Stuck Marmor gehauen / auf vier grossen runden / metallinen Kugeln / mit schönen von Figuren ausgehauenen Marmorsteinernen Postamenten.

Nicht weit davon ist ein andere Saul von Ertz / so gantz gewunden / mit 3. Schlangen-Köpffen / ungefehr 2. Mann hoch. Nechst dieser / stehet ein von Marmor aufgeführte sehr alte Säul / welche / wie man sagt / der Satan aufgebauet haben solle / unter währender / Zeit ehe der obgedachte Marmorsteinerne Pyramis ist aufgeführt worden / und ist sich hoch zu verwundern / wie ein solcher grosser Last / hab aufgerichtet werden können / dann sie 40. Elen hoch / und von einem Stein ist.

Sonsten ist noch eine überaus hohe Säul / von braunem gantzen Stein / rund um und um / mit viel eisernen Reiffen verwahret / so wegen erlittener vieler Feuers-Brünsten gar brüchig und mürb worden. Aus der daran befindlichen Jahrzahl / kan man abnehmen / daß diese Säul über 1200. Jahr gestanden / sie stehet bey dem teutschen Hahn / welches ein grosses viereckichtes Gebäu ist / mit vielen gewölbten Zellen / wie in Clöstern / darinnen der Christen Legaten dahin kommende / mit den ihrigen logiren. Auch ist noch ein andere Columna oder Säul / Historialis genannt / stehet bey dem Aurat Baschat oder Weiber-Marckt; Diese Säul ist inwendig hohl / hat ein Schnecken-Stiegen hinauf / und ist sehr hoch / von schönem weissen Marmor / mit Bilderen gezieret / weßwegen sie die Historien-Säul genennet wird.

Uber diese / ist noch ein andere runde / hohe / Marmorsteinerne Säul zu sehen / auf welcher oben ein steinerner Kasten / so einer Türckischen Kayserin aufgerich-

tet worden / daß ihr Leichnam in diesen Kasten möchte gelegt werden / darinnen vor den Schlangen und Würmen verwahrt zu seyn. Es seyen aber die Schlangen die glatte Säul hinauf gekrochen / und haben den Leichnam zu verzehren gesucht.

Es gibt auch in der Stadt fünff grosse Schulen / darinnen die Türckische Sophi oder Studenten unterwiesen werden Deßgleichen seyn viel Hospital für Fremde / Arme / Krancke / mit grossem Einkommen / angeordnet. So werden auch die Korn-Häuser wohl versehen.

Das grosse Zeug-Hauß stehet am Ufer deß Meers / darinnen 180. gewölbte Bögen gezehlet werden / die alle voller Rüstungen seyn. Der oberste Richter / so über Tod und Leben zu sprechen hat / heisset Stampol Cadisoz / der Ort / wo die gefangene Christen verkaufft werden / ist ein grosse Gassen / da dann die Menschen sowol Manns als Weiblichen Geschlechts / gleichwie das Vieh / begriffen / gefeilzet und verkaufft werden /

den / daß auch ein junge starcke Person / wol biß auf 1000. Reichsthaler gebracht worden.

In der Stadt ist noch ein weit-umfangenes Gebäu / il Seraglio Vecchio genannt / in welchem die verwittibte Kayserinnen wohnen. So stehet am Ende der Stadt / bey Constantini Porten / ein hoch-aufgemaurter Garten / voll schöner Cypressen-Bäumen / sehr lustig anzuschauen. Und weilen ein grosser Handel zu Wasser und Land getrieben wird / finden sich auch allerhand Nationen von der Welt / die alle nach ihrer Art in Freyheit GOtt dienen.

Es hat die Stadt 24. Thor / mit kleinen Neben-Thürlein / worvon 5. Landwärts / und 19. nach der Wasser-Seiten gehen. Es ist kaum ein herrlicher Spectacul / aus der See / und den angräntzenden Bergen zu sehen. Die köstliche und zierliche Cypressen-Bäume / prangen gleichsam unter den Gebäuen / daß den Anschauer beduncket es seye Constantinopel eine / in einem lustigen

Wald gelegene Stadt / ihre 7. inbegriffene Berg / seyn als Häupter / mit herrlichen runden Kirchen gekrönet / so gantz von weissem Marmor / mit verguldten weitscheinenden Spitzen / die durch der Sonnen-Strahlen / einen gantz herrlichen Widerschein von sich geben / deren etliche 2. etliche 4. etliche 6. daran stehende spitzige Thürne haben / von welchen die Talismanni mit lauter Stimm das Volck herbey ruffen / mit diesen Arabischen Worten: La Illah; Mella Muhemet resul Allah. Das ist: Es ist nur ein GOtt / und Mahomet sein Prophet. Die Bäder dieser Stadt / seynd nechst den Kirchen / die schönste Gebäu / deren sehr viel / alle mit runden von Bley gedeckten Dächern / auf denen oben runde / gläserne Häfen / durch welche das Liecht einfallen kan / seynd inwendig unten und oben von Marmor gebauet / und mit dergleichen Säulen untersetzet.

Weilen der Cypressen-Bäumen öffters gedacht ist / wird dem curiosen Leser zu Lieb solcher Baum hie beschrieben.

ben. Es wird aber dieser Baum son derlich in der Insul Candien gar vie gefunden / wie bey uns der Aichbaum. Er ist aber zweyer Geschlecht / das Männlein und Weiblein / dieses ist oben aufgespitzet / jenes aber breitet sich mehr aus; Es ist ein langer gerader schöner Baum / hat seine Aeste nur oben / trägt Blätter wie der Sevenbaum / allein daß sie leichter / länger und grüner seyn. Dreymal im Jahr bringt er Zäpflin oder Nuß / die vergleichen sich denen am Lerchenbaum / seyn doch dicker / härter und derber; Solche Zäpflein samt den Blättern / werden zu uns gebracht / und in den Apotheeken gebraucht / man nennet sie Nuces Cupressi, Sie werden gesamlet im Jenner / Mayen und Herbstmonat. Es gibt auch dieser Baum ein Hartz / aber wenig / gleicht dem Tannen-Hartz / an Gestalt und Tugend. Das Holtz an diesem Baum / ist gantz fest / und riecht gar starck / wovon Matthiolus, Jonstonus und andere viel berichten.

Gerade gegen Constantinopel über / liget Morgenwerts an der Meer-Enge / Peru oder Galata / so zwar nicht gar schön / aber sehr lustig / und ein Schmaltz-Gruben zu nennen ist: Hat ein Ringmauren / sowol am Wasser / als gegen Land / und halten sich da meistens Kauffleuth / von Italiänern / Franzosen / Engelländern / Niederländern / Griechen / Juden und Türcken auf. Es haben auch die Catholischen etliche Kirchen in Galata / unter welchen St. Francisci die gröste und schönste ist.

Von Galata / kan man in sehr schönen und lustigen Orten / voller Cypressen-Bäumen / am Meer weit hinaus spazieren / zu Land und Wasser / da es allerhand schöne Gärten giebet / in welchen Roßmarin in Manns Höhe zu sehen seyn / so nur für Gesträuch geachtet werden. Sonderlich findet sich in einem Garten ein uraltes / mit Gras gantz überwachsenes Gewölbe / darinnen die Siben-Schläffer sollen gelegen seyn / und muß man durch ein enges Loch darein kriechen / ist gantz finster / und

seynd unterschiedliche Winckel darinnen.

Recht gegen dem Mund des Constantinopolitanischen Meer-Hafens / an der andern Seiten des Bosphori / liget Scutari / in Bythinien / so vor diesem Chrisopolis geheissen / ist ein grosse / mit schönen Schwib-Bögen gezierte Stadt / mit Königlichem / auf einem Felsen gebauten Pallast / genannt Serail von Scutari; Ein gut stuck Wegs von dem Ufer / ist ein Castell aufgerichtet / so man das Jungfrau-Castell nennet; Und ob schon das Meer um dasselbige sehr tieff / das grosse Schiff passiren können / hat es doch frisch Wasser / welches durch Kunst dahin geleitet seyn solle. Vor Zeiten gehörte diese Stadt nach Calcedon / ist ein Frey-Stadt / und ein wenig unter Scutari gelegen / war so genannt von einem See / dessen Ausfluß in Propontidem / oder das Vor-Meer lauffet.

Zur Mittag Seiten / liget der Stadt Constantinopel / Propontis / das Vor- oder Weisse Meer; Merck- und Wunder-

derwürtig ist / daß in diesem Landstrich nur zwey Winte wehen / nemlich Nord und Sud / welche gleichsam zween natürliche Schlüssel seyn / so die meiste Schiffart schliessen und öffnen. Dann der Nordwind so er die Herrschafft führet / sperret die Einfahrt in das schwartze Meer / oder den Pontum Euxinum; Hingegen thut deß Sudwinds Krafft / den Lauff in das Vor-oder Weisse Meer hinderen; Bey stillem Wetter aber / werden die Schiffe durch die Ruder getrieben. Es lauffen aber beede obgemeldte Meer-Engen / zwischen der Stadt Constantinopel und Galata zusammen / und breiten sich in einem Golfo oder Meer-Hafen aus / welches dann den schönsten Meer-Hafen machet / worinnen gantze Flotten sicher stehen / und die allergröste Schiff noch Wasser genug haben können / wann sie gleich nahe am Land stehen. Um diesen weiten Hafen herum siehet man die von aussen so prächtige Stadt Constantinopel / deren Palläste / Thürne / und Moscheen / bey hellem Wetter trefflich gläntzen /

welches mit denen umligenden Orten / den Augen den alleranmutigsten Gegenstand / so man sich jemals einbilden mag / vorstellet; Welche Augenlust durch die herum-gesetzte schöne Cypressen-Bäume / mercklich vergrössert wird.

Gegen der Abent-Seiten der Stadt und dieses Meers findet sich Selymbria / ein kleine Stadt. Allhier wird St. Agnetis Cörper gewiesen.

Deßgleichen die Stadt Macidos oder Mayto: Diese ist groß / und meistens von Griechen bewohnt / auf der Spitzen eines runden Bergs / stehen Rudera / eines sehr alten Schlosses / welches der Jungfrauen Thurn genant wird. Der Engelländer Sandis / erwehnt den Gebrauch der Hochzeiten / dieses Landes / sagt: Die Hochzeit-Leuthe tantzen um den Spilman herum / erstlich die Männer / darnach die Weiber / und gebrauchen sich darbey grosser Freyheit. Die Bauren-Weiber gehen in Damast und Seiden gekleidet / ihre Haar und Brüst seynd mit Edelgesteinen behangen / und bringen also den

Tag mit Tantzen und Springen zu. Die Braut wird erst die dritte Nacht vom Bräutigam heimgeführt.

Gegen Mitternacht aber / liget der Stadt der Pontus Euxinus / oder das Schwartze Meer / und bey Anfang oder Eingang dessen / die hohe Stein-Klippen Cyaneä. Zwischen diesen und der Stadt Constantinopel / stehet auf einer Höhe deß Pompei / weiß Marmorsteinerne Säul / und am Ufer eine hohe Latern / welche so groß / daß in dero über 60 Personen stehen können denen Seefahrenden zum Feuer-Zeichen dienende / ihnen bey Nacht den Einfahr in den Bosphorum zu weisen / welcher mit einem strengen Fluß aus dem Schwartzen ins Weisse Meer lauffet.

Allwo an Europäischer Seiten liget das schwartze Castell / genant Damalis / so mit Hülff deß gegen überstehenden Schlosses den Eingang verwahret. Diß Schloß ist mit einer 22. Schuh dicken Maur umgeben / darauf 3. starcke Schlösser stehen / denen Dardanellen

am Hellespont nicht ungleich. Der obgedachte Bosphorus oder Meer-Enge / wird bey der Stadt Constantinopel / durch die vereinigte Flüsse Barbyses und Cydaris verstärcket / welcher nicht allezeit so groß gewesen / sondern durch Gewalt der einfallenden Flüssen erzwungen / und also die beede / das Vor- und Schwartze Meer zusammen gefüget worden seyn.

Nach beschauung der Stadt Costantinopel / als deß Haupts deß Griechenlands / wenden wir uns nun auch diß Land selbsten in etwas zu besehen.

Dieses Land / so der Stadt Constantinopel gegen Abend liegt / war sonsten genant Hellas / nachgehends nach Gräco / Grätia oder Griechenland genennet / und vor diesem unter die herrlichsten Länder der Welt gezehlet / und übertraffen dessen Einwohner alle andere Nationen an Klugheit und Tapfferkeit. Die meiste Künsten und Wissenschafften / wurden von ihnen zur Vollkommenheit gebracht / und

war ihnen / ausser den Römern niemand gleich.

Das Land war voller Städt und mit Jnwohnern dermassen angefüllet/ daß grosse Hauffen ausgesand / in Jtalien / Asien / und an allen Enden des Mittel-Meers den Griechischen Nahmen bekandt zu machen.

Das Regiment im Land / bestunde bey dem Volck / und waren sonderlich berühmt / die Athenienser / Lacedemonier / Thebaner / Etolier / und Achenser. Geringere Republiquen/ waren die Beotienser / Phocenser/ Megarenser / Corinthier / Sicianier/ Argiver / Nicener / Elider / Messenier. Macedonia / Thesalia / und Epyrus werden Königreich genant.

Alle diese Republiquen / wurden nach der Zeit bezwungen / und unter das Macedonische Joch gebracht / welches nachgehends die Römer überwältiget haben / und von diesen gelangte es an die Griechische Käyser. Letztlich muste es der Haupt-Stadt Constantinopel nachfolgen / und sich der Barbarischen

rischen Türckischen Gewalt untergeben. Dannenhero das heutige Griechen-Land / ein gantz andere Form und Gestalt überkommen hat.

Der gröste Theil der Städten seyn ruinirt / und ihre Stadt-Mauren entblösset / und ist nur hier und dar / ein Vestung stehen blieben / um Handel und Wandel zu erhalten / um denen streiffenden Corsaren Widerstand zu thun.

Es seynd aber die Griechischen Länder insgemein fruchtbare Länder / von Wein / Frucht und Viehweid / allein daß sie an etlichen Orten öde und wüst seyn / und übel gebauet werden Etliche Land dargegen seynd etwas rauch und unfruchtbar. Etolia und Achaja / haben zimlichen fruchtbaren Boden / und gesunden Lufft / es gibt auch schöne Pferd darinnen.

Wollen uns nun von der Stadt Constantinopel / in das Land Thracien oder Romaneam begeben / worinnen diese eigentlich gelegen ist.

Diß Land wird gegen Norden mit

mit dem Gebürg Hemus / von den Italiänern Catena Mundi genannt; Gegen Osten / mit dem Propontischen oder vor-Meer / gegen Süden / mit dem Archipelago / oder Egeischen Meer umflossen / und gegen Westen / gräntzet es an Macedonien und Ober-Misien.

Der Berg Rhodoppe / so immer mit Schnee bedeckt / und wegen deß Gesangs Orphei / beruffen ist / so dann der Silberreiche Pangeus oder Mesapus / seynd wegen ihrer hohen Klippen / verwunderns würdig. Die vornehmste Flüsse seynd / der langsame Hebrus / der heilsame Travus / und der trübe Nessus.

Adrianopolis ist die Haupt-Stadt dieses Landes / in mitten Constantinopel und Sophia / und von jeder derselben bey 25. teutscher Meilen gelegen / wird von den Türcken Edrenå oder Endrem / von ihrem Erbauer Käyser Adriano / Adrianopolis benennet. Sie ligt in einer lustigen Ebene / am obbemeldten Fluß Hebrus / so an

der

der Stadt Mauren vorbey fliesset/ und mit einer steinerenen Brucken/ überbauet ist. Anno 1363. ward Sie denen Christen durch den Türcken Amurath entzogen/ der so bald sein Residentz dahin richtete/ welche Sie auch 90. Jahr lang geblieben/ biß zur Eroberung der Stadt Constantinopel.

Die Stadt Adrianopel ist bey nahe in die runde gebauet/ mit einer Mauer und vilen Thürnen umgeben. Die Käyserliche Burg oder Seraglio allhier/ ligt in einem anmutigen Gefilde/ durch welches der kleine Fluß Capritza/ unfern der Stadt rinnet/ ist zwar nur von Holtz erbauet/ welches aber keine Würmer leidet/ ist mit Bley bedecket/ und mit roth und grüner Farb angestrichen/ von oben herab/ haben die Dächer weite Laden/ dardurch etwas mehr Licht in die Gemächer fallen kan/ hat sonsten einen zimlichen Umfang. In dieser Stadt ist eine schöne Kirchen/ von Marmor gebauet/ mit 4. Thürnen/ so mit Bley bedeckt/

deckt / ist auch darinnen ein groß Gewerb von vilerley Nationen.

Von Adrianopel kommt man am Fluß Hebrus / nacher Philippopolis / welche Stadt im Mittel zwischen Adrianopel und Sophia / und von jeder bey 12. teutsche Meilen / unten am Gebürg Rhodoppe lieget. Es hat sie erbauet König Philippus / Alexandri Magni Vatter / an einem sehr lustigen Ort. Sie hat keine Mauren / aber rings um / den Berg von unglaublicher Höhe. An Gebäuen ist sie gar schlecht / und wächset allhier viel Reiß / so groß als der Weitzen.

Dem Curiosen Leser zu Lieb / wird hiebey gefügt ein Histori / wie es den Galliern in Griechen und dieser Gegend ergangen: Als sich dieselbe in ihrem Land sehr gemehret hatten / zogen daraus 300000. unter ihrem Heer-Führer Brenno / und fielen in die Länder Illyrien / Pannoniern / Croatien / Oestreich und Hungarn / plünderten dieselbige / und kamen biß in Macedonien. Als aber König Antiochius

Soter / solches vernahm / zog er mit einem Kriegs-Heer wider sie / Er hatte 16. Elephanten / die liß er verbergen / daß die Gallier nichts darvon wusten / und gedachte selbige heimlich unter der Feinden Pferd zu bringen / wie dann auch geschah. Nun waren der Gallier Pferd / der Elephanten ungewohnt / scheueten selbe / sonderlich da da sie ihr Geschrey höreten / und dero weisse Zähn und grosse Schnautzen in dem schwartzen Corpo ersahen / wichen sie zu ruck / und wurden die Gallier sehr von ihren eigenen Waffen beschädiget / viel wurden zertretten / und viel von ihren eigenen Heer-Wägen / so mit scharffen Eisen beschlagen waren / zerhauen / oder tödtlich verwundet / viel wurden gefangen / etliche flohen zu den Bergen / und diese entrannen.

Es schreiben auch etliche / daß die Könige in Asien und Griechen-Land / sich also ob den Galliern entsetzten / daß sie mit grossem Geld / Frieden von ihnen erkaufften: Es wolten sich zwar Anfangs die Gallier nicht in Griechen-

Land wagen / bis selbige ihr Heer-Führer Brennus beredete / daß die Griechen schwache Leut wären / darzu viel Geld / Silber und Gold hätten / auf welches hin sie sich ins Land wagten / und den Tempel zu Delphos beraubeten / den Athenienser König erschlugen / die Clauß Termophilas verwüsteten / und übel haussetẽ : Endlich aber / wie gemeldt / wurden sie von Antiocho geschlagen. Nach welcher Niderlag / sich Brennus selbsten erstach / der überblibene Rest von 18000. Mann flohen in Bythinien / da ihnen der König ein Landschafft eingab / die nach ihnen Gallo Grăcia genennet ward.

Belangend die obgemeldte Stadt Sophiam / so ist selbe ein schöne / tapffere / grosse und Volckreiche Stadt / n einer trefflichen lustigen Ebene und ruchtbaren Gegend / in der Landchafft Misien gelegen. Der Fluß Ischa befeuchtet sie / die Häusser aber seynd / nur von Holtz erbauet / hat keine Ring-Mauren / auch keine gepfla-

sterte

sterte Gassen. Der Begler-Beg aus Griechenland hat seinen Sitz/ und wohnen viel Christen und Juden allda/ so grosse Gewerb treiben. Hier werden die beste Filtz-Mäntel gemachet. Dise Stadt ligt in Mitten der beeden Stätten/ Griechisch-Weissenburg und Constantinopel/ von jeder derselben bey 50. teutscher Meilen. Anno 1444. hat diese Stadt Uladislaus König in Pohlen/ eingenommen: Anno 1595. haben sie die Heyducken und Raitzen überfallen und geplündert. Ist noch biß dato in Türckischem Gewalt gestanden. Zu End der Campagne deß 1689. Jahrs/ ward sie von denen Christen heimgesucht/abgebrannt und in Käyserliche Devotion gebracht. Diß 1690. Jahr aber/besitzen solche die Türcken wiederum.

Nicopolis ist auch ein zimliche Stadt/ in fürtrefflicher angenehmer Gegend/ derer einen Theil die Donau berühret der andern auf einen Hügel liget. Allhier hat Kayser Sigmund Anno 1396. mit dem Türckischen Kayser

ser Bajazeth / unglücklich geschlagen / da dann viel Christen umkamen. Es wurde ein grosser Adel / und sehr viel Frantzösische Edelleut gefangen / die alle der Tyrann durch den Säbel hinrichten lassen / ausgenommen den Hertzog von Burgund / und wenig andere / so durch groß Gelt gelöset wurden. Anno 1444. wurde diese Stadt von König Uladislao hart belagert / konte sie aber nicht gewinnen. Anno 1598. hat der Waywod aus der Wallachei / allhier etlich tausend Türcken nidergemacht. Dieses aber ungeachtet / ist der Ort in Türckischen Handen geblieben. Vergangen Jahr / kam sie wieder in der Christen Hand.

Nissa oder Nisch / am Fluß Nissa / lieget im Mittel zwischen obermeldtem Sophia und Griechischweissenburg / 25. teutscher Meilen in Servien / in schöner Gegend. Ist eine Altvätterische Stadt / und schlecht gebauet / wiewohlen die alte Stadt-Mauren und verfallene Gebäu weisen / das es vor disem ein herrliche Stadt gewe-

sen seye / heut zu Tag aber / hat sie keine Ring-Mauren. Dieses 1689. Jahrs / hat GOtt disen Ort nach bescherkem herrlichen Sieg / unter Printz Ludwigs von Baden / heroischer Anführung der Kayserlichen Armada / denen Christen eingegeben. Wie auch nachfolgends bey Widin geschehen ist. GOtt wolle der Christen Waffen ferner segnen.

Widen oder Bodona / ist ein Schloß oder Marck-Fleck / an den Gräntzen der Bulgari / bey 10. teutscher Meilen von Nissa / zur rechten der Donau gelegen / ward bey Regierung Uladislai Königs in Hungarn und Böheimb / nach dem Jahr 1500. von den Hungarn eingenommen / und wurden damahls die Christliche Griechen / in Hungarn gebracht und gesetzt / zwischen Temeswar und Griechisch-weisenburg. Sie kam aber wieder in der Christen-Hand. Es seyn aber diese Ort Anno 1690. mit Accord widerum an die Türcken übergangen.

Orehova ist ein Städtlein in der Bulgari / welches Anno 1595. als Fürst Sigismundus in Sibenbürgen von den Türcken abgefallen / der Way-wod oder Fürst in der Wallachey / Michael / mit Hüff der Hungarn / so ihme von den Sibenbürger / unter ih-ren Obersten Albrecht Quiral zugesand worden / außgeplündert.

Belgrad ist / nechst Semendria / der Haupt-Stadt / die Vornehmste des Königreichs Servien / und liegt in der Provintz Rassia oder Rascia, Mit-tagwärts an dem Einfluß der Sau in die Donau. Servien hatte ehemalen den Nahmen Mœsia Superior, wel-chen es geführet / biß die Serbler / ein Sclavisches Volck / zu Zeiten der Griechischen Kaysere / sich ungebetten eingenistet; und dem Land den Nah-men mitgetheilet / den die Griechen Ser-bia oder Servia ausgesprochen und ge-schrieben. Die vornehmsten Herren dieses Volckes rissen sich bald von den Orientalischen Kaysern los / und füh-reten ein besonder Regiment / anfangs

unter dem Fürstlichen / nachgehends Königlichen Titul; und diese Könige haben sich geraume Zeit gegen besagte Kayser erhalten / mit ihnen so wohl / als denen Ungarischen Königen und andern benachtbarten Regulis oder Potenzen / viele Kriege geführet / biß sie gantz ausgemergelt / den Stärckern weichen müssen. Es ist Belgrad eine uralte Stadt / deren Ptolomäus / Plinius / und Antonius gedencken. Sie führete den Nahmen Taurunum oder Taururum, welcher fast in Vergessenheit gerathen / weil die Scribenten der mitlern Zeiten sie Albam Græcam oder Albam Bulgaricam; die Italiäner und die meisten anderen Nationen / Belgrad / Belgradum, die Türcken und die in Ungarn Nandor Alba nennen. Der Nahme Alba / welchen mehr Ungarische Städte tragen / soll von denen Hunnen herstammen / die von denen Leucis, das ist Lateinisch Albis oder denen Weissen / einem Asiatischen Volck entsprossen. Wiewol andern diese Benennung nicht eingehen

hen will; gleichwol wissen sie keine bessere beyzubringen.

Daß Taurunum zur Römer Zeit kein geringer Ort gewesen / sondern unter die ansehnlichsten Plätze gezehlet worden / ist daraus abzunehmen / weil sie beständig eine gute Anzahl Reuter / equites promotos genannt / daselbst in Garnison gehalten. Noch mehrers beståärckt es / daß sie aus denen Taurunensern eine gantze Legion aufgerichtet / die einen eigenen Magistrum oder Commendanten hatte / und in einem rothen Schild eine Creutz - weiß rechts und lincks durchschnittene Kugel führete / deren ober - und untere Winckel / weiß; die zween andern / grün waren. Zu dem hat sie das Recht / Müntze zu prägen / dergleichen annoch gefunden werden / auf der einer Seite ein Römischer Soldat / zwischen einem Stier und Pferd stehet / mit dem Wort : TAVRVNVM.

Woraus man fast den Ursprung der

der Stadt abnehmen kan. Sintemal ausgemacht und unstreittig / daß an solchen Orten / wo die Römer Castra Stativa aufgeschlagen / aus denen schlechten Soldaten-Hütten und Baraquen endlich grosse Häuser und Städte erbauet worden; weil sie alles hinter dem Wall salviret und in Sicherheit begeben. Nun hatten die Legionen / welche Ober-Mösien / bewahreten / ihr beständiges Winter-Lager daselbst; als welcher Ort den Römern hierzu am bequemsten duncket / weil wegen der beeden starcken Flüsse / und Landwerts wegen des Felsen / sie alda für allen feindlichen Anfällen gesichert waren / und doch von daraus einen grossen Strich Landes zu beeden Seiten der Flüsse im Zaum halten und commendiren kunten.

Die Stadt selbsten belangend / ist solche groß / vest / volckreich / und zur Handlung sehr bequem / zwischen der Donau und Sau / in einem Winckel / gleichsam als auf einem Vorgebürge

bürge gelegen. Die Donau fliesset auf der Nord-Seiten / und verschlinget daselbst die Sau / so von Abend und Mittag herkommet / welches wol anzusehen / indem das Wasser der Donau trüb und weißlicht aussihet ; da hingegen das Wasser von der Sau dunckelgrün und klar scheinet / welche jene durch den ungemeinen schnellen Lauf gleichsam abschneidet. An der Mündung des Donau-Flusses / der allhier sehr breit / hat sich vor etwan 80. Jahren ein Hausen Sand gesetzet / und in kurtzen so gemehret / daß er nun eine zimliche Insul oder Eiland machet / mit Gebüsch und Bäumen wol bewachsen. In der Sau lieget die Heiducken-Insul gleichfalls nechst bey Beigrad.

Es wird Griechisch Weissenburg abgetheilet in das innere und obere Schloß ; in das grosse Schloß / welches die Vestung oder Stadt ist / in das Wasser-Schloß. Dann in die Wasser und Vorstädte. Das obere Schloß liegt auf einem Berg an der

Land-Seite zwischen dem Wasser-Schloß und der Haupt-Vestung innen / mit vielen und hohen Quader-Steinen aufgeführet. Die Mauren sind gut / und die vielen hohen Thürne dienen der Stadt / zur Zierde und Beschützung. Hat zwey Thore / das grosse gegen der Donau / und das kleine gegen der Sau Es hat solches Ludwig / König in Ungarn / An. 1343. erbauet / als er mit Stephano Duscia-no / der Servier König / in Krieg verwickelt war / um den Serviern die Streifferenen zu verwehren. So lang die Türcken den meisten Theil von Ungerland besassen / stunde zur Friedens-Zeit dasselbe fast ledig und unbewohnet und wurde gantz keine Besatzung darinnen gehalten.

Die Vestung oder Stadt ligt auf derselbigen Anhöhe mit doppelten Mauren umfangen / so weyland alle sehr zerfallen / daß sie als ein offener Marckt stunde. Der erste Graben ist 16. Schuhe tief / 26. breit. Der andere

dere ist mehr als 3. bis 4. Klaffter tief/ ziemlich breit und gefüttert / mit doppelten Pfosten / und starcken hohen Mauren verwahret. Nachdem die Christen näher gekommen / ist sie nach und nach sowol von Christen / da sie eine kurtze Zeit in deren Händen war/ als Türcken / immer mehrers befestiget / und mit vielen Aussenwerckern versehen worden / daß sie billig für die Capital-Vestung in der gantzen Türckey gehalten wird. Insonderheit muste der Kayserliche Capitain Cornaro / ein Venetianer von Geburt / da er das Unglück gehabt / in Türckische Gefangenschafft zu gerathen / starcke Wercke vor und in der Belagerung anlegen / worüber der Groß-Vezier bey Besichtigung derselben / ein so grosses Wohlgefallen bezeugte / daß er jeden Sclaven / der daran würcklich arbeitete / einen und dem Capitain 600. Ducaten verehren ließ. Sie stellete ein irregulares Fünf-Eck vor; an deren einem / gegen die Donau / ein wohl-verwahrter weitläufftiger Zwinger;

ger; gegen die Vorstadt und dem festen Land heraus / ist sie sonderbar wohl mit vielen Aussenwerckern befestiget. Ist im übrigen ziemlich breit.

Das Wasser-Schloß gegen der Sau / hat nichts besonders / und wird von der Wasser-Stadt nur durch eine Mauer entsondert. In dieser letzten / welche von denen vornehmsten Bürgern bewohnet wird / ist des Commendanten Haus zu mercken.

Die Vorstädte sind nach Art aller Türckischen Städte / wohl 3. biß 4. mal grösser / als die vier erst-beschriebene Theile der Stadt; woraus leicht dero Grösse überhaupt kan genommen werden. Sie sind allesamt / so wohl auf der Land- als denen Wasser-Seiten in einer Palancka / oder wohl verpalisadirten Circumvallations-Linie eingeschlossen / und wohnen darinnen eine ziemliche menge Volcks / von allerhand Nationen / Ungarn / Griechen oder Raitzen / Dalmatier / Juden

und

und Türcken. Die Franciscaner haben eine kleine Capelle allda / worinnen sie freyen Gottesdienst üben. Da der Graf Leßlie Anno 1665. als Kayserlicher Botschaffter gen Constantinopel gienge / celebrirte er hieselbst das Johannis-Fest mit vielen Ceremonien / ließ auch des Abends unter Trompeten- und Paucken-Schall das Johannis Feuer anzünden / daß der Türcken Fest so selbigen Tag zum Andencken des Opffers Abrahams einfiele / gantz dadurch verringert wurde. Nechst an dem Wasser-Schloß stehet die Niederlage / wo alle Waaren / so zu Wasser anlangen / hingelegt werden. Etwas davon gegen dem Eck der Vestung über / so gegen dem Sau-Fluß stehet / haben die Griechen ihren Tempel und Stätte zur Begräbnuß.

Weiter heraus / gegen das Ende der Vorstadt / stehet die vornehmste Moschee / und nahe dabey eine treffliche Caravanserai / Hospital oder Herberg für Frembde und Reisende / welches ein Groß-Vezier mit einem

Spring-Brunnen in dem Hof erbauet. Uberdiß hat der Groß-Vezier ein Merreseck / oder Collegium für Studenten / gestifftet. Diese sind grün bekleidet / und tragen einen Tulband auf dem Haupt / mit 4. Ecken / welche unterschieden sind / damit man sie vor andern erkennen könne. Es pflegen grosse Herren gemeiniglich ihr Geld / weil sie nicht hoffen dürffen / solches auf ihre Nachkommen zu bringen / an Erbauung schöner Moscheen und Chans / (also werden die Hospitäler auch genennet) zu verwenden; welche sie sehr kostbar / magnific und dauerhafftig bauen / und mit Bädern / Kramläden und andern Bequemlichkeiten versehen / damit denen Reisenden nichts darinnen abgehe. Dahero sie den schönsten Gebäuen bey uns wenig nachgeben / ob sie wohl etwas nidriger. Kleine besondere Zimmer sind darinnen; dannoch kan jeder sein Werck vor sich haben / indem die Camine / dabey man kochen und sich wärmen kan / weit von einander stehen. Wer es nicht gewohnet /

wohnet / wird wenig Ruhe finden / oder schlaffen / wegen der grossen Menge Volcks / davon ein jedweder / wie es ihm recht duncket / thut und handelt / welches eine beståndige Unruhe machet / und einen Reisenden nicht leicht schlaffen låsset.

Obbeschriebene Caravanserai stösset nåchst an einen sehr geråumigen Platz / wo die Tůrcken ihre Todten hin begraben. Hergegen ist der Juden Freydhof / der etwas davon fast mitten an der Landseitigen Circumvallations-Linie in einem kleinen Winckel lieget / desto enger. An der Tůrcken Begråbnuß nåher an der Stadt hin / ist ein Oratorium / oder derjenige Platz / wo die Muselmånner öfters / sonderlich Sommers - Zeiten bey schönem Wetter / ihre Betstunden unter freyen Himmel halten / dabey mancher Seufzer für die Todten zu Mahomet geschickt wird. Dann sie glauben / daß das Grab eine Straffe der Gottlosen seye / darinnen sie von der Erden dergestalt

stalt gedrucket werden / daß diese ihnen die Beine zerquetsche / auch alle Klumsen und Lufftlöchlein / dadurch sie den Himmel ansehen könnten / verstopffe. Hingegen geniessen die Leiber der Frommen diesen Vortheil / daß sie in ihren Gräbern Fenster haben / dadurch sie die Herrlichkeit GOttes betrachten können. Und um dieser Ursache willen / damit nehmlich die Reisenden beedes ihrer Sterblichkeit und des Gebets für die abgeschiedenen Seelen erinnert werden / bauen sie die Begräbnuß-Stelle gemeiniglich an die grossen Strassen.

Von dem Oratorio kommt man jenseits der Türckischen Begräbniß / zu dem Palast des Sultans oder Groß-Veziers / wo er fast mitten in der Vorstadt / bey seinen Anwesen zu residiren pfleget. Etwas von dannen gegen dem Donau-Eck der Vestung sind die schönen Bäder / deren sich die Muselmänner zur reinigkeit des

Leibes /

Leibes / als der Religion wegen fleissig bedienen.

Von dannen näher gegen die Donau sind zween breite von Stein aufgebaute Plätze zu sehen / deren einer zur Niederlag für die zu Land ankommende Wahren / der andre zum Kauf-Haus oder zur Börse / wo sich die Kaufleute versammlen / dienen soll. Es sind solche mit zwo Reihen Säulen übereinander zwar gezieret und gewölbet / mit herrlich weiten Gängen; auch gantz und gar mit Bley / wie das Schloß / Moscheen / übrige Paläste und Hospitäler / gedecket: allein mit Kaufmanns-Gütern dermassen angefüllet / daß sie dadurch viel von ihren Glantz und Schönheit verlohren. Nebst diesen beeden sind noch 2. andere Bezesters oder Handels-Plätze / in Form als eine Cathedral-Kirche / mit einer Stiegen inwendig von unten bis oben auf / erbauet. Die vornehmsten Strassen der Stadt / wo

wo der meiste Handel getrieben wird / sind mit Holtz bedecket / daß man darunter vor Sonne und Regen sicher ist. Die Kråme und Låden sind nicht groß / darinnen haben sie niedrige Tafel stehen / auf welcher der Kauffmann oder Kråmer sitzet / und seine Wahren dem Kauffer vorzeiget und verkaufft / ohne daß dieser einen Fuß in den Laden setze.

Von den umliegenden Landen auch von Ragusa / wird grosser Handel hieher getrieben ; und die Orientalische Handlung zu Wien hat ein Contoir und Commissarien in der Stadt / welche zu Treibung Handels und Wandels bequemer / als ein Ort in gantz Europa. Denn / nebst der Commoditåt der beeden Haupt-Flüsse / so fållet die Theiß und Drau / ingleichen die Morava / nicht gar weit ober- und unterhalb dieser Stadt in die Donau / wodurch die Zufuhr von Lebens-Mitteln gar füglich geschehen / und die Güter aus gantz Ober-Teutschland / und den Kayserlichen Erblanden / item aus Ungarn / Croatien / Bosnien /

nien / Sclavonien / Siebenbürgen und andern Ländern / zu Wasser nach Belgrad / von dannen in das Euxinische Meer und alle umliegende Provinzen können versendet und ohne grosse Mühe / mit vielen weit entlegenen Orten Handelschafft getrieben werden.

Ausser oberzehlten Gebäuden sind die Häuser gar schlecht / und die Gassen unsauber. In dem Land herum fallen viele Büffel-Ochsen / so weit und breit in die Länder vertrieben werden.

Um das Jahr Christi 1070. in dem 13. Jahr Salomon / des sechsten Christlichen Königes in Ungarn / setzte ein Schwarm Bulgarn und andere Völcker bey Belgrad über die Sau / fiele in Sirmien und Nieder-Ungarn ein / und machte an Menschen und Vieh grosse Beute / welche sie mit sich in Bulgarien fortschleppten. Hierob wurden die Ungarn hefftig entrüstet / und schoben denen Einwohnern in Belgrad alle Schuld in dem Busen / die sie in Verdacht hatten / daß

sie mit den Bulgarn unter der Decke gelegen / weil sie deren Ubersetzung über dem Strom nicht gehindert: denn ohne Wissen und Willen der Belgrader war solchen unmöglich zu passiren. Diese Untreue zu rächen / bringen König Salomon und Fürst Geysa / eine Armee bey Salankemen zusammen / mit der sie gegen die Sau anmarchiren. Die Belgrader hatten indessen auch nicht gesäumet die Garnison zu verstärcken / und die Ströme mit Schiffen zu belegen. Die Griechen / welche auf der Donau zu Schiffe dieneten / trachteten am ersten / die Ungarische Flotte in Brand zu stecken / so sie jedoch nicht bewerckstelligen können; sondern wurden genöthiget / nachdem sie vieles Volck und Schiffe eingebüsset / sich auf die Flucht zu begeben. An dem Sau-Strom hatte indessen die Haupt-Armee mit den Bulgarn alle Hände voll zu thun: welche sie endlich gleichfalls besiegte / weil die Feinde / da sie der ihrigen Niederlage zu Wasser gehöret / den Muth fallen lassen.

Hier-

Hierauf setzten die Ungarn über den Strom / thaten einen Streiff tieff in das Land hinein / und berenneten nach dreyen Tagen Griechisch-Weissenburg. Die Belagerten hatten noch in Zeiten Wege gefunden / ihren Freunden durch Brieffe den Zustand der Stadt zu entdecken / und sie um schleunige Hülffe zu ersuchen: darbey sie aber die Macht des Königes sehr verringert. Die Bessi setzten also an bey dem Quartier / wo Janus mit denen Edenburgern stunde: und wurden mit Hinterlassung grosser Beute auf die Beine gebracht. Weil nun dazumal der König mit denen Grossen auf einem Hügel speisete / welchen man aus der Stadt sehen kunte / haben die Soldaten der Erschlagenen Köpffe / nebst der Beute / für des Königs Tafel gebracht / und daselbst gezehlet / wormit über die Helffte des Tages verstrichen. Diß thaten sie / um die Burger in Furchten zu setzen / daß sie es nicht auf das äusserste ankommen lassen / sondern die Stadt in Zeiten übergeben sollten.

Nach

Nach diesem giengen die Belagerer an die Arbeit / und schlossen die Stadt mit acht Thürnen / welche alle weit höher waren hals die Stadt Mauren / rings herum ein / damit nichts weder auf der Mauren / noch in der Stadt sicher wäre / das sie nicht mit Steinen und Pfeilen erreichen könnten / und zwischen den Thürnen pflantzten sie das Geschütz. Nachdem sie nun mit diesem ein grosses Stück Mauer niedergeworffen / lieffen sie Sturm an: müssen aber vergeblich abziehen. Dahero werden sie im Lager Rathes / die Stadt mit einer Linie und Graben gantz einzusperren / daß nichts weder hinein noch heraus könne gebracht werden. Worauf sie abermal die Mauren über einen Hauffen zu werffen / sich bemüheten. Es waren bereits 60. Tage verstrichen / und man hatte noch wenig ausgerichtet: Denn die Besatzung war muthig / und that starcke Ausfälle / da es zu beeden Seiten blutige Köpffe gesetzet. Endlich nachdem die Belagerung sich über

drey

drey Monate verzögert hatte / hat ein Ungarisches Mädgen / so aus dem Sirmischen Gebiet vor einiger Zeit gefangen in Belgrad war gebracht worden / die Stadt heimlich angezündet; da das Feuer / weil ein starcker Ost-Wind wehete / erschröcklich gewütet. Während dieser Brunst lauffen die Ungarn an / dringen in die Stadt / und massacriren alles / was ihnen zu erst unter die Hand kommet. Der Commendant Nicota ziehet sich mit dem Rest in das Schloß / und accordiret. Als das Feuer gelöschet / gienge es an das Plündern / da man unter der Erden unglaubliche Schätze von Gold / Silber / Edelgestein / kostbaren Tüchern und andern angetroffen / daß der gemeine Soldat Beut genug hatte. Diß gereichte bald zu allgemeinen Schaden und Verderben. Dann der König Salomo und Printz Geysa / Königs Belá des ersten Sohn / (welchen Salomon vom Reich verdränget / und ihm hernach einen dritten Theil desselben unter dem Titul eines Für-

Fürstenthums eingeräumet/) wurden darüber zu Unfrieden: welches Mißtrauen dadurch vermehret worden/ weil die abziehende Garnison sich mehr dem Geysa/ als dem König Salomon ergabe. Nachmals ließ der König/ auf unglückliches Einrathen Vidi/ seines Favoriten/ die Beute in 4. Parten theilen/ davon der König den ersten/ Vidus den andern/ Ilias dessen Eidam den dritten/ und Geysa den vierdten bekamen. Worüber sich Geysa sehr erzürnete/ daß er Salomon aufs neue bekriegte/ und endlich gar vom Königlichen Stuhl jagte/ welcher eine Mönchs-Kutte anlegte/ und zu Pola in Isterreich im Jahr Christi 1095. erst sein hohes Alter beschlosse.

Inzwischen verfiele Belgrad in der Griechen Gewalt; aus welcher es Borichius/ Ban in Boßnien/ um das Jahr 1154. gerissen: und nachhero bliebe es unter denen Despoten in Ober Moesien oder Servien/ bis auf die Zeit des Königs Sigmunds/ welcher diß köstliche

Kleinod an die Ungarische Krone geheff-tet. Den Sigmund / wiewohl es einige vom König Albrecht schreiben) hat Georg Bulchovitz Despoten in Servien / durch viele bezeugte Freundschafft dahin vermocht / daß er ihme Belgrad / von freyen Stucken / zum Zeichen und Unterpfand seiner Treue / verehrete und einräumete. Zu welchem Entschluß ihn die anwachsende Macht der Türcken / die ihme schon sehr nahe gekommen / veranlasset / weil er den Ort lieber in der Christen / als Unglaubigen Händen sahe. Dargegen überließ ihm der König zum Æquivalent die Schlösser Salankemen / Bechea / Kelpe / Vilagosvar / Tochay / Mongatsch / Thallya / Regecz / und die Städte / Zathmar / Beszermen / Debrezin / Thur / Varsanyr und einige mehr; und zu Ofen gab er ihm einen prächtigen Pallast ein.

So hatten die Ungarischen Könige diese Vormauer gegen die Türcken bey hundert Jahre tapffer beschützet ehe sie solchen endlich verlohren. Den ersten

Ver-

Versuch thate Amurath darauf / als eben Ungarn in gewaltigen Zwiespalt verfallen / indem nach König Albrechts Tod / einige Magnaten Ladislaum / dessen Sohn / welchen Elisabeth / die Wittib / etliche Monathe hernach gebohren / Anno 1440. zu Stul-Weissenburg als ein Kind von 4. Monaten salbeten: andere Vladislaum Fürsten in Litthauen / des Königs in Polen Bruder / in das Reich beruffeten. Weil nun diese Factionen sich mit einander herum raufften / griff Amurath / der gantz Servien gedemüthiget hatte / Anno 1440. (andere setzen die Belagerung in die Jahre 1442. und 1444.) an / sich den Weg in Ungerland zu bahnen / und das Kleinod / darum jene zanckten / ihnen vor dem Mund hinweg zu schnappen. Dazumahl lag Johann Aurane oder Zowanus / wie ihn andere nennen / ein Edler von Ragusa / ein streitbar und rüstiger Mann / mit einer guten Besatzung daselbst. Als er den Feind sahe anrucken / gehet er ihme ins freye Feld muthig unter die Augen;

gen; zog sich jedoch bald / weil er sich gegen den grossen Schwarm zu schwach befande / in guter Ordnung wieder zuruck in die Stadt / welche er in aller Eil befestigte / so gut es sich thun liesse. Der Feind setzte sich darauf vor der Stadt / bestellet alle Posten / und bringet das Geschütz herbey / mit deme er die Mauren / Thürne und Pasteyen zur Erde niederleget. Die Belagerten waren allerseits fleissig auf ihrer Hut / thaten öffters glückliche Ausfälle / besserten des Nachts die Lücken in der Mauren / und warffen darhinter ein Bolwerck von Holtz / Erden und Mist auff. Kam es zum Sturm / so liesen die Belagerte die Feinde auf die Mauer / bewillkommeten sie daselbst mit Aexten / Pfeilen / Pech und Schwefel / und jagten sie mit Prügeln / Säbeln / und Steinen wieder herab. Da nun Amurath mit Macht nichts ausrichten konte; that er der Burgerschafft tausend Versprechen und Verheissungen; deren doch kein Burger begehrte / vielmehr machten sie hinter der eussern Mauer einen neuen ho-

hohen Wall. Endlich trachtete der Türck den Ort mit Minen näher zu kommen und zu bezwingen / welche er hinter einem Hügel / so ziemlich weit ab- und der Stadt gegen über gelegen / anhängen lassen. Es musten 20000. Mann daran arbeiten Tag und Nacht; und die Cameel / Esel und Maulthiere trugen die Erden aus / und warffen solche nechst in den Fluß. Sie waren mit der Arbeit fast an die Mauren gekommen / ehe es die Belagerten / wegen des darzwischen liegenden Berges / konten innen werden: und der Gang war wegen der vielen Hände in kurtzer Zeit so erweitert / daß 4. Reuter bequem neben einander bis an den Schloß-Graben einmarschiren kunten. Endlich soll ein Christlicher Soldat aus des Feindes Lager einen Burger die Gefahr eröffnet / oder wie andere schreiben / einen Brieff mit einem Pfeil in die Stadt geschossen / und darinnen der Türcken Vorhaben entdecket haben. Aurane lässet contraminiren; und da er nahe genug zu seyn vermerckte / die Höle mit Salpeter /

ter / Schweffel / Stroh und dürren Reissig anfüllen: den Eingang also vermauren / und mit Erde zu dammen / daß man durch eine kleine Oeffnung die Materie anzünden kunte. Hernach lässet er solche mit einem lauffenden Feuer anstecken / daß durch Feuer und Dampff die Feinde in Confusion gerathen / und indem ein Schwarm zuruck weichen / der andere anrucken wollen / sind / ohne die Cameel und Esel / bey 17000. Mann in dieser langen und weiten Hölen zerschmettert / erstickt / und jämmerlich umgekommen. Worauf Amurath mit dem Lager eilends aufgebrochen / da er über diß in der sieben monatlichen Belagerung noch 8000. Mann der Seinigen im Stürmen eingebüsset und vermisset / und begab sich nach Thracien in die Winter-Quartiere. Er hinterließ Isaac zu Senderow / welcher das Belgradische Gebieth verheerete / damit die Leute aus Mangel der Lebens-Mittel den Ort verlassen müssten / und er die Stadt desto leichter einbekäme. Er drange

schon würcklich in die Vorstädte ein / und die Burger konten ihn nicht abhalten. Endlich zog ihm Johann Corvinus unter die Augen, da es zum Scharmüzel kam; und weil der Sieg auf der Ungarn Seiten fiele / wurde Belgrad auf eine Zeitlang einer grossen Furcht entlediget.

Nach Verfliessung etlicher Jahre kam Mahumet / Amuraths Sohn wiederum davor / wollte sein Glück / das ihme bey Eroberung der Kayserlichen Residentz Constantinopel so wohl angelachet / auch hier probiren / und die Scharte seines Vatters auswetzen. Die gantze Christenheit war über jenen Verlust so sehr bestürtzet / daß Ladislaus / nach erhaltener Post / daß der Feind geraden Wegs auf Belgrad und Ungarn los gehe / mit seinen Favoriten / den Grafen Cily / bey Nacht-Zeit sich von Ofen / wo er sich dazumal aufhielte / auf den Weg nach Wien begab / und das Schloß zu Ofen ohne Besatzung frey und ledig stehen liesse. Dann er glaubte / es seye ohnmöglich / diese

diese Flut aufzuhalten / und einem hochmüthigen Sieger zu widerstehen / welcher in so kurtzer Zeit das Griechische Kayserthum über einen Hauffen geworffen. Ungarn würde ihme eine Früh-Suppen seyn; wenn er nur einen Fuß darein setzte / müsse es nebst allen benachbarten Ländern zu Fusse fassen.

Corvinus Hunniades / deme als Burg-Obersten / die Gräntzen zu beschützen und zu regieren anvertrauet waren / hatte allein den Muth nicht sincken lassen; und sich dem Feind zu widersetzen großmüthig entschlossen. Es ware dazumal Johann Capistranus / ein Franciscaner-Mönch vom Pabst ausgesendet worden / die Leute zur Creutzfarth gegen die Türcken aufzumuntern. Mit diesem rüstete er sich / der Stadt zu Hülffe zu eilen. Indessen war Mahumet mit 150000. Mann den 13. Junii 1456. vor Griechisch-Weissenburg angelanget / und hatte den Ort würcklich brennet. Mit dem einen Theil der Armee hatte sich der Bassa aus Asien an der Sau gesetzt / und Ma-

humet mit denen Janitscharen / ein Lager an der Donau auf einen Hügel / von dar er das Lager übersehen kunte / geschlagen / welches er mit Stücken bepflantzet / und also den Ort eingeschlossen / die Ausfälle zu hindern. Es hatte der schlaue Feind / ehe er einen so weiten Marsch über Berg und Thal angetretten / die schweresten Stücke zerschlagen / und hernach in Ober-Moesien bey Chrysonich neu umgiessen lassen ; denn sonst wäre so eine schwehre Artillerie unmöglich über das Gebürg zu bringen gewesen. Er hat auch vieles in 64. Galeeren und andere Fahrzeuge einladen / und die Donau herauf ziehen lassen / daß mithin der Ort zu Wasser und Land eingeschlossen war. Es melden die Scribenten / daß er 22. sonderlich grosse Stücke / Stein daraus zu werffen / von 23. Schuh lang / deren Mundung sich sieben Schuhe öffnete / darvor bringen lassen / und Italienisch- und Teutsche Constabel darzu gebrauchet.

Hunniades / der wohl sahe / daß von

Belgrads Erhaltung oder Verlust/ das Wohlseyn oder Untergang des gantzen Königreichs Ungarn dependirte/ rüstete schleunigst eine Schiff-Armata aus / von 40. Schiffen/ versiehet sie wohl mit Proviant/ setzet nebst 500. Creutzfahrern noch etlich 1000. Mann darauf/ und fähret also die Donau hinab/ da es bey Annäherung an die feindliche Flotte / welche die Donau mit Ketten oberhalb Belgrad gesperret/ zu einem harten Combat gediehen. Den rechten Flügel der Flotte commandirte Hunniades / und Capistranus den Lincken: als sie näher zusammen traffen / hängete Corvinus sein Schiff an des Feindes Admiral-Schiff/ und fochte tapffer. Nun hatten die Christen den Strom zu Hülffe/ daß sie wohl ansegeln kunten: wodurch es geschahe / daß jene wenden / und die Flucht nehmen mußten. Wobey viele Schiffe gesuncken/ und viele erobert worden. Also kam dieser Held mit allen Volck und Proviant glücklich in die Stadt / deren Wercke/ ob sie wol meistens zu

Grunde geschossen / er mit frischen Volck besetzet / und die Burger abgelöset.

Mahumet als er sahe / daß ihm sein Fürnehmen zu Wasser mißlungen / befielet die übrigen Schiffe anzuzünden / damit die Seinige desperat fechten müßten: und gegen seines Vatters Freunde / die ihme vorstelleten / wie derselbe 7. Monat vergeblich mit Belagerung des Ortes zugebracht / ließ er sich trotziglich vernehmen / ehe 15. Tage vergiengen / müßte dieselbe erobert / und in seiner Gewalt seyn. Tags darauf wurde alles zum Sturm beordert / davon er nicht ablassen wollte / bis die Bürger abgemattet und die Stadt gefallen. Zu dem Ende hatte er sein Volck in viele Hauffen zertheilet / damit die ermüdeten von den frischen immer könnten abgelöset werden. Worauf sich den 6. Augusti auf dem Stadt-Graben / der von den eingefallenen Mauren gantz eingeebnet war / ein hitziger Streit begonnen / daß die Feinde mit greulichem Geschrey und fliegenden Fahnen etlich-

etlichmal in die Stadt eingedrungen; aber allezeit wiederum daraus getrieben worden. Hunniades sprach den Seinigen hertzhafft und muthtig zu / und war selbst überall zu gegen im Streit / wo der Hauffen am dickesten. Mahomet thate den Muselmännern tausend Verheissungen / und nimmt / nach langen vergeblichen Stürmen einen starcken Hauffen zu sich / mit selbigen endlich in die Stadt ein zu dringen. Er kam bis mitten auf den Marckt / und einige steckten schon die Fähnlein Mahomets auff den Thürnen auf; bis Corvinus aus dem Schloß herzu eilete / und den Feind abermahl weichen machte. Da es nun wiederum mißlungen / stellete sich Mahomet / ob setze er flüchtigen Fuß / damit die Besatzung ins freye Feld zu locken und abzuschneiden. Welches ihm bald gelungen wäre: denn die Creutzfahrer satzten gantze hitzt dem Feind nach / bis an das Lager des Bassa von Asien; da Capistranus des Hinterhalts auf dem Schloß innen ward / und zum Abzug blasen ließ. Welches sie aus grosser

Hitze und Begierde zu fechten / lange nicht höreten / bis ihr Anführer herbey eilete / und sie zu rechter Zeit abmarchiren ließ. Denn Mahomet / der sich hinter die Schantzen / wo die Stücke gepflantzet / retiriret hatte / als er des Bassa Lager im Brand sahe / eilet mit dem Hinterhalt demselben zu Hülffe / und suchet die Creutzfahrer von der Stadt abzuschneiden.

Dargegen thut Corvinus einen Ausfall auf das verschantzte Lager des Sultans / vernagelt viele Stücke; die andern kehret er gegen den Feind / der / als Capistranus mit seinen Hauffen zuruck gewichen / sich aufs neue in das Lager ziehen wollte. Als Mahomet solches besetzt fande und von seinen eigenen Geschütz grossen Schaden erlitte / wendete er endlich mit anbrechender Nacht sich in das Lager / weil der Kayser an dem Aug / oder wie andere wollen / an der lincken Brust unter der Wartzen / mit einer Copl verwundet war. Der Streit hat 24. Stunden gewähret / und sind sehr viele Türcken auf der

Wahl.

Wahlstadt geblieben. Man rechnete dazumahl / daß die Belagerung denen Türcken 40000. Mann gekostet; wiewol einige meynen / der Schreiber habe sich mit einen Nulle versehen: andere geben 20000. Mann an / so sie vor Belgrad sitzen lassen. Gewiß ist es / daß in so langer und hitziger Belagerung nicht wenig in das Gras geleget worden.

Die Türcken huben das Lager auf / und brachten ihren Kayser gen Sarnon / eine an der Sau nechst gelegene Stadt; als er sich hieselbst etwas erholet / fragte er nach dem Zustand der Belagerung: bekame aber zur Antwort / der Bassa aus Asien und fast alle Grosse haben das Leben eingebüsset / der meiste Theil von der Armee seye zu Schanden gehauen / und Kurkutoe / der Oberste über die Garde / seye im Sturm geblieben. Welche Antwort ihn so geschmertzet / daß er geseufftzet / mit den Zähnen geknirschet / und gantz rasend einen guten Gifft-Trunck gefordert. Solcher Gestalt musste er nach

47. Tagen die Belagerung schändlich aufheben. Es hatte sich Corvinus in dieser langen Action so abgemattet und entkräfftet / daß ihm ein Fieber befiel / daran er kurtz hernach den 10. Sept. 1456. zu Semlin / wohin er sich auf Einrathen der Aertzte bringen lassen / Todes verfahren. Sein Leichnam wurde in Semlyn ist Capistranus noch in diesem Jahr den 26. October gleichfalls verschieden / und zu Villach in Syrmien / in der Franciscaner Kirche begraben worden.

Johann Corvinus hatte an den Grafen von Cily / des Königs Ladislay Höfling / einen Todtfeind / welcher / da er sich an dem Vatter nicht mehr rächen kunte / sein Mühtlein an den Söhnen / Ladislaus und Matthias / kühlen wollte. Brachte also dem König bey / sich nach Griechisch-Weissenburg / wo Ladislaus in der Burg-Obersten-Stelle seinem Vatter succendiret / zu verfügen / und den Ort mit Teutschen Volck zu besetzen; um sich dessen desto eher zu versichern / ehe die

die Corviner / welche augenscheinlich nach dem Königreich trachteten / Neuerungen anstifften könnten. Ladislaus reisete dem König mit einem prächtigen Zug gen Futack entgegen; wird wohl empfangen / und zugleich von seinen Freunden gewarnet / sich fürzusehen. Als hierauf der König zu Griechisch-Weissenburg anlangete / überlieferte Ladislaus Corvinus ihme die Schlüssel mit ausbüntigen Worten / darinnen er seines Hausses Treue / und des Cily unauslöschlichen Haß zu verstehen gab. Der König stellete ihm die Schlüssel wieder zu / und versicherte ihn aller Königlichen Gnade; wiewohl es ihm heimlich schmertzete / daß Ladislaus keine Teutschen / die er mitgebracht / in die Stadt gelassen: denn auf des Commendanten Ordre / muste die Besatzung Tag und Nacht in Bereitschafft stehen / und alle Posten und Thore der Stadt wol besetzen.

Corvinus entdeckte also die verrähterische Anschläge des Grafen gegen sein Hauß / und gab ihm seinen Rest

dafür / ehe er noch aus der Stadt kam: worauf der König nicht länger darinnen verweilete; sondern sich gen Temeswar begab: Auch wurde Ladislaus auf Fürbitte der Mutter wegen diesen Mordes partonniret; und die beeden Brüder Ladislaus / und Matthias / begleiteten den König gen Ofen. Allein das Blätlein wendete sich bald um / und es stunde kein Jahr an / so hatten des Grafen Freunde des Königs Hertz umgewandt / indem sie vorstelleten / Corvinus habe dessen Majestät beleidiget / daß er den Grafen in des Königs Gegenwart ermordet; er strebete gewiß nach der Krone / wie ehmaln dessen Vatter. Am meisten tri be diß deß Ladislay eigener Schwieger Vatter / der Ungarische Palatinus aus dem Hause Gåra / der / als die zween Brüder einst mit einander in das Schloß zu Ofen kamen / die Thore schl essen / und beede setzen ließ. Welcher Gefangenschafft sie hätten entgehen können / wenn sie der Mutter getreuen Rath gefolget hätten / und nicht beede zugleich nach

nach Hof gegangen wären. Ladislao wurde nach dreyen Tagen der Proceß gemacht / daß ihme der Kopff solte abgeschlagen werden. Der Nachrichter verrichtete sein Amt so übel / daß er ihm mit den dritten Hieb noch nicht tödtlich verwundet hatte. Also richtete sich der muthige Jüngling / dann er war erst 26. Jahr alt / wieder auf / und ruffet: Drey Streiche habe ich ausgehalten; den vierdten ist der Nachrichter zu führen nicht befugt: GOtt selbst hat meine Unschuld durch ein Miracul wollen kund machen. Diß alles vermochte ihn doch nicht zu erretten: Dann die Räthe / so nebst dem König aus der Burg zusahen / befahlen dem Diener / ihm den Kopff gar herunter zu reissen; welches erst auf den fünfften Streich geschahe. Matthias hatte bessers Glück / und schwange sich hernach aus der Gefängnus auf dem Königlichen Thron.

Nach diesen Geschichten bekame Bajazeth Lust / Griechisch-Weissenburg zu überrumpeln; machte sich zu dem

dem Ende Anno 1492. mit einer starcken Armee auf dem Weege gen Sophia. Als er daselbst von den Zurüstungen der Christen verständiget worden / änderte er seinen Schl ß / und kehrete wieder nach Haus. Das Jahr darauf hätte diese unvergleichliche Vor-Mauer bald ohne Schwerdt-Streich fallen sollen / indem einige Soldaten / so in Besatzung lagen / ein Complot gestifftet / den Ort in Abwesenheit des Stadt-Obristen Pauli Kinisii / (der des Alibegs Schatz von Semendria abholete / und 15. Tage lang Bulgarien durchstreiffete / ob er selbst weder reden / gehen noch stehen können /) in des Feindes Hände zu spielen. Doch wurde der Handel zu frühzeitig entdecket / und ihnen ein entsetzlicher Proceß gemachet. Nemlich / Paulus Kinisius ließ sie in einen stinckenden Kercker werffen / und alle Tage einen am Spieß braten / welchen die andern Cameraden verzehren musten; darbey er sie zum öfftesten gefraget / wie der Verräther Fleisch schme-

schmecke? Den letzten Gesellen ließ er elendiglich Hungers verschmachten / weil niemand war / dem nach Menschen-Fleisch hungerte.

Dem Bajazeth ware diese gute Stadt noch immer ein Dorn in den Augen / ruckete derohalben Anno 1494. abermal mit einem grossen Schwarm in Mösien ein: Weil nun die Besatzung ziemlich schwach / über diß der Feind einige Verräther erkauffet hatte / eilete Paulus Kinisius derselben zu Hülffe / und hintertriebe des Feindes Vorhaben. Im Jahr 1495. ließ der Türck zwischen Senderow oder Semendria und Griechisch-Weissenburg eiligst eine Schantze aufwerffen / dadurch der letzte Ort so viel als bloquiret; weil er von daraus täglich vor den Thoren liegen kunte; Doch bliebe solcher unangefochten / biß Solyman im Jahr 1521. einen neuen Versuch darauf thate / als eben die Ungarn zu Ofen auf der Hochzeit ihres Königes mit der Spanischen Princessin Maria / des Caroli V. Schwester / sich

lustig machten. Franciscus Adevar/ der Commendant/ da er die Gefahr vermerckte/ begab sich selbst gen Ofen/ zum König/ stellete die höchste Noth für/ und begehrte Volck und Geld: konte aber nichts erhalten.

Der Feind griffe den Ort auf der Land-Seiten an / allwo er mit starcken Wercken versehen / davon die Mauer / nachdem die Approchen geöffnet/ und die Batterien aufgeworffen / durch unaufhörliches Canoniren/ bald zu Grunde geleget waren. Der Commendant sprach denen Belagerten ein gutes Hertz ein / bauete des Nachts wiederum / was der Feind des Tages eingeworffen / verfertigte neue Abschnitte und Verschantzungen hinter der Mauer; und thate durch Heldenmüthige Aus-fälle / und tapffere Gegenweh denen Unglaubigen mercklichen Abbruch / so daß sie bey grossen Verlust doch wenig Hoffnung der Eroberung machen durfften. Und Bajazeth hätte gewiß eben so abziehen müssen / wie dessen Vorfahren / wann

nicht so viele Treu- und Ehr-vergessene Leut sich in der Stadt befunden. Unter diesen fanden ihrer zween bald Anfangs einen Weeg über die ruinirte Mauren in der Türcken Lager / und verkundschafftteten ihnen den schwächsten Theil der Stadt / wo solche / wegen Vortheil des Wassers / am wenigsten fortificiret. Also veränderten sie die Batterien / und richteten alle Arbeit mit grausamen Canoniren gegen die Wasser-Seiten. Da es leider! bald anderst gienge. Dann als kurtz vorhero aus Belgrad dem Wallachischen Fürsten an Volck und Geschütz ein nahmhaffter Succurs geschehen / und man darbey alles eingebüsset; bliebe biß dato die Vestung halb leer stehen / ohne daß man den Abgang im mindesten ersetzet. Also kunten des Feindes Wercke von daraus nicht ruiniret / noch ihme mit völliger Ladung geantwortet werden. Wodurch ihme schon der Muth so viel gewachsen / als er bey den Belagerten abgenommen; worzu noch dieses

kam /

kam / daß die Lebens-Mittel begonten klemm zu werden / und überdiß nicht die geringste Hoffnung eines Entsatzes zu machen war. Jedoch / wann obbesagte zween böse Buben nur allein Türckische Mägen gehabt hätten / mögte vielleicht die Besatzung länger gedauret haben; so aber muste sie erfahren / daß die Raitzen heimlich wegen der Ubergab tractiret / und mit grossen Schrecken hier und dar ein Feuer zum Zeichen sehen auflodern / welches den Ungarn den Muth gar benahm / daß sie die Stadt verliessen / und sich in das Schloß zogen. Die Ottomanier besetzten jene / und wendeten alle Macht gegen das Schloß / denen sie von dem Glocken-Thurn der Franciscaner-Kirchen / dahin sie mit unglaublicher Arbeit einige Stücke gepflantzet / den meisten Schaden zufügten. Die Ungarn / ohnerachtet der ungleichen Macht / steckten die Hände nicht im Sack; und schlugen mit entsetzlichen Blutvergiessen 12. Stürme ab / daß der Feind / nachdem er 60. Tage aneinan-

einander vergeblich gearbeitet / von Stürmen ablassen / und den Belagerten Zeit gönnen muste / die Wercke etwas auszubessern.

Endlich fanden sich noch zween verfluchte Bößwichter unter der Besatzung / die sich nicht scheueten / denen Türcken den Anschlag zu geben / wie sie durch Miniren / davon dazumahl weder Freund noch Feind etwas wuste / in das Schloß kommen könnten. Welchen Anschlag sie / ohnvermerckt der Besatzung / in das Werck richteten. Und nachdem die Mine fertig / liessen sie dieselbige mit solcher Würckung springen / daß die Mauren auf einmahl darnieder lagen. Damit lag der Muth auch darnieder / die Guarnison begehrte zu capituliren / und bedunge sich einen freyen Abzug mit Sack und Pack / welchen sie nicht nur erhielte / sondern Solyman ließ über diß derselben für Freuden den ruckständigen Sold auszahlen. Obwol Isthuanfius berichtet / daß die Janitscharen bey dem Auszug alles

Wehr-

Wehrhaffte niedergehauen. Also kam der unvergleichliche Schlüssel von Ungerland, der sich seines Feindes etlichemal so tapffer erwehret / und zwar die Stadt den 29. Augusti / wie Petrus Bizarus schreibet / und das Schloß / den 12. Septembris / wie andere berichten / in der Türcken Hände; und Solyman ergötzte sich darob / daß er in der Jugend das Kleinod erobert / um welches dessen alte / erfahren- und versuchte Vorfahren so lange vergeblich gebuhlet.

Dieser Solyman der II. starb bey hohem Alter in der blutigen Belagerung vor Sigeth / und wurde von dannen mit Trompeten / Paucken / und fliegenden Fahnen gen Belgrad gebracht: denn der Vezier hatte bey der Armee seinen Tod nicht lassen kund werden. Selym / dessen Sohn / als er zu Castell Nuovo vom Groß-Vezier die Nachricht erhalten / eilete von dannen / und kam mit zweyen Feluquen in dreyen Tagen unvermuthet im Serail an. Nachdem er in

Constantinopel sich zum Sultan aus-
ruffen lassen / erhub er sich mit starcken
Tag-Reisen gen Belgrad / da er mit
einem kleinen Turband auf dem
Haupt / und in schlechten Trauer-Klei-
dern / dem Leichnam seines Vatters
biß an das Stadt-Thor entgegen rit-
te. Als er dem Wagen näher ge-
kommen / stiege er vom Pferd ab / und
weinete über seinen Vatter. Der-
gleichen thaten alle Bassen / satzten
kleine Turbände auf / und liessen die
Fåhnlein zur Erden kehren. Bey der
gantzen Armee wurde ein solch erstau-
nendes Stillschweigen / daß niemand
ein Wort redete. Worauf Selym
den weissen Turband mit Edelgestei-
nen aufsetzte / Kayserliche Kleider an-
legte / und auf einem andern Roß
wieder nach der Stadt ritte / woselbst
er alle Bassen und hohe Officiers zum
Hand-Kuß gelassen / auch fernere
Anstalt gemachet / des Vatters Leich-
nam gen Constantinopel in das Grab /
welches er sich selbst erbauet / zu brin-
gen / wohin alle Janitscharen ihn be-

gleiteten; der neue Sultan aber verweilete mit dem übrigen Heer noch eine Zeitlang zu Griechisch-Weissenburg; welches er und dessen Nachfolger / als den Schlüssel zu Constantinopel jederzeit mit gröster Sorgfalt bewahret; biß die siegreichen Waffen des grossen Leopolds / unter ruhmwürdigster Anführung Ihro Chur-Fürstlichen Durchleucht aus Bayern / Maximilian Emanuel / solchen denen Türckischen Klauen Anno 1688. entrissen.

Nemlich / als höchst-gedachter Printz bey der Haupt-Armee / ohnfern Peterwardein angelanget / wurde der Marsch gegen Belgrad über Michalozka / Salankemen und Tissi gen Semlin angetretten / allwo man den Fluß passiren solte. Weil aber selbiger zu breit / und die Zigeuner-Insul vom Töckely zu wol besetzet / wurde die Passirung der Sau etwas oberhalb tentiret / und den 7. 8. und 9. Augusti / ohnerachtet solche wolte disputiret werden / glücklich über die

Bru-

Brucken von 60. Schiffen bewerckstelliget. Weil nun der Feind auf Annäherung der Christlichen Armee/ sich zurück zoge / und die Vorstadt anzündete / liessen Ihre Churfürstliche Durchleucht alsobald darinnen Posto fassen; Sie selbst erwählten des Sultans Lust-Haus zu Dero Quartier. Der General-Feld-Zeugmeister Serini bekam die Direction über die Attaque, welche vigoros von statten gienge / ohngeachtet der Feind verzweifelte Ausfälle thate / und einige Verstärckung von Temeswar her in die Stadt brachte. Den 16. wurde die Stadt aufgefordert; da die Türcken statt der Antwort einen langen Mann in Türckischer Kleidung über die Mauren heraus hängeten. Den 18ten dito ware man mit Approchiren der Stadt-Mauer schon ziemlich nahe gekommen / da dann die Türcken mit Stücken unaufhörlich spieleten / und einen abermaligen Ausfall wagten / dabey man Christlicher Seits verschiedene Todte und

Blessirte

Blessirte bekommen; unter denen letztern war Printz Commercy/ nebst andern hohen Officiers. Den 22. langte ein Chiaus von Oßman Bassa zu Aleppo / Jenghin Bassa genannt / mit Schreiben bey Ihro Churfürstlichen Durchleucht an/ und begehrte einen Paß für einen Türckischen Bottschaffter/ Sulficar Effendi/ den der Groß-Herr nach Wien abgesendet/welchem in das Lager zu kommen verwilliget worden. Den 26. wurde das schwere Geschütz/ so von Ofen angelanget/ auf die Batterien gebracht / und Bresche zu schiessen angefangen/ und in kurtzer Zeit ein viereckigter mit Bley gedeckter Thurn/ aus welchem die Besatzung bißhero grossen Widerstand gethan/ nebst der gantzen Seiten der Courtin 300. Schritt in den Graben geworffen. Den 29. wurde abermal ein Aufforderung-Schreiben in die Stadt geschickt/ da der Tambour berichtete / daß die Türcken den Brieff gelesen / und gesagt: Sie liessen Ihro Chur-Fürstl. Durchleucht grüssen/ es sey schon gut.

Worauf

Worauf die Belägerer des Feindes Palisaden und Linien vor den Graben stürmeten und behaupteten; auch fernere Anstalt machten / durch Sappiren in den Graben zu kommen / solchen auszufüllen / und aus 32. Canonen und 15. Mörsern die Bresche zum Sturm zu erweitern. Der Feind hatte nur 2. Mörser / aus welchen ein abtrünniger teutscher Feuerwercker ehr gewiß spielete / und etlichmal die Bomben in das Pulver auf den Batterien warfe. Den 31. August wurde General Dimewald mit etlichen Regimentern beordert / die Tartern an der Brücken Trajani zu zerstreuen / und das Land in Contribution zu setzen; zu welchem Corpo sich Ihro Hochfürstl. Durchl. von Lothringen selbst begeben; Den 2. September ward der theure Printz Eugenius von Savoyen mit einer Musqueten-Kugel in das dicke Bein gefährlich verwundet / daß die Kugel stecken geblieben; welches Ihn nöthigte / sich nach Wien bringen zu lassen. Den 4. langte hochbesagte

Hochfürstl. Durchl. der Hertzog von Lothringen im Lager an / erhuben sich aber noch selbigen Abend wieder zuruck gen Semlyn / und von dannen / wegen offtmaligen Anstoß vom Fieber/ nach Inspruck.

Der 5. Septemb. war zum Sturm angesetzet / welchen ein starcker Regen/ und eine Feindliche Bombe/ die eine Moschee über den Hauffen geworffen/ darinnen Graf Guido von Stahrenberg/ benebst den Fornellen zu den Minen der Belägerer / verschüttet worden / verhindert und bis den folgenden Tag verzögert. Gedachte Fornellen ließ man die folgende Nacht um 12. Uhr gehen / wovon die Mauren und Erde in den Graben geworffen / und die Breche zum Sturm bequem gemacht wurde. Den 6. ruckten 6000. Mann aus / und traten zwischen 9. und 10. Uhr / nachdem an dreyen Orten aus 7. Canonen die Losung gegeben worden / den Sturm an. Den ersten Posten an der grossen Bresche commandirte der Feld-Marschall-

schall-Lieutenant / Graf von Stahrenberg; den andern an der zweyten Bresche F. M. L. Baron Steinau und Serini; die dritte Attaque auf das Thor gegen die Donau / war dem Printzen Commercy; die vierdte auf das Thor gegen der Sau / dem General Wachtmeister Häußler; die fünffte unten am Wasser dem General Wachtmeister / Baron Pini mit 400. Mann auf Schiffen / um die Wasser-Stadt anzufallen / anvertrauet. Ihro Churfürstl. Durchl. stunden mit der hohen Generalität auf der rechten Seiten an dem grossen Eck-Rondel / um von daraus die Losung zu geben. Die völlige Armee stunde in Bataille; und das Feld Geschrey war: **Emannuel GOtt mit uns.** Die Teutschen drungen als grimmige Löwen / über den an vielen Orten noch unpassablen Graben gleichwol an / eroberten die völlige Cortine von dem grossen Eck-Rondell / bis an einen starcken Thurn; und lincker Hand gewanne man

die völlige Bresche von gemeldten Thurn / bis an ein ander Rondell / und zwunge nach einem blutigen Gefecht die Feinde / sich zuruck zu ziehen. Sie meineten zwar / geraden Fusses mit ihnen in die Vestung zu dringen / fanden aber den zweyten Graben vor sich / und nirgend eine Passage / dem Feind einzubrechen. Welches ihm bemuthigte / die Stürmenden mit dem Säbel in der Faust von der Bresche wiederum abzutreiben / so daß die lincker Hand der Bresche postirte Mannschafft wegen des zum Fechten unbequemen Orts / dann die Militz stunde zu enge / würcklich zu weichen begunte / da sich die andern zur rechten Hand ritterlich maintenirten. Jhro Churfürstliche Durchl. liefen selbst mit blossen Degen auf die Bresche / und bemuthigten durch Dero Gegenwart und hertzhaften Zuspruch die Weichenden / daß sie Stand hielten / in den Graben hinunter sprangen / und den Feind daraus vertrieben / ob schon mancher Hals und Bein darüber gebrochen.

Nun

Nun war noch eine hohe Mauer zu übersteigen; darzu man nicht die geringste Anstalt bey Handen hatte. Zu allem Glück / ersahen die Stürmenden ein Dach / und etliche über den Graben gelegte Balcken / welche die Türckischen Officiers zur Sicherheit wider die Bomben und Grenaden gebrauchet; Diese legten sie an die Mauer / kletterten daran / unangesehen der Feind unaufhörlich Feuer auf sie gabe / bis oben hinauf / und drungen mit hellen Hauffen in die Stadt / worein das alt Stahrenbergische Regiment mit fliegenden Fahnen am ersten eingerucket. Die Stürmenden zogen sich rechter Hand an der Donau / gegen die an der Höhe stehende Mauer / dem Feind in die Flanquen zu kommen: darauf sich alles in höchster Confusion / theils gegen die Wasser-Stadt / theils gegen die Citadelle wendete; wohin die Obsiegenden sie von Schritt zu Schritt verfolgeten / und alles ohne Erbarmung jämmerlich niedergehauen. Dann der

 verbit-

verbitterte Soldat war nicht zuruck zu halten. In dieser vierstündigen Massacre / welche sich um 2. Uhr Nachmittag geendiget / sind über 7000 Seelen umkommen. Nur der Bassa / der mit etwa 300. Mann sich in das Schloß retirirt / und ein weisses Fähnlein ausgesteckët / erhielte das Leben dadurch / daß er alle gefangene Christen dreyfach vor sich gestellet; welche / daß sie Christen seyen / geruffen / und flehentlich gebetten / man möchte doch ihrer verschonen. Hinter ihnen lagen die Türcken auf den Knien / huben die Hände auf / und baten um Fristung ihres Lebens / welches sie auch erhielten. Der Commendant fiel Sr. Churfürstl. Durchl. zu den Füssen / und bate / daß er ihn nicht einen Ungarn oder Raitzen / sondern einem Teutschen zum Sclaven überlassen möchte: und erhielte zur Gnade / daß er Ihro Kayserl. Majest. solte überschicket werden. Die Juden und gefangene Türcken musten die Stadt von todten Cörpern säubern / deren sich auf

Christ-

Christlicher Seiten eine ziemliche Anzahl fande / darunter 27. Ober-Officiers / ohne die Blessirte / und bey 1000 Gemeine. Die gantze Belagerung soll etwan 2500. Todte / und fast eben so viel Blessirte gekostet haben. Dagegen man bey 1200. Gefangene / die sich hier und dar verkrochen hatten / bekommen / und viele Christen-Sclaven erlediget. Die Zeughäuser waren wol angefüllet / und noch kein Mangel an Victualien zu spühren. Auch fanden sich 80. grosse / und sehr viel kleine Stucke.

Wenige Tage vor angesetzten Sturm war obbesagter Türckischer Botschaffter im Lager angelanget / welcher nun den 8. Sept. bey Ihro Churfürstl. Durchl. an dem Ort / wo sonsten Divan gehalten worden / Audientz hatte. Er wurde durch die gantze Armee geführet / und fande Ihro Churfürstl. Durchl. auf einen grossen Sessel mit Lehnen sitzend. Das Anbringen bestunde in einem Compliment und Notification / daß Mahomet

der IV. abgesetzet / und Solymann der III. auf den Thron erhoben worden; die Antwort bestunde in blossen Ceremonien. Hierauf hat man ihn / samt dessen Suite / bey der Churfürstl. Tafel behalten / und ihnen unter Lösung der Canonen und allerhand Music einen dicken Rausch / welches sonst wider ihre Gewohnheit / zugetruncken. Eben diesen Tag wurde in der Vestung / wegen glücklicher Eroberung das Danck-Fest gehalten / und das gewöhnliche Danck-Lied GOtt zu Ehren abgesungen / daß er nach 167. Jahren / diese Vormauer / wieder in der Christen Hände kommen lassen. Der Graf Guido von Stahrenberg aber wurde zum Commendanten ernennet.

Nach zweyen Jahren wande sich das Krieges-Glück gewaltig. Der Groß-Vezier nahm Nissa / Widdin / samt allen der Gegend gelegenen Pässen ein; attaquiret unter Weges Semendria / und bemächtigte sich dessen mit stürmender Hand. Worauf

sich

sich der General von Aspermont mit einigen Regimentern in Belgrad geworffen / allwo weder Constabel / noch Pulver / Lavetten oder andere Requisita; auch nicht über 2. gefüllte Bomben (massen alles von dannen zur versicherung Nissa war abgeführet worden /) vorhanden. Und mit der Fortification sahe es noch schlechter aus / da an manchen Orten so gar der Graben eingefallen war. Welches alles er nach Wien berichtete; und indessen das Retrenchement um die Stadt / so General von Stahrenberg angefangen / zu vollführen / Anstalt machte / dahinter sich die Regimenter aufhalten / und unter freyen Himmel lagern kunten / um vor den Spionen und Kranckheiten desto sicherer zu seyn. Die Arbeit an der Contrescarpe wurde pressiret / und selbige mit Pallisaden besetzet / an dem Angel- oder sogenanten Kara Mustapha-Thurn gegen der Donau / drey Redouten und andere an die gefährlichsten Orte / geleget; die alten

Häuser / so die Defension hinderten / ingleichen einige Hügel finge man an abzutragen. Den 5. September langte der Feld-Artillerie Hauptmann Coor mit vielen Feuer-Werckern / Bomben / Pulver und andere Kriegs-Nothdurfften an / worauf das sämtliche Pulver / so in etlich 1000. Centnern bestanden / in dem Schloß und der Wasser-Stadt in verwahrte Gewelber vertheilet worden. Den 1. October langte der Groß-Vezier mit 40000. Mann Infanterie vor der Stadt an / und faste so gleich in der Vorstadt in etlichen Moscheen / und bey dem Churfürstlichen Hause Posto. Die Tartarn in 20000. starck / hatten schon einige Tage vor der Vestung herum geschwermet. General Aspermont steckte die Vorstadt an / ließ die Raitzen und Krancken über die Sau bringen / theilete die Posten aus / und machte alle Anstalt zur tapfferen Gegenwehr. Der Feind bediente sich der Mauer und Brand-Stätte nebst den Moscheen die erste Nacht so wol / daß

er 3. bis 4000. Mann allda stehen/ das Haupt-Lager nächst an die Vorstadt schlagen / und ein groß Corpo Janitscharen in die Gründe / welche man wegen Kürtze der Zeit / nicht einebnen können / so vortheilhafft setzen lassen / daß die Belagerten keinen Ausfall wagen durfften. Den 2. October bemächtigte er sich des sogenannten Archintischen Hauses; doch schluge sich der darinn gelegene Hauptmann mit seinen 100. Mann noch durch / und kam in die nächste Redoute. Die kleine Redoute grieff er selbigen Tag / aber vergebens an; und missete in den zweyen Tagen bey 1000. Mann. Den 6. October waren die Türcken schon biß 80. Schritt der Contrescarpe genähert / und hatten ihre Attaque von der Donau biß an die Sau erweitert. Den 8. dito langte der Hertzog von Croy an / übernahm das Commando in der Vestung/visitirte alle Posten / und fande die Besatzung nur 3220. Mann starck / davon 1300. die Wache versehen/

die übrigen alle Morgen auf den Parade-Platz erscheinen müssen. Keine Bresche war noch nicht geleget / obwol der Feind von 7. Batterien hefftig auf die Wercke spielete; und der Soldat hatte Muth zu fechten. Allein ein trauriger Zufall machte auf einmal das Loch gar zu groß / als um 4. Uhr Nachmittage eine feindliche Bombe in den bleiernen Schloß-Thurn fiele / und selbigen in Brand brachte. Und ob zwar gute Anstalt zu löschen gemachet worden / that es doch in kurtzen einen starcken Schlag / und gleich darauf noch zween andere mit grausamen Geprassel / das angegangene Pulver-Magazin sprengete das Schloß auf beeden Seiten / warff den Wall an der Sau über einen Hauffen / daß der Feind Squadronen-weise über den Graben passiren kunte; und wie auf dieser Seiten alle nahe darbey stehende / oder in Quartiren liegende Soldaten erschlagen oder gequetschet; also sind die in der Wasser-Stadt in Bereitschafft gestandene 1100. Mann von dem

dem andern Theil des Schlosses / so dorthin gesprungen / gleichfalls alle getödtet worden. Hierdurch geriethe alles in Confusion / welche sich vergrösserte / als das Proviant-Haus in der Wasser-Stadt sich ebenmässig entzündet. War also kein ander Mittel mehr übrig / als auf Schiffen sich über die Ströme zu retiriren / weil der Feind bereits durch alle Gassen Hauffen-weise andrange. Von der Besatzung haben sich kaum 400. Mann / und von den Einwohnern etwa 1000. Personen auf Marquetender-Schiffen und Tschaichen / item durch Schwimmen und sonsten kümmerlich errettet; der Herzog von Croy und Graf Archinto / salvirten sich in einer Tschaicken; General Aspermont auf einem durchlöcherten Schiff; mit welchem er schier gesuncken / wann ihn nicht der Herzog von Croy in die Tschaicken genommen hätte. Der Feind erlitte hierbey an ehnlichen Verlust; und muste immer besorgen / durch neu-aufgehende Minen verschüttet zu werden / biß endlich das Feuer

in etwas ausgetobet; da er sich des Steinhauffens völlig bemächtigte. Er ließ so dann 8000. Mann unaufhörlich arbeiten und schantzen / biß wiederum einige Wercke in solchen Stand gebracht wurden / daß er sich darhinter gegen einen starcken Anfall defendiren kunte.

Hochbesagtem Herzog schmertzete dieser Verlust nicht wenig; und gedachte / als ihm nach dreyen Jahren / Anno 1693. das Commando der Armee aufgetragen worden / dieses Haupt-Schlüssels sich aufs neue zu bemächtigen / weil zumal die feindliche Armee noch nicht im Feld erschienen. Diß Vorhaben zu erleichtern/und die Besatzung zu schwächen / wurde ein Bauer mit Briefen an dem General Veterani abgefertiget des Inhalts/ daß er das Benöthigte zur Belagerung Temeswar in Bereitschafft halte. Den Bauer ließ man denen Türcken mit fleiß in die Hände fallen; der den Commendanten in Belgrad verleitete / eiligst 3000. Janitscharen samt Geschütz und Munition gen Temeswar zu senden. Indessen tratt die Kayserl. Armee von

Pet-

Peterwardein den 24. Julii den Marsch gen Mithalova an / und traff den 25. zu Salankemen ein. Den 27. dito gieng der Zug gen Tussa / und den 28. nach Semlin fort. Den 29. avancirte man längst den Saustrom bis an einem Morast / welcher sich in der Länge / bis nach der Zingler-oder Zigeuner-Insul erstreckete / und setzte / ob schon bey hohen Wasser / die Vortroupen / 500. Mann / über den Fluß. Den 30. und 31. passirte selbigen die gantze Armee / samt der Bagage / über die Schiff-Brucken / und berennete den 1. Augusti die Vestung. Der Commendant ließ noch selbigen Tag der Besatzung den Sold auszahlen / um sie zur tapffern Gegenwehr aufzumuntern. Die Belagerer / ob sie wol die Fortification in weit bessern Zustand antraffen / als sie ehemal gewesen / arbeiteten an der Circumvallations-Linie; erlitten aber darbey sehr viel von den Türckischen Tschaicken / welche noch Meister auf dem Wasser / und die Zufuhr daher mercklich hinderten / so einige Theurung im Lager verursachte. Doch gieng

die Arbeit ziemlich fort / und den 6. dito jagte man einen Ausfall von 2000. Mann in die Stadt zuruck / wo die Besatzung 8000. starck war / die uber diß einen Expressen durch das Christliche Lager gebracht hatte / der bey dem Groß-Vezier um schleunige Hülffe ansuchen muste. Den 8. schickte man die Frantzösischen Deserteurs gen Peterwardein / weil man ihnen in dem Lager nicht trauen kunte. Den 9. dito langten die Brandenburgischen Auxiliar-Völcker / und 3. Deputirte von Panzova an / welche letztere wegen Ubergab der Palancka accordirten / und freyen Abzug bis gen Semendria begehrten. Den 12. wurden die Trencheen eröffnet / zwischen der Unter- oder Wasser-Stadt / und der Sau / ohngefehr 3. biß 400. Schritt von der Contrescarpe; an dem Ort / wo vor diesem Chur-Bayern sie attaquirt hatte. Die Türcken thaten die folgende Nacht einen Ausfall darauf / und hieben in 300. Mann in die Pfannen / weil sie einige Mannschafft aus den

Schif-

Schiffen an Land gesetzt / welche den Kayserl. in die Flanquen gienge; doch musten sie mit Verlust sich zuruck ziehen. Den 19. dito brachte man die Approchen bis 80. Schritte von der Contrescarpe. Den 20. fienge man an den Ort aus 4. Mörsern zu bombardiren / und trachtete in folgenden Tagen / nachdem die Kayserliche Flotte sich genähert / die Türckischen Tschaicken / so noch immer meister auf der Donau geblieben / und die Communication mit der jenseitigen Schantze / darinnen 2000. Türcken lagen / erhalten hatten / zu demontiren. Sie wurden unter die Vestung gejagt / so bald die Kayserliche der Donau-Insul sich bemächtiget / jenseit der Donau / bey dem Dorff Prosca / unter dem General Heußler / Posto gefasset / und dadurch die Correspondente mit Temeswar abgeschnitten. Den 25. dito / wurden die 50. im Lager angelangte halbe Carthaunen / und 10. Mörser / gegen die Stadt mit solchem Nachdruck abgefeuret / daß die Belagerte des Abends mehr nicht als noch

4. Stü-

4. Stucke gebrauchen kunte. Aus Siebenbürgen berichtete der General Veterani / daß der Groß-Vezier aus der Wallachey sich gegen Oserez ziehe / Belgrad beyzuspringen; dargegen alle Caution genommen wurde. Man erfuhre hernach / daß er bey Widdin die Donau passiret / und die Tartarn über Orsova heraus geschicket / sich mit dem Bassa von Albanien zu conjungiren / gesamter Hand auf der andern Seite in Belgrad zu dringen / und die Besatzung zu verstärcken. Den 4. Septemb. fiengen die Belagerer an / ein Hornwerck zu beschiessen / und hielten damit des folgenden Tages hefftig an / um in wenig Tagen einen Sturm darauf zu versuchen. Den 6. dito entdeckte ein Grieche / der aus der Stadt übergelauffen / 14. feindliche Minen / aus welcher Entdeckung die Ingenieurs gute Hoffnung schöpfften.

Es begonten indessen die Kranckheiten einzureissen / und die Generale / Palfy / Auersberg / und Haßlinger

mu-

musten sich aus dem Lager bringen lassen; Graf Archinto starb an einer Blessur an dem Kopff / nachdem man ihme die Kugel ausgenommen. Den 7. dito wurde der Sturm auf die Contrescarpe beschlossen / und erst spat abends bewerckstelliget. Doch die Feinde liessen denen Christen nicht so viel Zeit / daß sie sich vergraben können. Zu dem hielte die Mannschafft kein gleiches Tempo / indem einige zu weit avanciret. Die finstere Nacht vergonte bey untergehenden Mond nicht / daß man Freund oder Feind erkennen; und der Posten war viel zu weit von der Linie gefasset / als daß man solchen behaupten können; Daher lieff der Sturm übel ab / die Christen verlohren / nebst vielen Officiers / bey 1200. Mann an Todten und Blessirten / und die Brandenburgischen Völcker liessen allein bey 200. Mann sitzen. Tags darauf wolte man das Glück noch einmal probiren; jedoch weil der Groß-Vezier 50. biß 80000. Köpffe starck / zu nahe auf dem Hals / wurde für rathsamer

samer befunden / die Belagerung gar aufzuheben; welches den 10. da man das Geschütz abgeführet / und den 12. dito / da die gantze Armee decampiret / bewerckstelliget worden / weil weder die Flotte auf der Donau / noch die Armee starck genug / dem Feind die Spitze zu bieten. Zog sich also die Armee über die Sau gegen Semlin / steckte die Brücke hinter sich im Brand / und gieng von dannen über Tussen und Salankamen gen Carlowitz und Peterwardein zurück.

Nach diesem mißlungenen Unternehmen wolte das Glück nicht ferner fügen / daß man Christlicher Seits sich nochmaln an diese Capital-Vestung machen durffte. Dahero verbliebe sie durch den Carlowitzischen Frieden in Türckischen Händen.

Nachdem aber im vorigen Jahr die Unglaubigen den so heilig beschwornen Stillstand schändlich gebrochen / und der gerechte GOtt solch ihre Untreue / durch

durch die Niederlag bey Peterwardein / und den Verlust der Vestung Temeswar / mercklich gestraffet; so folgte daß diese Vestung 1717. den 18. Augusti an die Kayserlichen übergienge.

Continuat